

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:  
Verlag (Erscheinung) 2958, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten-  
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Verlags-  
Bezugs-Beziehungen nehmen ansonsten entgegen: in Wiesbaden die 5. Poststraße, sowie die  
141 Hauptstraßen in allen Teilen der Stadt; in Dillenburg die dortigen 35 Postgeschäfte und in den  
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeitgenossen.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“  
in einheitlicher Spalten; 20 Pfg. in denen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und hiermit Ertes, durchlaufend, nach bekannter Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 266.

Wiesbaden, Dienstag, 9. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich  
bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland . . . . . 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . . . 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Die Blochpolitik nach den Landtagswahlen.

In Preußen hat man bisher von einer Rückwirkung der im Reichstag betriebenen Blochpolitik bekanntermaßen nichts gemerkt. Sooft versucht wurde, den Reichskanzler und Ministerpräsidenten daran zu erinnern, daß die Einheitlichkeit der Regierungspolitik erstrebt werden müsse, und diese Forderung durch die verschiedenartige Praxis im Reich und in Preußen bereitet werde, ebenso oft kam prompt der Hinweis, der sehr diplomatisch gefaßte Hinweis darauf, daß die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus eine andere Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten nötig mache. Im Hintergrunde aber zeigte sich der lockende Schein einer vermeintlichen Erwartung des leitenden Staatsmanns, daß die Neuwahlen ihm vielleicht ermöglichen dürften, dem Zuge seines Herzens zu folgen und auch in Preußen dem liberalen Gedanken einen größeren Spielraum zu gewähren. Für das Wortchen „auch“ bitten wir um Vergebung. Es soll nicht ausdrücken, daß im Reich und im Reichstag der liberale Gedanke jetzt freie Bahn habe, sondern nur aus der Seele des Fürsten Bülow heraus soll es gemeint sein. Genug, die Inkongruenz zwischen den Verhältnissen im Reich und denen in Preußen wurde, wie selbstverständlich, auch von der Regierung nicht bestritten. Nach dem Ergebnis der Landtagswahlen kann man nun aber nicht mehr fragen, wie die Staatsregierung es wohl anstelle möchte, um den liberalen Parteien im führenden Bundesstaat entgegenzukommen, sondern die Frage ist vielmehr, wie sich der Liberalismus zu dem neuen Zustande, der im wesentlichen der alte geblieben ist, stellen soll. Solange die Wahlen nicht stattgefunden hatten, konnte man in Erwartung größerer Erfolge seine Forderungen hoch spannen. Man kann das und man soll das auch jetzt, man soll nie aufhören, so viel zu fordern, wie man eben fordern zu können und zu müssen glaubt. Aber wir sprechen hier von der praktischen Seite des Problems, und da scheint es uns, als habe sich die Situation namentlich für den Freisinn unliebsam verschlechtert. Warum das leugnen, da die Gegner es uns doch nicht glauben würden, wenn wir es bestreiten wollten? Sie brauchen es auch nicht zu glauben. Wir sind überzeugt davon, daß Fürst Bülow gerade jetzt an seiner Blochpolitik im Reichstag noch mehr als bisher festhalten wird. Gerade die gesteigerte Mäßigkeit für Konservern und Zentrum, sich zu einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus zusammenzuschließen, wird den leitenden Staatsmann zu einer Politik nötigen, bei der die Konservern bei guter Laune erhalten werden, damit sie nicht vom Landtag aus eine Unterminierungspolitik auch im Reichstag versuchen. Fürst Bülow wird nun aber vermutlich glauben, daß er den Konservern im Reichstag um so freundlicher begegnen könne, je weniger er fortan besorgen wird, daß ein stärkerer liberaler Aufzug im preussischen Landtag nach dem Reichstag hinüberwehen könnte. Mit anderen Worten: Der Wahlausfall hat die Stellung sowohl der Regierung wie der Konservern augenscheinlich gestärkt. Da nun aber die Feindschaft zwischen der heutigen Regierung und dem Zentrum ungeschwächt fortbesteht, so kann Fürst Bülow die Konsequenzen der Lage nicht anders als dadurch ziehen, daß er bei seiner bisherigen Blochpolitik mit Bestimmtheit verharret, und die weitere Durchführung dieser Politik wird ihm, wie gesagt, erleichtert, weil das bisher erwartete Moment eines härteren liberalen Druckes auf die Regierung und die Konservern infolge von liberalen Wahlsiegen (die aber eben ausgeblieben sind) nicht mehr in Rechnung zu stellen ist.

So sehen sich die Dinge vom Regierungsstandpunkt aus an. Wie aber nehmen sie sich vom liberalen Standpunkte betrachtet aus? Hier wird zu unter-

scheiden sein zwischen den Freisinnigen und zwischen den Nationalliberalen. Für die Nationalliberalen hat sich nichts Sonderliches geändert. Wenigstens nicht so viel wie für die Freisinnigen. Das Zusammengehen mit den Konservern ist ihnen eine gewohnte Übung, und wenn ihnen selbstverständlich eine Stärkung des Liberalismus, sei es selbst zu alleinigen Gunsten des Freisinn, lieber gewesen wäre als das jetzige Wahlergebnis, so können sie sich doch eher mit den Verhältnissen abfinden. Was die freisinnigen Parteien und Fraktionen betrifft, so müssen sie es schließlich auch; aber es sind bittere Enttäuschungen, auf Grund deren die bisherigen Blochwege fortgesetzt werden müssen. Was will man anders tun als sie fortsetzen? Der Unterschied gegen früher ist nur der, daß Fürst Bülow der Ansicht sein mag, es werde sich in Zukunft noch bequemer als bisher schon mit der Blochpolitik im Reichstag arbeiten lassen, und für die Politik im preussischen Landtag wird er mit Gottes und der Konservern Hilfe schon zu sorgen wissen. Wir befennen, daß es uns eine große Freude sein wird, unsere nicht gerade auf Optimismus abgestimmten Erwartungen durch den späteren Gang der Dinge widerlegt zu sehen. Inzwischen aber wollen wir diese Widerlegung doch lieber erst abwarten.

## Politische Übersicht.

### Lehren der Wahl über das Wahlrecht.

Was beweist das Landtagswahlergebnis für das Wahlrecht? Hierzu schreibt uns ein Mitarbeiter: Das bisherige Urteil über das Wahlrecht glauben einige Blätter auf Grund des diesmaligen Wahlausganges berichtigten zu müssen. So meint die „Deutsche Tageszeitung“: Das Wahlergebnis beweist das gute Recht derjenigen, die schon bisher bestritten haben, daß das preussische Wahlrecht plutokratisch sei; es zeigt vielmehr, daß in zahlreichen Bezirken auch dem Arbeiter und kleinen Mann der Weg in die höheren Klassen durchaus offen steht. In dieser Richtung ist also der sozialdemokratischen (!) Seite (!) gegen das Dreiklassenwahlrecht durch die eigenen Erfolge die Spitze abgebrochen worden.“ Dieser Satz bedarf einer doppelten Korrektur. Die Erfolge der Sozialdemokraten lehren, daß die Partei die bisherige für sie ungünstige Wirkung der geheimen Abstimmung überwunden hat. Die sozialdemokratischen Arbeiter sind so zahlreich geworden, daß eine Wahregelung der sozialdemokratisch Stimmenden zwecklos ist: die Arbeitgeber würden damit nur die Sozialdemokraten gegenseitig austauschen. Übrigens sind derartige Wahregelungen niemals auch nur entfernt in dem Umfange vorgekommen, wie es die Sozialdemokratie im Wahlkampf zur Diskreditierung der Gegner behauptete. Die Erstarkung der Sozialdemokratie hat aber weiter die Wirkung, daß sie selbst zum Wahrgelogen übergehen kann, eben unter Vermeidung der bekämpften öffentlichen Wahl. Der Berliner Erfolg der Partei ist nur bei Berücksichtigung dieses Umstandes zu erklären. Macht diese Veränderung nun die öffentliche Wahl irgendwie annehmbarer oder moralischer? Gewiß nicht. Oder wird das plutokratische Prinzip dadurch ausgeschaltet? Ebenso wenig. Zweitens aber gehört zur Erklärung der sozialdemokratischen Siege auch der Umstand, daß die Drittelung urwahlbegünstigend erfolgt. Das bedeutet: Das plutokratische Prinzip erleidet eine Abmilderung durch den Faktor Zusatz. Liegt denn ein Sinn darin oder ist das eine vernünftige Reform, daß man das obenangestellte Prinzip korrigieren läßt durch den Zusatz? Wir finden also gar nicht, daß auf Grund des Wahlergebnisses das Urteil über das Landtagswahlrecht berichtigt werden müßte. Was nun ferner den indirekten Charakter der Wahl angeht, so bestätigt sich die längst gemachte Erfahrung: Dadurch, daß die Wahlmänner immer für eine Partei verpflichtet sind und gewöhnlich auch schon auf einen oder mehrere vorher aufgestellte Kandidaten, ist die Wahl tatsächlich direkt geworden und nur formell eine indirekte geblieben. Die formell indirekte Wahl bildet nur noch eine Behinderung für die Wähler (Urwähler und Wahlmänner), auf das Resultat aber hat sie so gut wie gar keinen Einfluß. Schließlich ist doch die hier und da eingetretene Veränderung der Wahlkreise auf ihre Wirkung zu prüfen. Man könnte annehmen, daß die Teilung eines Wahlkreises und die dadurch entstehende Vermehrung der Mandate, bei unveränderter Beibehaltung des Wahlrechts selbst, wesentlich derjenigen Partei oder Wirtschaftsgruppe zugute komme, auf deren Interesse eben das Wahlrecht zugeschnitten ist. So verhält es sich aber doch nicht. Es ist vielmehr die Tatsache von Bedeutung, daß die als neue Kreise auftretenden Teile des alten Kreises eine von diesem und von einander sehr abweichende Zusammenfassung nach Besitz-, Berufs- oder Konfessionsverhältnissen aufweisen können. In Berlin a. V. gibt es unter

den neuen Wahlkreisen solche mit weit überwiegender, beinahe ausschließlicher Arbeiterbevölkerung. Natürlich müßte das der Sozialdemokratie, und diese Partei hat offenbar recht gut gewußt, warum sie so eifrig für eine Reform der Wahlkreiseinteilung eintrat. Hier ist tatsächlich zugunsten der kleinen Leute reformiert worden. Der alte Wahlkreis Bochum-Dortmund mit drei Mandaten ist in sechs Kreise mit je einem Abgeordneten zerlegt worden. Dort ist weniger die soziale Struktur als die konfessionelle Zusammensetzung der neuen Wahlkreise bedeutsam. Der Effekt wird wohl sein, daß die Nationalliberalen drei Mandate behalten und das Zentrum drei hinzugewinnt.

### Die Fongosfrage.

1. Brüssel, 6. Juni.

Seit ich Ihnen das letzte Mal schrieb, hat sich die Situation noch verschlechtert. Schollaert und Renkin sind, wie wir schon meldeten, von ihrem Besuche beim König zurückgekehrt, ohne etwas ausgerichtet zu haben und es ist offiziell erklärt worden, die Regierung halte an dem Texte des Annerionsvertrages fest, wie er zurzeit vorgelesen sei. Andererseits hat gestern nachmittag eine Versammlung der katholischen Abgeordneten stattgefunden, in der diese sich endgültig entschlossen haben, nicht für den Vertrag in seiner gegenwärtigen Form zu stimmen. Galten sie diesen Beschluß wirklich an, dann ist eine Majorität für das Ministerium in der Kammer nicht vorhanden; in Regierungskreisen ist man auch recht besorgt, denn ein Sturz Schollaerts würde — daran kann gar kein Zweifel sein — jetzt eben mehr bedeuten als bloß einen Personenwechsel. Gelingt es nicht, das Regierungsschiff über diese Klippen hinwegzubringen, dann hat die klerikale Herrschaft in Belgien ein Ende und es ist schwer zu sagen, was dann folgt; denn die anderen Parteien — von denen keine für sich eine Majorität hat — werden nur durch den Ritt des Antiklerikalismus zusammengehalten, bilden aber noch keinen ausgesprochen regierungsfähigen Block.

## Zur Entree von Reval.

Reval, 6. Juni. Die englische Yacht „Alexandra“, welche heute bei der Einfahrt in die Schenke von Brunsbüttel durch einen Stoß gegen die Mauer die Füllgel einer Schraube beschädigt hatte, ist mit nur einer Schraube durch den Kanal gegangen und hier eingelaufen. Die Yacht, welche sonstige Beschädigungen nicht erlitten hat, ging sofort unter eigenem Dampf nach Reval.

Reval, 7. Juni. Zu Ehren des den hiesigen Hafen passierenden englischen Königs paares hatten die Kriegsschiffe heute über die Toppen geslaggt und die englische Flagge in Großtopp gesetzt. Bald nach 2 1/2 Uhr nachmittags lief die englische Königsyacht „Victoria and Albert“ durch den Kanal, von Brunsbüttel kommend, in die Holtener Schenke ein, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Sigismund zur Begrüßung erschienen waren und eine Ehrenkompanie des hiesigen Seebataillons mit Fahne und Musik am Kai Aufstellung genommen hatte. Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Sigismund und das Gefolge gingen sogleich an Bord der Yacht, wo sie vom König, von der Königin und der Prinzessin Viktoria herzlich begrüßt wurden. Nach Verlauf von 1/4 Stunden verließen die hohen Herrschaften die englische Yacht, die sodann dem Hafen zusteuerte. Als die Königsyacht hier sichtbar wurde, feuerte die gesamte Flotte Salut, während die Mannschaften paradierten und drei Hurras ausbrachten. Von 9 deutschen Torpedobooten geleitet, setzte die königliche Yacht, ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen, die Fahrt nach Reval fort, gefolgt von den englischen Panzerkreuzern „Achilles“ und „Minotaur“ und von vier englischen Torpedobooten.

wd. Petersburg, 8. Juni. Ministerpräsident Stolypin, der Minister des Innern Iswolski und der Marineminister sind heute vormittag an Bord des Kreuzers „Almas“ nach Reval abgereist.

wd. Reval, 8. Juni. Anfolge der geänderten Dispositionen trifft der kaiserliche Sonderzug morgen früh in Reval ein. Die Majestäten werden sich vom Bahnhof sofort zum Hafen begeben, dort die kaiserliche Yacht besteigen und auf die See hinausfahren. Das Eintreffen des Königs Eduard wird für 11 Uhr früh erwartet.

hd. Petersburg, 6. Juni. Hier erhält sich das Gerücht, daß die Herrscherhäuser von Rußland und England in neue, enge verwandtschaftliche Verbindung treten sollen. Der Bruder des Zaren Nikolaus, Großfürst Michael Alexandrowitsch, soll angeblich die Prinzessin Viktoria Patrizia von Großbritannien und Irland heiraten.

hd. London, 6. Juni. Infolge der Einwendungen der Abgeordneten der Arbeiterpartei und eines Teiles der liberalen Presse gegen den Besuch des Königs Eduard

in Russland hat der König auf sein Vorhaben verzichtet, dem Zaren einen Marschallstab der britischen Armee zu überreichen.

Petersburg, 8. Juni. In der bevorstehenden Entree von Neval äußern sich in den heutigen Morgenblättern die Führer der verschiedenen Parteien.

Zur Landtagswahl.

Wähler, die ungesetzlich wählen.

Unzutreffend war, wie wir hiermit ausdrücklich feststellen, die in der Samstag-Abendausgabe unter obiger Überschrift mitgeteilte Notiz einer Berliner Korrespondenz, nach der eine große Anzahl von Stimmen bei der Landtagswahl deswegen ungültig seien.

Fenilleton.

Die „Traumzeichnerin“ im Salon Banger.

Eine seltsame Ausstellung ist augenblicklich im Salon Banger zu sehen: eine große Anzahl von Farbstichzeichnungen, die von der Fürberggattin Johanna Ahmann in Halle im „Somnambulen Zustand“ hergestellt wurden.

Frau Ahmann malt auf großen Kartontafeln die wunderbarsten und wunderbarsten Muster. Ohne jede Symmetrie. Ihre Muster sind Bierstübe, die geradezu ein verwirrendes Spiel der Konturen zeigen.

Zur Eulenburg-Affäre.

Zur Eulenburg-Affäre wird aus Wien gemeldet: Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Aristokratie und Wiener Gesellschaft, darunter mehrere Abgeordnete, sind als Zeugen in der Affäre Eulenburg zum Wiener Landgericht geladen.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm am 2. Pfingsttag an dem in Potsdam in hergebrachter Weise gefeierten Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons teil.

Der „Reichsanzeiger“ gibt die Verleihung der Krone zum Schwarzen Adlerorden an den König von Schweden bekannt.

Prinz Waldemar, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist am 6. Juni, abends, auf Schloss Friedrichshof bei Cronberg zum Pfingstbesuch eingetroffen.

In Erbach im Odenwald verstarb infolge eines Herzschlags Graf Artur zu Erbach-Erbach. Graf Artur, ein jüngerer Bruder des Inhabers der Standesherrschaft Erbach-Erbach, des Grafen Georg Albrecht, war Mitglied der Ersten hessischen Kammer und hat ein Alter von 63 Jahren erreicht.

\* Der Eintritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in das deutsche Heer. Der Prinzregent von Bayern hat den Grafen v. Grote, Hausmarschall des Herzogs von Cumberland, in besonderer Audienz empfangen, wie verlautet, um mit ihm über die Modalitäten des Eintritts des Prinzen Ernst August von Cumberland, des zweiten Sohnes des Herzogs, in die bayerische Armee zu verhandeln.

\* Neuer japanischer Botschafter für Berlin. Baron Suetem Chinda, bisher Vizeminister im Ministerium des Äußern, ist zum Botschafter Japans in Berlin ernannt worden.

\* Auswanderung. Im Monat Mai wanderten über Hamburg 7470 Personen aus gegen 25886 im Vorjahr. Über Bremen wurden im Mai 6184 Personen gegen 23817 im vorigen Jahr befördert.

Heer und Flotte.

Der Probeflug des Zeppelinischen Luftschiffes. Zu dem bevorstehenden Probeflug des neuen Zeppelinischen Luftschiffes wird mitgeteilt: Graf Zeppelin hat der Reichsregierung die Überführung des neuen Ballons in die vom Reich erworbene Ballonhalle angezeigt.

nachzuweisende Fähigkeit des Luftschiffes zur Landung auf festem Boden wird jedenfalls nicht im Zusammenhang mit der Dauerfahrt, sondern bei anderer Gelegenheit in der Nähe des Bodensees erwiesen werden.

Die Ereignisse in Marokko.

Die Admiral Philibert telegraphiert, ist General d'Amade am Sonntagvormittag mit zwei Marschbrigaden in Casablanca eingetroffen. Aus Mogador wird berichtet, daß die Zusammenkunft Tazis, des Gesandten des Maghzen, mit den Anstus zu befriedigenden Ergebnissen geführt habe.

Einer Meldung aus Fez vom 3. Juni zufolge hat Muley Hafid Mekines verlassen. Er befindet sich auf dem Marsch nach Maddkil und Manficr.

Die Faschisten bereiten die Verteidigung von Marrakesch vor. Es bekräftigt sich, daß der Sultan Abd ul Aziz dem El Bagdadis die Erlaubnis gegeben hat, in seine Heimat zurückzukehren.

Madrid, 8. Juni. (Deputiertenkammer.) In Beantwortung einer Anfrage über den letzten Zwischenfall von Casablanca versicherte der Minister des Äußern, er werde unerschütterlich an der marokkanischen Politik festhalten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur Wahrmond-Affäre.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, die Wahrmond-Affäre in der Weise zur Lösung zu bringen, daß sie die Schlichtung sämtlicher österreichischer Hochschulen während des Sommersemesters ohne Anrechnung des Semesters für die Studierenden und die Einstellung des Rechtsverfahrens gegen den Professor Wahrmond verfigt.

Zu dem am 28. Juni beginnenden Kaiser-Jubiläum. Bundeskriegen in Wien haben die Könige von England, Württemberg und Rumänien, der Herzog von Sachsen-Meiningen und der Fürst von Bulgarien kostbare Ehrenspenden.

Der für Pfingsten nach Serajewo einberufene sozialistische Arbeiterkongress wurde behördlich verboten und die zu demselben eingetroffenen auswärtigen Delegierten sofort verhaftet und abgeschoben.

Rußland.

Im russischen Marineministerium wurde ein großer Betrug entdeckt. Es wurden die Sparkassengelder der in der Seeschlacht von Tschushima umgekommenen Marinestoffiere durch einen Beamten des Marineministeriums, Serajew, mit Hilfe anderer Personen veruntrent. Acht Damen gebildeter Kreise erhielten auf ge-

und ihrer lieblichen Gestalt Professor Haedel nachgewiesen hat. Doch kein Versteck findet. Nirgends ist eine Anlehnung zu finden.

Die nicht minder starke Seite der Kunstwerke ist ihre Farbigkeit. Grellobunt erscheinen die Tafeln. Doch nur auf den ersten Blick. Die Feinheiten tauchen bald auf, und jede Tafel wird zu einem koloristisch einheitlichen Ganzen.

Ein Interview mit dem Manne der „Traumzeichnerin“.

„Hat Ihre Frau von jeher besonderes Zeichentalent verraten?“

„In der Schule zeichnete sie gar nicht. Sie war dann eine Zeitlang Schreiberin und Malmedium, bis sie im August 1904 plötzlich ihre Traumzeichnungen begann.“

„Und wie arbeitet sie dabei?“

„Meine Frau sieht nach einigen Stunden Schlaf auf und setzt sich an den Tisch, auf dem die Kartons, die farbigen Bleistifte und ein Brotmesser zum Anspitzen der Stifte bereit liegen, was sie übrigens selbst besorgt.“

bleibt, die Konturen zu beiden Seiten hinein und beginnt nun mit der farbigen Ausfüllung wahllos bald hier, bald dort ein Feld beendend.“

„Wie lange zeichnet Ihre Frau an einem Karton?“

„Verschieden lange, oft bis zu 50 Stunden. In jeder Nacht einige Stunden. Sie hört plötzlich auf und legt sich wieder zur Ruhe. Die Farbstifte müssen aber in der Reihenfolge, wie sie dieselben aus der Hand gelegt, liegen bleiben, da sie es nicht vermag, die richtigen Farben von neuem in der nächsten Nacht auszuwählen.“

„Angefangene Zeichnungen bleiben eben unvollendet liegen. Sie beginnt dann ein neues Blatt.“

„Muss Ihre Frau völlig ungestört während des Malens bleiben?“

„Beim Beginn des Malens beantwortet sie meine Fragen noch höflich und mit starrtem Blick, später bleibt sie absolut stumm.“

„Werden die Zeichnungen nicht nachgebeffert?“

„Ne. Jeder Strich sitzt, jede Farbe stimmt.“

„Ist Ihre Frau körperlich leidend, seitdem sie im somnambulen Zustande malt?“

„Sogar weit gesünder geworden. Der bisher unterdrückte Betätigungstrieb hat ihr wohl auch körperliche Schmerzen bereitet.“

„Malt Ihre Frau nach irgend welchen Anleitungen?“

„Gänzlich ohne solche. Sie hat keinerlei Unterstützung aus ihrer Umgebung heraus.“

„Wissen Sie eine Erklärung für diese phänomenale Erscheinung?“

„Sie malt nachts in einem Zustande der Selbsthypnose. Die Umgebung verschwimmt dann für ihr Empfinden vollkommen, auch die zwischen solchen Nächten liegenden Tage sind absolut ausgeschaltet aus ihrer Erinnerung.“

schickte Briefe der umgekommenen Offiziere, die Sergeanten stets als acht bezeichnete, viele Tausende Rubel. Im ganzen sind 200 000 R. Sparkassengelder der verunglückten Offiziere abgehoben worden, und zwar in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Kozroma, Nibinsk usw. Von 15 Personen, die Sergejens Komplizen waren, sind einstweilen 3 verhaftet worden.

In der Samstag-Abend-Sitzung hat die Duma bei der Beratung des Etats des Marineministeriums mit 194 gegen 78 Stimmen den geforderten Kredit von rund 11 Millionen Rubel für den Bau neuer Panzerfahrzeuge abgelehnt.

Der internationale Schiffahrtkongress wurde in Petersburg geschlossen.

**Frankreich.**

Auf einem Bankett sprach noch Ministerpräsident Clemenceau über die innere Politik. Er wies die Notwendigkeit einer liberalen Republik nach, die allen offenstehe, und verteidigte den Parlamentarismus. Der Minister erklärte, die Regierung akzeptiere alle sozialen Reformen, soweit sie sich rechtfertigen ließen, aber sie müsse jeden zurück, der sich bekommen ließe, das Vaterland beleidigen zu wollen.

Der Kongress des Verbandes landwirtschaftlicher Vereine Nordostfrankreichs beschloß, polnische Landarbeiter in der französischen Landwirtschaft zu verwenden.

Das Ergebnis der indirekten Steuern im Monat Mai 1908 beträgt 242 413 400 Frank, das bedeutet einen Mehrertrag von 11 462 000 Frank gegen den Etatsvoranschlag und ein Plus von 9 534 900 Frank gegen den Monat Mai 1907.

In Paris fand zwischen dem diplomatischen Vertreter von Benegueta Gil-Fortou und dem Generalkonsul von Guatemala Gomez Carillo ein Duell statt. Gil wurde am rechten Arm verwundet. Die Gegner trennten sich unverwundet. Die Ursache des Zweikampfes soll in dienstlichen Angelegenheiten zu suchen sein.

In Lyon wurde der nationale Kongress der Liga der Menschenrechte eröffnet. 278 Delegierte waren anwesend. Der Vorsitzende de Pressensé hielt eine Ansprache, worin er, gestützt auf das jüngste Attentat gegen Dreyfus, darauf hinwies, daß der Nationalismus noch nicht gebrochen ist.

Der Internationale Kongress der Handlungsreisenden hat in Paris die Gründung eines internationalen Verbandes der Handlungsreisenden beschlossen.

Der Verband der Gewerkschaften des Seine-Departements hielt in Paris eine Versammlung ab, die von mehr als 3000 Mitgliedern besucht war. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, bei dem Zusammenstoß mit der Polizei in Vigneux seien nicht 9, sondern 16 Auskündigte durch die Gendarmen schwer verletzt worden. Der Redner forderte die Versammlungsteilnehmer auf, in Vigneux selbst eine Protestkundgebung zu veranstalten. Es scheint, daß die Sozialdemokraten den Zwischenfall für ihre politischen Zwecke noch weiter ausbeuten wollen.

Der 10. Internationale Bergarbeiter-Kongress, der von 130 Delegierten, unter ihnen 17 Deutsche, besucht ist, wurde in Paris eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, der englische Deputierte Edward, betonte, die Arbeiterklasse habe alles zu gewinnen, wenn sie am Frieden festhalte. (Beifall.) Der französische Delegierte Cordier hieß die ausländischen Delegierten willkommen.

Zwischen Antimilitaristen und Polizeagenten kam es nach einer Versammlung in der St. Antoinestraße zu einem Zusammenstoß. Die Polizei mußte mit blauer Waffe einschreiten, worauf die Antimilitaristen in ein Café flüchteten, und von dort Tische und Stühle auf die Polizisten schleuderten. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte.

Der frühere Oberst des 138. Infanterie-Regiments in Bellac, Boulangier, traf am Samstag unverhofft in

der Kaserne bei seinem früheren Regiment in Bordeaux ein, und befohl die sofortige Mobilmachung des Regiments. Es waren bereits verschiedene Kompagnien angetreten, als man merkte, daß der frühere Oberst geistesgehebt war. Verschiedene Offiziere versuchten, ihn zu beruhigen, aber der Oberst erklärte, er müsse mit seinem Regiment nach Paris, um die Asche Jolas aus dem Pantheon zu entfernen.

**England.**

Wie Iron and Steel Trades Journal von zuständiger Seite erzählt, werden Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau und andere Minister in der letzten Woche des August oder in der ersten Woche des September der französisch-englischen Ausstellung in London einen privaten Besuch abstatten.

Die jetzt in London zum Besuch weilenden deutschen Arbeiter aus Düsseldorf und Dütsburg wurden von den Behörden der City eingeladen, am Freitag den Zentral-Strafgerichtshof und das Mansion-House zu besuchen und in der Guildhall zu frühstücken. Sie haben die Einladung angenommen.

Durch den Beitritt des Verbandes englischer Bergleute zur parlamentarischen Arbeiterfraktion ist die sozialistische Partei um eine halbe Million Anhänger vermehrt worden.

Der Handelsausweis für den Mai zeigt, daß gegen das Vorjahr die im Mai 4 271 217 Pfd. Sterl. betragende Einfuhr eine Abnahme um 8 394 418 Pfd. Sterl., die 31 066 877 Pfd. Sterl. betragende Ausfuhr eine solche um 5 855 671 Pfd. Sterl. erfahren hat.

**Serbien.**

Bei den nunmehr stattgehabten Stichwahlen wurden 3 regierungsfreundliche Radikale, 2 unabhängige Radikale und 3 Nationalisten gewählt. Die Regierungsmehrheit beträgt nunmehr 85 Stimmen. Die Opposition verfügt über 75 Sitze.

**Bulgarien.**

Der Chef der liberalen Partei, der frühere Ministerpräsident Radoslawow, erlitt in der Nähe von Plewna durch einen Wagenunfall lebensgefährliche Verletzungen.

Das Ergebnis der ohne ernstlichen Zwischenfall verlaufenen Sohranjewahlen ist in jeder Hinsicht ein unerwartetes. Nach den bisher bekannten Resultaten sind 172 Demokraten, 23 Agrarier, 4 Radoslawowisten, 2 Nationalisten, 1 Stambulowist und 1 Bankowist gewählt. Man führt den überraschenden Wahlsieg der Demokraten auf die Reaktion in der Bevölkerung nach dem verhassten Stambulowistischen Regime und auf die Zersplitterung der Oppositionsparteien zurück; auch die 23 agrarischen Mandate sind größtenteils den Kompromissen mit der demokratischen Partei zu verdanken.

**Montenegro.**

Nach einer sehr lässigen Verabschiedung vom Fürsten reiste der serbische diplomatische Vertreter Jovanovic von Cetinje ab, nachdem er vorher den Haushalt aufgestellt hatte.

**Persien.**

Das neue Kabinett besteht aus dem Premierminister und Minister des Innern Muschir Sastaneh, dem Minister des Auswärtigen Maslacheh, dem Justizminister Muanyib Sastaneh, dem Minister der öffentlichen Arbeiten Mustafaar Danach, dem Unterrichtsminister Muschir Danach. Die Kriegs-, Finanz- und Handelsministerien bleiben in derselben Besetzung.

Der Schah befindet sich noch im Baaghshahgarten vor der Stadt Teheran. Er wird, wie verlautet, nicht in die Stadt zurückkehren, sondern sich voraussichtlich heute auf Wegen außerhalb der Stadt unter starker militärischer Bedeckung nach seinem Sommerfisen Sallanetabad und Reveran begeben.

zum Gegenstande einer wissenschaftlichen Abhandlung gemacht. Übrigens ist meine Frau gern bereit, auch hier eine Sitzung in Gegenwart von Künstlern und sonstigen Interessenten zu veranstalten, wenn eine Anregung aus Wiesbadener Kreisen dazu an sie ergehen würde."

"Hat sich vor allem unsere Textilindustrie dieser prächtigen Muster noch nicht bemächtigt?"

"Bedeutendere Nummern haben mehrere Einzelheiten aus den Kartons für Gravierungen und zur Form für modernen Schmuck bereits gewählt. Kunstgewerbeschulen akzeptieren gern diese Vorbilder für die Kunstschüler, da sie ihnen die reichsten Anregungen bieten zum Auffinden neuer Formen, an denen es ja immer mangelt."

Die "Traumzeichnerin" ist in der Tat ein Rätsel. Daß Frau Ahmanns Hand von einem gütigen Geiste aus der Region der vierten Dimension während der nächtlichen Sitzungen geführt wird, kann ein Mensch mit gesundem Verstand nicht glauben. Wohl aber ist, daß hier eine Art Hypnose vorliegt, vergleichbar mit jenem wehewollen Augenblick weltentrückter Stimmung, in dem der Dichter, kurz, der Künstler, die Idee zu seinem Werk empfängt. Also herans mit der Wissenschaft, ihr Sachleute, erbringt mit der Erforschung dieser Erscheinungen den Befähigungsnachweis für die psychologischen und pathologischen Lehren!

Es mag noch erwähnt sein, daß im Verlaufe von Dr. Trenkler u. Ko. in Leipzig-Stötterth eine Anzahl dieser Malereien als Postkarten erschienen sind.

W. M. W.

**Aus Kunst und Leben.**

— Königl. Schauspiel. In Madagasc "Cavalera Rusticana" gab am Samstag Herr Schütz zum ersten Male hier den Alfio. Der Sänger erwies sich damit von neuem als eine sehr schätzenswerte Kraft; er verfügt über eine schlagfertige Routine, hatte charaktervolle Mache gemacht und spielte und sang mit über-

raschender Lebendigkeit. In Frau Brodman, einer reich sympathischen Santuzza, und Herrn Friedrich (Turibbu) fanden gewandte Partner zur Seite. Dem Melodrama voraus ging Otto Dornd Spieloper "Die schöne Müllerin", darin neben unserer Beliebtesten Frau Hans-Bippel in der Titelrolle und Herrn Rehkopf als Adam namentlich auch wieder Frau Sanger (Gräfin) durch einwöchentliche Grazie in Spiel und Gesang erfreute. Herr Hensel als Notoso Graf — wie immer von gewinnender Frische. An Beifall und wiederholten Hervorrufen für alle Genannten fehlte es nicht. Den Schluß des Abends machte das neu-einstudierte Ballet "Der Streit der Blumen" von Annette Balbo, deren leichtbeschwingte Scharen hier in anmutiger Weise miteinander wetteiferten; der Preis gebührte wohl unstreitig der Prima-Ballerina Fräulein Peter, die in einem "Schmetterlingstanz" glänzende Proben ihrer Kunstfertigkeit ablegte. Auch das Ballet fand allgemeinen Anklang; das Haus war in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit und des schon erfolgten Abonnement-Schlusses sehr gut besucht. — Auch an den beiden Feiertagen sollte es den Vorstellungen nicht an regem Zuspruch. Sonntag erbaute sich das Publikum an dem unverwundlichen Wiesbadener "Oberron" und Montag an Wagners "Meistersinger", darin Herr Kallisch (Walter), Herr Schütz (Zach), Frau Müller-Weiß (Eva), Herr Rehkopf (Wedemeyer) anerkannterwert hervortraten; eine der besten Leistungen aber bot unseres Erachtens wieder Herr Henke als David, eine Rolle, mit welcher der Künstler, wie bekannt, kürzlich auch an der Kgl. Oper in London berechnigte Triumphe gefeiert hat.

\* Madame Hanato mit ihrer Truppe erntete auch am Samstag im Kurhaus wieder vielen Beifall. Leider spielte sie dieselben Stücke wie am Abend des ersten Auftretens. Immerhin hat die Wiederholung das erste Urteil und den ersten guten Eindruck bestätigt. Die nicht allzu zahlreiche erschienenen Zuschauer, oder besser gesagt "Zuschauer", folgten mit Spannung der blutdürstigen "Zuschauertragödie", die ja durch das Nichtverstehen der Sprache eine reine Pantomime wurde, und ergötzte sich

**Niederländisch-Indien.**

Im Bezirke Mandar auf der Insel Celebes wurde die auf einem Felten liegende Festung Boerikom genommen. Auf seiten der Holländer fielen ein Soldat und ein Eingeborener; ein Offizier und drei Soldaten wurden verwundet. Der Feind hatte 35 Tote.

**Vereinigte Staaten.**

Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" kam es im Staat Oklahoma zwischen Weißen und Neger zu einem regelrechten Kampf, wobei 15 Neger und 8 Weiße getötet wurden. Die Neger erhielten inzwischen Verstärkungen und zählen gegenwärtig über 2000 Mann. Der Gouverneur des Staats hat dringend um Militärtruppen ersucht, um die Ordnung wieder herzustellen. Man befürchtet neue blutige Zusammenstöße.

**China.**

**Ein chinesisch-französischer Zwischenfall.**

Während der französische Leutnant Weigand mit einer Reconnoissancestruppe am 3. Juni eine Anzahl Reformisten in der Umgebung von Phalong entwaffnete, gaben reguläre chinesische Truppen Feuer auf sie, töteten den Leutnant sowie 6 tonkinische Schützen und verwundeten 4 andere. Französischerseits ist eine exemplarische Züchtigung der Schuldigen verlangt worden.

hd. Paris, 9. Juni. Nach einer Meldung des "Petit Parisien" unterbreitete der französische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung die Liste der Forderungen wegen des Grenzzwischenfalles am 3. Juni an der Grenze von Tonkin. Unter diesen Forderungen befindet sich auch die der Abberufung des Vizeregents von Yunan, dessen franzosenfeindliche Haltung schon seit langem bekannt ist.

**Südafrika.**

Staatssekretär Dernburg empfing in Kapstadt mehrere Mitglieder der dortigen deutschen Gesellschaft und äußerte sich bei dieser Gelegenheit über die Wichtigkeit der nationalen Entwicklung der Vorposten des Reichs. Er hob das freundliche Entgegenkommen der britischen wie der Kapregierung anerkannt hervor und betonte die Notwendigkeit für die Deutschen im Kapland mit den Briten zusammenzuarbeiten an der Entwicklung des Landes.

**Arbeiter- und Lohnbewegung.**

hd. Paris, 6. Juni. Infolge des Ausstandes der Straßbahnangestellten des Departements Aube sind die Verbindungen zwischen 12 Gemeinden des Kantons Moutz unterbrochen.

wh. Parma, 8. Juni. Die Ausschüsse der Besitzer und der streikenden Landarbeiter, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters tagten, beschlossen, den Bürgermeister, die Abgeordneten der Provinz und den Präsidenten der Deputation des Provinzialrats zu beauftragen, eine Einigungsformel aufzustellen, die den Parteien morgen zu unterbreiten ist und auf welche die Antwort beider Parteien am Freitag erfolgen soll.

hd. Rom, 9. Juni. Infolge des Ausstandes in Apulien kam es anlässlich der gestrigen Gemeinderatswahlen in Ruvo zu Tumulten. Im Laufe des Vormittags kam es zwischen Grundbesitzern und Landarbeitern zu regelrechten Straßenkämpfen, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurde. Nachmittags durchzogen Truppen von Streikenden die Straßen und mißhandelten alle diejenigen, welche ihre Stimme abgegeben hatten. Hierbei wurden 8 Personen schwer verletzt. Im Laufe des Abends wurde ein Grundbesitzer durch Revolvergeschüsse tödlich verletzt. Bei der Wahl segnete die Grundbesitzer, worauf die Landarbeiter den Generalausstand proklamierten.

an der künstlerisch überaus fein und humorvoll wiedergegebenen Aupuy- und Tanzszenen im zweiten Aktier.

W. M. W.

\* Die Frühjahrs-Spielzeit des Homburger Kurhauses Theaters neigt sich, so schreibt man uns unterm 5. d. M., ihrem Ende zu. Eine Reihe von Gastspielen erregten großes Interesse. So gastierten in „Frühlingsluft“ Fr. Schubert und Herr Birl vom Frankfurter Opernhaus; in „Walzertraum“ als Nisi unter starkem Beifall der auch hier wohlbekannte Frh Schlotthauer von Mainz, den wir wahrscheinlich in dieser Rolle und als Danilo in „Lustige Witwe“ auch hier im Walsballe-Theater im Laufe des Sommers sehen werden. Auch sang Herr Schlotthauer noch mit viel Erfolg den Champagnereu in „Mamselle Nitouche“. Am Dienstag gastierte in der Groteske „Gretchen“, die hier denn doch als etwas „sehr harter Tabak“ aufgenommen wurde, Herr Heias Fetschbrügge vom Wiesbadener Residenz-Theater mit unbefrittenem, schönem Erfolg. Ein Gastspiel der japanischen Tragödin Hanako mit Ensemble, eine „Arzongge-Feyer (Dr. Klaus) und noch eine Operetten-Aufführung beschließen am 9. Juni die Reihe der Vorstellungen.

**Bildende Kunst und Musik.**

In Raunheim ist der Senior der Berliner Musikverleger Adolf Fürstner, der dort zur Kur weilte, am Pfingstsonntag gestorben.

Caruso wird voraussichtlich in der New Yorker Metropolitan-Oper schon in kommender Saison als Bohengrin auftreten, und zwar besteht die Absicht, das Werk in italienischer Sprache zur Aufführung zu bringen.

In Straßburg wurde die von der Regierung veranstaltete Ausstellung von Werkensinger Elsaß-Lothringischer Künstler durch den Statthalter eröffnet.

**Wissenschaft und Technik.**

Professor der Geographie Geheimrat Professor Dr. Rudolf Exodner ist in Greifswald gestorben.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

##### Vom Pfingstfest.

Die Pfingstfeiertage fanden, teilweise wenigstens, unter dem Einfluß des am Freitag eingetretenen Weitersturzes, die Temperatur, die an diesem Tage ganz bedeutend zurückgegangen war, hat sich bisher nicht viel erholt. Und wenn am ersten Feiertage auch in den Nachmittagsstunden die Sonne hier und da das Gewölk durchbrach, so ließ der scharfe Nord- und Nordwestwind, der den ganzen Tag über vorherrschte, doch keine höhere Temperatur aufkommen; es blieb im allgemeinen bei 10 bis 12 Grad. Am zweiten Feiertage war es weniger windig und daher der Aufenthalt im Freien weit erträglicher. So war das Wetter im allgemeinen hier zwar nicht so, wie man es gewünscht hätte, doch es hätte ja noch schlechter sein können, was bei dem schwarzen Gewölk, das namentlich am ersten Feiertage unangenehm am Himmel hingog, sehr nahe lag. Wenn es nun auch nicht heiß war, wie es die Wirte der Ausflugsorte gern gewünscht hätten, so war es zum Wandern doch fast das rechte Wetter, und namentlich am zweiten Feiertage hatte es Tausende hinauszogezogen in unseren schönen Wald, auf allen Wegen und allen Aussichtspunkten der näheren und weiteren Umgebung der Stadt beegnete man den Ausflügler, die sich abseits der automobilversuchten Landstraßen der in voller Schönheit prangenden Natur, der herrlichen Landschaftsbilder, die sich von den Höhen dem Auge erschließen, erheiterten und sich an dem kräftigen Odem des Waldes labten und stärkten. Wenn einerseits die Einzelnen in hellen Scharen hinausgingen, so stutete andererseits aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt ein gewaltiger Strom in diese hinein. Sie sind nicht zu zählen und nicht zu schätzen, alle, die mit der Eisenbahn, im Auto, mit der Elektrischen, mit Antschen und per pedes apostolorum hierhergekommen waren, um die Stadt und deren Umgebung kennen zu lernen oder sich aufs neue an deren mannigfachen Vorzügen zu erfreuen. Schon am Samstag waren zahlreiche Pfingsttouristen hier zu bemerken. Der Verkehr war, namentlich am zweiten Feiertage, ein gewaltiger, Eisenbahn und Elektrische und selbst einzelne große Schiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft waren überfüllt. Und von so gewaltigem Verkehr dürften denn auch noch die Wirte, deren Pfingstgeschäft, mit dem sie so hart rechnen und rechnen müssen, anfangs sehr in Frage stand, ihren Vorteil gehabt haben.

Die Eisenbahn hat mit dem Pfingstfest eine ganz gewaltige Arbeitsleistung hinter sich, und glänzend hat sie dieselbe geleistet. Es klappte alles, und wenn es natürlich auch nicht ohne Verspätungen abging, so ist hierbei doch auch die Liberalität zu berücksichtigen, mit der beim Abgang der Züge immer und immer wieder dem heranströmenden Publikum von Seiten der Zugbeamten entgegengekommen wurde. In allen Abteilen herrschte Überfüllung, und nicht selten konnte man Leute mit Billethen der 3. und 4. Klasse vergnügt aus der 1. Klasse heraus schauen und sich dieser unvermuteten „Staubeserhöhung“ freuen sehen. Für ihre in hohem Grade anerkanntswerte Feiertagsarbeit sieht sich denn auch die Eisenbahnverwaltung in erfreulicher Weise belohnt. Während der diesjährige Osterverkehr bekanntlich ganz erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben war und der Eisenbahn einen sehr in Gewicht fallenden Einnahmeausfall gebracht hat, übertraf der Pfingstverkehr alle Erwartungen. Er war stärker wie je zuvor. Genaue Zahlen sind erst in einigen Tagen anzugeben, aber schon heute ist aus einer oberflächlichen Schätzung festzustellen, daß die Eisenbahn glänzend abgeschnitten hat, denn Pfingsten muß der beste Verkehrspunkt des Jahres sein, wenn nicht der ganze Abschluß darunter leiden soll. Die Abflutung der Temperatur hat die Reisenden zu Tausenden in Bewegung gesetzt, nach Frankfurt, an den Rhein, nach Mainz und Köln, nach Heidelberg und darüber hinaus nach Baden und in den Schwarzwald, in den Spessart, vor allem aber in den Taunus führen vom Samstag ab unzählige Menschenmassen, die zum größten Teil am gestrigen Abend wieder in die Heimat zurückkehrten. Da gingen denn die Wägen noch einmal hoch, aber auch sie wurden glücklich überwunden.

##### Unsere Kriegergräber.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Eine Angelegenheit, die jeden Deutschen ohne Unterschied des politischen Parteistandpunktes empfindlich berührt und auch Gegenstand steter Sorge der dazu berufenen Kreise ist, kam unlängst in unserem „Kriegerverband“ zur Sprache: Die Erhaltung und Pflege der Kriegergräber. Ein älterer ehemaliger Militär höherer Charge und Vorstandmitglied stellte die allen Anwesenden schmerzhaft berührende Behauptung auf, der Zustand unserer Kriegergräber sei ein bedauerlicher, ein skandalöser. In einer daraufhin stattgehabten Versammlung eines hiesigen Kriegervereins wurde jene Berichterstattung in begreiflich erregter Form wiedergegeben und dem Wunsch nach Remedur energisch Ausdruck verliehen. Man war auch sehr geneigt, die Schuld auf den seit einigen Jahren geänderten Modus über Verwendung der aus den Krieger- und Militärvereinstreffen stehenden Beiträge zur Instandhaltung der Kriegergräber zu wälzen. Diese Beiträge wurden bis vor einigen Jahren den reichsständischen „Vereinen zur Schmückung der Kriegergräber“ direkt überwiesen, jetzt aber werden sie an den Kriegerlandesverband „Aufhäuser“ in Berlin abgeführt, der in steter Fühlung mit den eben genannten Vereinen steht. Die Sache ist zentralisiert worden, weiter nichts. Es schien uns nun aber wichtig genug, die Wahrheit zu erforschen, zumal auch behauptet war, die Gräber der gefallenen Franzosen befänden sich in tadellosem Zustand. Unsere Feststellung ergab folgendes: Zunächst muß bei Beurteilung der Sache ins Auge gefaßt werden, daß die ganze weite Umgegend von Mey,

die uns in der Hauptsache beschäftigt — ohne Paß zu machen — ein einziger großzügig angelegter Kirchhof ist. Die Einzel- und Massengräber erstrecken sich über die Gesamtausdehnung der Schlachtfelder Moncourt, St. Privat, Amanweiler, Berneville, Gravelotte bis Rogérienles nach Rezonville, Bionville, Mars la Tour, Gorze, mit einer Front von über 30 Kilometer Länge, also eine Strecke, die als Maßstab für eine Schlachtfeldfront anzunehmen ist. Das Außergewöhnliche eines solchen „Kirchhofs“ leuchtet wohl ein. Wenn nun bis vor 4 oder 5 Jahren gewiß manches weitab in den Feldern belegene Kriegergrab weniger gut gepflegt worden war, so lag das damals lediglich an den drei Kriegergräberwärttern, Invaliden, bei denen sich überdies auch das Alter stark bemerkbar machte. Diese sind nun seit etwa 4 Jahren durch junge Kräfte ersetzt worden. Und diese Kräfte halten jeder Kräfte hand. Die Gräber, auch die abgelegenen, sind in guter Ordnung. Es gereicht uns zur Freude und Genugtuung, dies zur inneren Beruhigung der vielen Tausende Familien, deren Angehörige dort als Opfer fürs Vaterland gebettet sind, festzustellen zu haben. Die Gräber — ergänzen wir noch — sind abgestochen; sie werden alljährlich an den Schlachtdenktagen mit frischen, grünen Kränzen versehen und tragen gütliche Kreuze mit dem Eisernen Kreuz. Um an diesen Tagen jene Nischenarbeit bewältigen zu können, werden den Gräberwärttern eine große Anzahl Soldaten der Garnison Reg zur Verfügung gestellt. Wie nun auch die Militärbehörde in dankenswerter Weise der Sache ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit schenkt, mag aus der weiteren Tatsache entnommen werden, daß seitens des Gouvernements Reg der Hauptmann **St. Einlopf** mit dieser Angelegenheit besonders betraut ist, welcher zudem dafür besorgt ist, daß er die Leitung mit Herz und Hand ausübt. Es ist daher der verlegende Vorwurf der Vernachlässigung unserer Kriegergräber energisch zurückzuweisen. Endlich aber verdient, aus Sachkenntnis, auch die weitere mit Nachdruck erhobene Behauptung der Nichtigstellung, wonach die französischen Kriegergräber, d. h. diejenigen in Frankreich, viel besser unterhalten seien als die unserigen. Jeder Schlachtfeldbesucher kann sich direkt vom Gegenteil überzeugen.

##### Die Frankfurter Ausstellung für Rettungswesen

ist am Pfingstfest eröffnet und während der Feiertage schon stark besucht worden. Die Ausstellung zerfällt in drei Abteilungen, die an verschiedenen Stellen untergebracht sind. Direkt am Hauptbahnhof befindet sich die Ausstellung der Eisenbahnverwaltung, die ihre Sanitäts- und Hilfszüge vorführt. In dieser Beziehung sind wir ja in Bremen auf der Höhe, allerdings ist es am besten, wenn die Hilfszüge stets bereit im Schuppen stehen, aber doch nicht in Tätigkeit zu treten brauchen. Für den Laien ist es interessant, sich die Einrichtung dieser Züge anzusehen. — Eine zweite Abteilung der Ausstellung ist im Adlermelodrom an der Gutfahrtstraße. Hier wird gezeigt, wie man rasch und gut Verunglückte und Erkrankte transportiert. Es ist ganz natürlich, daß bei so schnellem Landtransport heute schon das Auto wesentlich in Frage kommt. Und so sieht man denn Automobile mit Benzin- und elektrischem Betrieb in allen Größen und Ausführungen vertreten. Die Adlerwerke in Frankfurt a. M., die Frankfurter Mercedes-Verkaufs-Gesellschaft, Cuyper in Amsterdam, die Nordd. Automobil- und Motoren-Aktien-Gesellschaft in Bremen und andere Firmen führen Krankenautomobile vor, die, was Ausstattung und innere Einrichtung betrifft, allen Anforderungen entsprechen. Für diese Autos wählt man in der Regel einen dunklen Anstrich, im Innern sind ein bis zwei bequem herausnehmbare Tragbahnen, sowie Stühle oder Bänke für die Begleiter des Verletzten. Die Wagen haben durchweg elektrische Heizung und ebensolche Belüftung, und sind gut ventiliert. Dr. Ehlers in Amsterdam führt mit derartigen Wagen seit Jahren Transporte von Schwerkranken nach Badeorten aus, die oft Hunderte von Kilometern vom Wohnort der Betroffenen entfernt liegen. Man fährt als Kranke im Automobil leichter und bequemer als in der Eisenbahn, darüber läßt die Ausstellung keinen Zweifel. Natürlich sind auch die Wagen mit Pferdebespannung vertreten. Ihre Einrichtung ist allgemein bekannt, es gibt heute keine größere Stadt mehr, die nicht solche Wagen verwendet, sofern sie nicht schon zum Automobil übergegangen ist. Zahlreiche Kommunalverwaltungen usw. stellen derartige Pferdewagen aus, die sich ebenso durch gute Inneneinrichtung wie durch geschmackvolle äußere Ausstattung auszeichnen. Daß Verbandkasten, Tragbahnen aller möglichen Systeme, Rauchapparate für Feuerwehren, Schutzbrillen usw. usw. in reicher Zahl vertreten sind, ist ganz selbstverständlich. Auch die Rettungsvorrichtungen für den Verwerksbetrieb sind im Original zu sehen, allerdings in freundschaftlicher Umrahmung als im Kohlengebiet. Die „Siberia“, die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft und andere führen diese Einrichtungen vor, die leider zu oft noch Anwendung finden müssen. Wer Feuerwehmann ist oder ein Freund des Feuerlöschwesens, findet auch manches Interessante. Zahlreiche Fabriken sind mit Einrichtungen vertreten, welche für die großstädtische Feuerwehre heutzutage unentbehrlich sind, wenn sie etwas Gutes leisten will. — Die dritte Abteilung der Ausstellung ist im Sendenbergianum an der Viktoriaallee. Hier sind statistische und graphische Darstellungen, Modelle usw., die das Rettungswesen betreffen, zu sehen. Das Reichsversicherungsamt hat eine höchst interessante und lehrreiche Ausstellung arrangiert und man liest da u. a., daß aus der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung den deutschen Arbeitern seit 1885 bis 1906 rund 5683 Millionen Mark zugeflossen sind, ein hübscher Betrag und ein Beweis dafür, wie segensreich jetzt schon unsere Versicherungsgehalte wirken. Über 1000 Photographien geben ein Bild der Sicherheitsvorrichtungen in industriellen und anderen Betrieben. Der Magistrat von Breslau zeigt, wie er

eine etwaige Rauchgefahr in den städtischen Theatern Breslaus beseitigt hat. Die Universität Wien (Abteilung für gerichtliche Medizin) hat eine Spezialausstellung für Elektropathologie eingerichtet, die äußerst interessant ist. Auch die preussische Eisenbahnverwaltung ist hier wieder in bester Weise vertreten, ebenso die Westfälische Bergwerks-Gesellschaft in Bochum. Es würde zu weit führen, hier auf alle die Hunderte von Einzelheiten einzugehen. Jedenfalls ist ein Besuch der Ausstellung — das Eintrittsgeld beträgt nur 25 Pf. — sehr lohnend, belehrend und hochinteressant. Die Ausstellung bleibt noch längere Zeit geöffnet. — 5.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist mit seinem persönlichen Adjutanten Oberstleutnant v. C. in ein und Gefolge zum Ausbräude hier eingetroffen und im „Raffauer Hof“ abgeteigt.

Landtagswahl. Stichwahlen haben, nach amtlicher Feststellung in den folgenden Bezirken und Abteilungen stattgefunden: Im 4. Bezirk in der 3. Abteilung, im 7. in der 1. und 2. Abt., im 8. in der 1. Abt., im 9. in der 2. Abt., im 11. in der 3. Abt., im 12. in der 2. Abt., im 14. in der 3. Abt., im 15. in der 3. Abt., im 16. in der 3. Abt., im 17. in der 2. Abt., im 19. in der 2. und 3. Abt., im 20. in der 3. Abt., im 22. in der 1. Abt., im 23. in der 3. Abt., im 24. in der 3. Abt., im 25. in der 3. Abt., im 27. in der 1. und 3. Abt., im 29. in der 3. Abt., im 30. in der 2. und 3. Abt., im 32. in der 3. Abt., im 34. in der 2. und 3. Abt., im 35. in der 1. und 3. Abt., im 36. in der 3. Abt., im 37. in der 1., 2. und 3. Abt., im 38. in der 1., 2. und 3. Abt., im 40. in der 3. Abt., im 42. in der 2. und 3. Abt., im 43. in der 2. und 3. Abt., im 44. in der 2. Abt., im 45. in der 3. Abt., im 47. in der 3. Abt., im 48. in der 2. und 3. Abt., im 50. in der 3. Abt., im 51. in der 2. Abt., im 53. in der 3. Abt., im 55. in der 1. und 2. Abt., im 59. in der 2. Abt., im 61. in der 3. Abt., und im 69. in der 3. Abt. Die Urwähler der genannten Bezirke sind am morgigen Mittwoch, den 10. Juni c., in die bei der Hauptwahl bestimmten Wahllokale eingeladen. Die 1. Abteilung wählt von 3½ bis 4 Uhr, die 2. Abteilung von 4¼ bis 5 Uhr, die 3. Abteilung von 5¼ bis 7 Uhr.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Übertragung von Rekrediven aus 1907 auf das Rechnungsjahr 1908. Ver. J.-A. 2. Antrag auf Genehmigung einer Staatsüberföhrung bei den Straßenreinigungskosten für 1907. Ver. J.-A. 3. Verwendung von Überschüssen der Wasser- und Gaswerksverwaltung aus 1906. Ver. J.-A. 4. Gehaltsregelung für den Assistenzarzt der Mutterberatungsstelle. Ver. J.-A. 5. Vereinfachung der Geldmittel zur Mietung von Büroräumen für das Elektrizitätswert. Ver. J.-A. 6. und 7. Zulassung einiger Ausnahmen bei Anwendung der §§ 1, 3 und 8 der Bestimmungen über Rentenbezug aus der Pensionskasse für hiesige Angehörige, Bedienstete und Arbeiter. Ver. J.-A. 8. Wahl von drei Vertretern zum diesjährigen nassauischen Städtetag. Ver. W.-A. 9. Vorschlag Änderung des Kohlenbehälters am Kesselhaus des städtischen Krankenhauses. Kosten 450 M. 10. Nachforderung von 750 M. Mehrkosten für Neuherstellung einer Einfriedigungsmauer daselbst. 11. Antrag auf Vereinfachung der erforderlichen Mittel zur Verbesserung der elektrischen Lichtanlagen im Adnig. Theater. 12. Ein Abkommen, betreffend Abtretung von Gelände zur Freilegung der Balkenstraße. 13. Wahl eines Armenpfleger für den 4. Armenbezirk.

Todesfälle. Am Sonntagabend starb Herr August Kay, der langjährige Faktor in der Buchdruckerei von R. Besthold u. Co. Er hatte in der W. Friedrichsches Buchdruckerei, aus der die eben genannte Firma seinerzeit hervorging, die Lehre bestanden und war seitdem ununterbrochen in dem Geschäft tätig. Herr Kay galt als ein hiederer, braver Charakter und war geehrt und beliebt. — Am ersten Feiertage starb nach kurzem Leiden der Theaterportier Jakob Jordan im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbene hatte in einem rheinischen Regiment den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und sich das Eisene Kreuz erworben. Er war als Invalide der erste Hüter des 1883 entfallenen Niederwalddenkmals, und ist als solcher, nicht minder auch als langjähriger Portier des Adnig. Theaters hier in weiteren Kreisen bekannt geworden. — Gestern starb hier der Rentner Wilhelm Zibold, der früher Grob. Postkassmeister in Strelitz, dann deutscher Konsul in Tafna in Peru war und seit längeren Jahren hier als Privatmann lebte, im 71. Lebensjahr.

Turnerisches. Den Turnern Heinrich Mertz und Adolf Legenhemer, Mitglieder des „Männer-Turnvereins“, ist vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen worden. Die Urkunde wird den beiden Turnern am Sonntag, den 14. Juni, bei dem Familienabend, welcher gelegentlich des Feldbergfestes stattfindet, überreicht werden.

Schweizer Sängerverein in Wiesbaden. Der Züricher Lehrergesang-Verein unternimmt im Juli eine Rheinreise. Am 13. Juli treffen die Schweizer Sängerverein, von Mannheim kommend, wo sie ein Wohltätigkeitskonzert im „Rosengarten“ veranstalten, in Wiesbaden ein. Der hiesige Lehrergesang-Verein wird in Verbindung mit der Berichtigung der Wiesbadener Sängervereinigung die Gäste empfangen und sie während ihrer Anwesenheit gastfreundlich aufnehmen. Obgleich das Programm des Wiesbadener Aufenthalts noch nicht feststeht, sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß der Züricher Verein im Kurhaus ein großes Konzert geben wird, dem ein Kommerz mit dem hiesigen Lehrerverein und anderen Sängervereinigungen in der Turnhalle an der Hellmündstraße folgt.

Die Adolfs-Stiftung, deren Namen das Gedächtnis an unseren letzten Herzog lebendig erhalten soll und die den Zweck verfolgt, den Söhnen und Töchtern verstorbenen Lehrers zur Aneignung eines Berufs behilflich zu sein, fordert zurzeit zur Einreichung der Stipendienanträge auf. Die Meldefrist läuft am 15. Juni, alle

In den nächsten Tagen, ab. Da die Stiftung über nicht unbedeutende Mittel verfügt, so können den Besuchern namhafte Unterweisungen während der Zeit ihrer Ausbildung alljährlich zugewiesen werden. Es sei noch bemerkt, daß unbedingte Mittellosigkeit des Stipendiaten nicht Voraussetzung der Unterweisung ist und daß die letztere auch Halbweihen auf Wunsch gern gewährt wird.

— **Das Problem der Entwicklung.** Der geistige Abend des Theosophischen Kongresses hielt eine sehr interessierte Zuhörerschaft bis zu später Stunde beisammen. Heute (Dienstag) findet der 2. Vortrag mit Diskussion statt. Der theosophische Redner Friedrich Jastrowski-Leipzig spricht über das obige Thema abends 8 Uhr in der „Warburg“. Der Vortragende beabsichtigt (einer und zugehenden Mitteilung zufolge) auf die letzten Erkenntnisfragen einzugehen, um auf diesem Wege ein Verständnis der Probleme in Naturwissenschaft und Philosophie, wie sie den modernen Menschen bewegen, zu vermitteln. Was kann der Mensch, wie weit reicht sein Gesichtskreis, welche Zukunft steht ihm bevor? Diese Fragen u. a. wird der vollständige Vortrag behandeln. Eine anregende Aussprache (wie am geistigen Abend) ist wahrscheinlich.

— **Verkehrsstörung.** Gestern nachmittag 5 Minuten vor 3 Uhr, also zu einer Zeit, zu der, namentlich am zweiten Pfingstfeiertag, der stärkste Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn einsetzt, wurde dieser auf der Kreuzung von Wilhelm- und Rheinstraße unterbrochen, also die Hauptlinie, die gelbe, sowie die Mainzer und Erbenheimer, letztere nur in geringfügigerem Maße, davon betroffen. Die Leitungen waren auf dieser Strecke stromlos und die Wagen blieben plötzlich stehen. Durch die Trennstellen, die vor dem Museum, dem Hotel „Minerva“ in der Rheinstraße und dem Eingang zum alten Taunusbahnhof belegen sind, konnte die Störung auf die innerhalb dieser Punkte belegenen Strecken beschränkt werden. Die Ursache der Störung war eine ganz ungewöhnliche, und daher dauerte es auch 3 Stunden, bis man sie gefunden hatte. Der Fahrdrabt hatte durch Schwanfungen Verbindung mit dem über diesem herlaufenden Telephon-Schuldraht und einem Luerdraht erhalten, wodurch Erdschluß entstand. Der Fehler lag so versteckt, daß er mit dem Auge nicht wahrnehmbar war. Er wurde durch Umschaltungen festgestellt und unschädlich gemacht. Während der drei Stunden wurde der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten, was, da die stromlose Strecke auf der gelben Linie von der Post bis zum Museum reichte, große Unbequemlichkeiten und Verdrießlichkeiten der gestern besonders zahlreichen Fahrgäste zur Folge hatte.

— **Ein trauriges Pfingstfest** war der Familie eines Arbeiters in der Blücherstraße beschieden. Der Mann, Vater von vier Kindern, ist schon über ein halbes Jahr arbeitslos, und Not und Elend lehrten insolgedessen bei der Familie ein. Am ersten Pfingsttage nachmittags lie die Frau verzweifelt umher und rief: „Ich habe zu Gott gebetet, aber er hilft uns nicht, und nun weiß ich nicht mehr, was wir anfangen sollen, denn wir haben nichts zu essen und müssen verhungern“. Nun kam auch bei dem Mann die Verzweiflung zum Durchbruch, er versiel in Tobfucht und versuchte, sich und seine Familie zu vergiften. Die hierbei ausgehohlenen furchtbaren Schreie veranlaßten einige Mitbewohner des Hauses, in die Wohnung einzudringen, um den Mann von seinem schrecklichen Vorhaben abzuhalten. Es war ihnen jedoch nicht möglich, den Wahnsinnigen zu übermächtigen, und erst nachdem Polizei und Sanitätswache telephonisch herbeigerufen waren, gelang es den vereinten Anstrengungen von acht Männern, den Unglücklichen auf eine Tragbahre festzuschlingen und in den vor der Tür haltenden Sanitätswagen zu befördern, der ihn dann nach dem Krankenhaus brachte. Dort wurden ihm sofort zur Beruhigung und zur Vinderung der durch das eingenommene Gift verursachten Schmerzen Morphinumspritzungen verabfolgt.

— **Der heftige Sturm** am Nachmittage des ersten Pfingsttages schleuderte in der Wellstraße das Schild eines Schuhwarengeschäfts mit lautem Krach auf die Straße. Zum Glück waren gegen sonst nur wenige Passanten vorhanden, so daß ein wohl leicht möglicher Unfall vermieden wurde.

— **Reitende Radler.** Am ersten Feiertag kamen Radler, es waren ihrer acht, den Michelberg, einer für Radfahrer gesperrten Straße, herunter, und der am „Scharfen Eck“ postierte Schutzmännchen ließ sie absteigen. Zwei von ihnen taten dies aber nicht, bozgen vielmehr ruhig in die Langgasse ein und fuhren weiter. Ein zweiter des Wegs kommender Schutzmännchen hielt sie an, um ihre Personalien festzustellen, wobei sie ebenfalls Widerstand leisteten, diesmal aber tötlich. Den Schutzmännchen gelang es erst nach harter Anstrengung, die erregten Leute nach der Polizeiwache in der Webergasse zu bringen, wozu auch die anderen Radler folgten. In dem Revier bebienten sie sich der härtesten Ausdrücke gegen die Beamten, so daß man sich genötigt sah, die rabiaten Radler in Haft zu behalten und sie geschlossen dem Polizeigefängnis anzuführen. Viele Mengeirige umhanteln noch lange das Polizeidirektionsgebäude und mußten von einem Schutzmännchen gerzzeit werden.

— **Ein Radfahrerunfall** ereignete sich am Samstagabend in der Nähe des Chauffeehauses. Ein junger Mann aus Mainz kam daselbst über einen Kilometerstein zu Fall und verletzte sich ganz erheblich. Mit zerschundenem Gesicht und stark blutend fanden ihn zwei Handwerksburschen im Graben sitzend, die ihn mit Hitzhernahmen, von wo aus er dann nach Hause fuhr. Sein Rad mußte er, weil gänzlich zertrümmert, hier zur Reparatur geben.

— **Puro.** Die früher mitgeteilte Beschlagnahme des Fleischsaltes „Puro“ in Hamburg wurde wieder aufgehoben.

— **In den Rhein gestürzt.** Der 10jährige Schiffsjunge Karl Löhr aus Wiesbaden, der auf dem Schiff „Freya“, das im Gustavsburger Hafen bei Mainz vor Anker liegt, bedienstet ist, stürzte am Samstag aus Unvorsichtigkeit vom Schiff in den Rhein. Es gelang,

den jungen Mann noch rechtzeitig vorm Ertrinken zu retten, doch zog er sich durch Erfaltung eine schwere Lungenerkrankung zu und mußte ins Hochshospital gebracht werden.

— **Ein brennender Motorwagen** der „Elektrischen“ erregte am Samstagabend in der Emser Straße Aufsehen. Wie es hieß, war der Widerstand in Brand geraten und hatte das ganze Untergestell ergriffen. Ein anderer Motorwagen mußte schließlich den „Invaliden“ fortjchaffen.

— **Der Alkohol.** Ein großer Menschenauflauf entstand am Samstagabend um 8 Uhr auf dem Michelberg dadurch, daß ein total betrunkenener Mann, welcher dem Brauntwein zu stark gehuldt hatte, auf den Schienen der elektrischen Bahn lag. Der stark Verunkelte sah wie eine Leiche aus, und viele glaubten, man habe es mit einem Toten zu tun. Zwei Schutzleute kannten aber den Trunkenbold und brachten ihn in das Polizeigefängnis in der Friedrichstraße.

— **Ein Unbentreich.** Einige Herren, welche am zweiten Pfingstfeiertag eine Radtour in den Rheingau unternahmen, gewahrten auf der Chaussee zwischen Walluf und Mendorf ein sehr gefährliches Hindernis, welches wahrscheinlich gegen Automobile und Radfahrer bestimmt war. Mitten auf der Fahrstraße lag ein Mantel wellausgebreltet, auf demselben stand ein großer eiserner Eimer und rund um denselben lagen Blechabfälle und Glasscherben. Der Vorfall wurde veranzeigt, hoffentlich gelingt es, den ober die Täter zu ermitteln.

— **Unfall.** Auf der abschüssigen Chaussee oberhalb Bam bach, da, wo schon so mancher unvorsichtige Radfahrer zu Schaden gekommen ist, einzelne sogar das Leben eingebüßt haben, ist gestern der Vermieter von Krankenwagen Hehner von hier, Webergasse 3, mit dem Rad verunglückt. Er trug sehr schwere Verletzungen, anscheinend mehrere Rippenbrüche, davon. Die Sanitätswache beförderte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— **Lebensmüde.** Der Kaufmann Karl W. von hier hat sich in der Nacht zum ersten Feiertag im Felde im Distrikt „Königsstuhl“ (oberhalb der Schönen Aussicht) erschossen. Seine Leiche wurde am ersten Feiertagsmorgen 7 Uhr gefunden und auf Veranlassung der Polizei in das Leichenhaus übergeführt. W., der im 34. Lebensjahr stand, hat am Tage vor dem Selbstmord uns davon Mitteilung gemacht, daß er sich das Leben nehmen werde, und gebeten, man möge seinen Namen nicht nennen. Die Ursache, daß der von Haus aus sehr gut situierte junge Mann, der verheiratet war, Hand an sich legte, soll in ehelichen Zerwürfnissen und zerrütteten Vermögensverhältnissen liegen.

— **Beschlagnahme** wurde die Druckchrift „Revolutionäre Kriegswissenschaft, ein Handbüchlein zur Anleitung, betreffend Gebrauch und Herstellung von Nitro-Glycerin, Dynamit, Schießbaumwolle, Anall-Duedsilber, Bomben, Giften usw.“ von John Hoff.

— **Aurhaus.** Das von der Kurverwaltung für morgen, Mittwoch, angeordnete einmalige Gastspiel der indischen Tänzerin Ruth St. Denis ist auf übermorgen, Donnerstagabend 8 Uhr, verlegt worden. Die Vorstellung findet in großer Saale statt.

— **Wohltätigkeits-Konzert.** Am Freitag, den 12. d. M., findet auf dem Kerosera von der Kapelle des Pflücker-Regiments Nr. 80 ein Wohltätigkeits-Konzert statt, dessen Ertrag dem „Verein zur Förderung der Erwerbslosigkeits- und Unterfützung deutscher Invaliden, sowie deren Hinterbliebenen“ zugedacht ist. Mögen recht viele edel-benken Rittmenschen die traurige Lage vieler früherer Militärs, sowohl Offiziere als Mannschaften, durch Besuch des Konzerts noch Wohlthätigkeit lindern helfen.

— **Keine Notizen.** Die Bronzefigur, welche als Ehrengabe dem Herrn Landeshauptmann a. D. Sartorius durch den Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Vorstand des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte überreicht wurde, kammt aus der Kunsthandlung I. D. Ben Solman hier selbst. Wilhelmstrasse 28. — In der in der Samstagabend-Ausgabe getraditierten Notiz betreffs Sängerkabarett des Sängerkorps des Turnvereins muß es heißen: in der rund 5000 (nicht 500) Personen fassenden „Schützenburg“ in Solingen. — In dem Artikel „Vergarthen- und Ballon-Ausführung“ im Samstag-Abendblatt muß es heißen: „Der Sinn hat für Natur und Blumen“ usw., anstatt: wer sie hat usw. — Zum Gesangwettbewerb in Vierstadt wurde mit einem Teil der Lieferung der Ehrenpreise Herr Herr Juwelier S. Blumer, Wellstraße 32, beiraut, darunter der Ehrenpreis der Gemeinde Vierstadt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* **Königliche Schanzspiele.** Das am Mittwoch, den 10. d. M., am königlichen Theater zur Aufführung gelangende Lustspiel „Im weißen Röhl“ findet — worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird — bei kleinen Preisen statt. Anfang 7 1/2 Uhr.

\* **Aurhaus.** Alfred Kerr beschreibt im „Tag“ in seiner originellen Art Ruth St. Denis, den übermorgigen Gast des Kurhauses: „Länglich — schlänglich. . . Eine leise Sichelblume fremder, seltener Flugglocke, stiller Welten entfernter Gottesdienste, geheimnisvoller Innenräume. Die weißen. . . nein, die braunen, unerfahrenen Glieder, sie sind so rührend anzusehen. Aber sie schwingen sich auch wild. Und sie schreitet elastisch und dienstfertig in tastender Ritusbewegung wie ein Mittelglied von einem Anaben und einem hochgehobenen Waldmädchen. . . Und wenn sie lauert mit ihren langlichen, wie oval gedrehten Gliedern, wirft sie einen Funken in die Sinne.“ Hans Rosenhagen sagt: „Welch ein Unterschied zwischen ihr und der Duncan! Bei dieser alles Überlegung und angelebte Bildung, bei der Denis alles ursprüngliche und starke Empfindung und eine Kunst, die so vollkommen ist, daß sie wie Natur wirkt. Der Reiz ihrer Vorführungen wird aufs glücklichste durch einen wunderbaren, eher garten als äppigen Körper von erstaunlicher Geschmeidigkeit und ein liebliches Kinder Gesicht, das ganz wohl einer jungen Hindurau gehören könnte, unterstützt. Der, wenn man so sagen darf, literarische Inhalt ihrer Tünge ist indischen Ursprungs.“ — Ethel v. Weitzländer, die ausgezeichnete Violin-Virtuosin und Solistin des am Freitag, abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindenden großen Konzertes spielte in London, Osnabrück, Antwerpen, Berlin, Wien, München, Gassel, Braunschweig usw. überall mit dem größten Erfolge. Obwohl ausländische wie auch deutsche Kritiker wissen die Meisterhaftigkeit der jungen Künstlerin nicht genug zu rühmen. So schreibt „The Daily News London“: „Man kann ohne irgend eine Einschränkung sagen, daß Miss von Weitzländer eine junge Künstlerin ist, die London in Erstaunen setzt.“ „The Tribune London“: „Ihr Erfolg war unbedingte, die Wiedergabe der sehr schweren Konzerte von Saint-Saens und Paganini war brillant und der Enthusiasmus des Publikums kannte keine Grenzen.“ „The Continental

Times“: Sie spielte mit durchschlagendem Erfolg und zählt unzweifelhaft zu der kleinen Zahl der Außergewöhnlichen. „De Mail Antwerpen“: Das Konzert war ein Triumph für die begnadete Künstlerin; ich habe unser Publikum noch nie in einem ähnlichen Enthusiasmus gesehen. Die größten Schwierigkeiten sind nur ein Spiel für die junge Künstlerin. Otto Lehmann sagt in der „Allgemeinen Musik-Zeitung“: Die etwa 15jährige Geigerin, die u. a. das prächtige Violin-Konzert von Wieniawski spielte, hat mit ihrer erstaunlich entwickelten Technik und ihrer edlen Geistesfülle sicher eine Zukunft, wenn sie die ganze musikalische Breite und Ein-fachheit bewahrt, die ihr jetzt eigen ist. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“, die „Münchener Zeitung“, die „Cölnische Zeitung“ usw. rühmen den ganz phänomenalen Vortrag der hochjungen Glacome.

\* **Volkstheater.** Die Novität „Jäger der Neuzeit“ von Franz Schlotthauer kommt nicht, wie angekündigt, am 11. d. M., sondern erst am Samstag, den 20. d. M., zur Aufführung. Der Karten-Vorverkauf geschieht ohne Preiserhöhung der großen Nachfrage wegen schon von Montag, den 15. d. M., ab. Freunde und Angehörige der grünen Gilde werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

\* **Reichshallen-Theater.** Das derzeitige, brillante Programm bleibt nur noch 5 Tage. Schenswert ist die vorzügliche Hunderessur des Clown Herford. Auch die anderen Programm-Nummern sind durchweg erstklassig zu nennen.

**Aus der Umgebung.**

5. Mainz, 9. Juni. Gestern früh hat sich am Rheintore der 32jährige Kaufmann Johann Spieß aus Mannheim, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, erschossen. — Beim Schiffsreinen ist gestern der 28 Jahre alte Schiffer Johann Hellbach aus Camp in den Rhein gestürzt und ertrunken.

\* Mainz, 9. Juni. Rheinpegel: 2 m 7 cm gegen 2 m 2 cm am geistigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

w. Berlin, 6. Juni. Wegen den Knabenmörder Heider erkannte um 9 Uhr abends das Schwurgericht des Landgerichts Berlin I gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen wegen Totschlags auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus beantragt.

w. Leipzig, 6. Juni. Im Anschluß an den Münchener Petersprozess brachte die „Leipziger Volkszeitung“ am 3. und 4. Juli 1907 zwei Artikel: „Die blonde Bestie“ und „Ein frecher Verbrecher“, die sich in der Hauptsache mit dem Vorgehen des Dr. Arendt in der Wohnung des Kolonialdirektors Kanfer beschäftigten und Arendt das Eindringen in die Wohnung und Erpressung vorwarfen. Gleichzeitig wurde in dem Artikel behauptet, daß Arendt in München einen Meineid geleistet habe. Heute fand die Verhandlung der Klage des Dr. Arendt vor dem Schöffengericht statt. Dr. Peters war als Zeuge erschienen. Die Parteien schlossen einen Vergleich. Redakteur Müller erklärte, daß er den Vorwurf des Meineids und der Erpressung nach dem Gange der heutigen Verhandlung und den beiderseitigen Aussagen der Frau Direktor Kanfer, die verlesen wurden, nicht aufrecht erhalten könne und ihn unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme.

hd. München, 6. Juni. Das Schöffengericht München verurteilte den Kunstbändler Wagner, der eine Serie von Bildern, Reproduktionen erster Meister, ausgestellt hatte, auf Anzeige des Landtagspräsidenten von Drierer wegen großen Unfugs zu 50 M. Geldstrafe, die Bilderbändler Keller und Rose wegen Ausstellung großer Aktphotographien, Reproduktionen guter Gemälde alter Skulpturen zu 20 und 10 M. Geldstrafe, im letzten Falle auf Anzeige des Stadtpfarrers von St. Ludwig.

**Sport.**

**Die Prinz-Heinrich-Fahrt.**

h. Berlin, 9. Juni. Der Start zu der ersten Etappe der diesjährigen großen deutschen Automobil-Tourneefahrt der vom Prinzen Heinrich ins Leben gerufenen und nach ihm benannten Konkurrenz gestaltete sich zu einer imposanten Demonstration des modernen Automobilismus. 144 Wagen waren für die Fahrt, die von Berlin zunächst nach Stettin führt, gemeldet. Eine Anzahl war aber bei der geistigen Abnahme der Gefährte der Streichung verfallen. Als Ausgangspunkt der Fahrt war das alte Steuerhäuschen am Eingange zum Tempelhofer Felde gewählt worden und hier entwickelte sich denn auch seit den frühesten Morgenstunden ein reges Leben und Treiben. An der Konkurrenz sind außer allen bekannten deutschen Marken auch die größeren Fabriken des Auslandes, so besonders Belgien, stark beteiligt. Als erste wurden pünktlich um 6 Uhr zwei große Stöwerwagen entlassen, die von ihren Besitzern geführt wurden. Ein paar Sekunden und die beiden Wagen waren hinter einer Wolke von Benzindunst verschwunden. Dann folgte von 30 zu 30 Sekunden die ganze Reihe der übrigen Teilnehmer, bis endlich gegen 1/8 Uhr sämtliche startende Fahrzeuge den Startplatz passiert hatten. — Abends folgte in den Räumen des kaiserlichen Automobilklubs der Empfang der Teilnehmer an der Prinz-Heinrich-Fahrt. Namens des Klubs begrüßte Vizepräsident Graf Stenhorff die Erschienenen. Vom Prinzen Heinrich war folgendes Begrüßungstelegramm eingegangen: „Noch einmal alle Teilnehmer an der Tourneefahrt zur Ordnung und Vorsicht mahnend, wünsche ich denselben besten Erfolg und glückliche frohe Fahrt. Heinrich.“

sr. Ein Fußball-Ländermatch zwischen Österreich und Deutschland gelangte zum erstenmal am Pfingstsonntag in Wien zum Austrag. Einem Privat-Telegramm zufolge unterlag die repräsentative deutsche Mannschaft mit 2 : 3 gegen die Österreicher, nachdem das Spiel bei Halbzeit schon den gleichen Stand gehabt hatte. Das erste Tor erzielte der deutsche Mittelfürmer Ripp (Frankfurter Kickers), doch zog Wien durch einen verwandelten Elfmeterball wieder gleich. Die Deutschen sicherten sich durch einen schönen ins Tor gefandten Kopfball von Jäger (Attona 93) nochmals die Führung, ver-

mochten aber den zwei folgenden Goals der Oesterreicher keinen Treffer mehr entgegenzusetzen.

sr. Der Deutsche Fußball-Bund hielt am Samstag und Sonntag in Berlin seinen 13. Bundestag ab. Lange Debatten rief die Berufsspieler-Frage hervor.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag?

hd. Berlin, 9. Juni. Der amerikanische Botschafter Charlemagne Lomer hat sich gestern dem Kaiser verabschiedet.

Der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten.

New York, 9. Juni. Der Nationalauschuss hat bisher alle Streitfragen über die Erwählung der Delegation zugunsten Tafts entschieden.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 9. Juni. Ein Ausschussmitglied des revolutionären allgemeinen Arbeiterverbandes erklärte einem Berichterstatter, daß der Verband infolge des Verhaltens der Regierung anlässlich der blutigen Zwischenfälle von Vigneux entschlossen sei, einen 48-tägigen Gesamtaustritt anzuordnen.

Petersburg, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der Duma hielt der Sozialdemokrat Tschelchewski während der Verhandlungen über die Unterstützung der Heiligenbildmalerei durch Kronfelder eine Rede, welche von der Duma als Verpöschung der Religion aufgefaßt wurde.

Depechenbureau Herold.

Rom, 9. Juni. Aus amtlicher Quelle ist über einen Besuch des Zaren in Italien nichts bekannt.

London, 9. Juni. „Daily Chronicle“ bestätigt, daß der Zar im Herbst im Sandrigham-Palast erwartet wird. Das Schloß werde bereits für diesen Zweck in Stand gesetzt.

Lissabon, 9. Juni. Blättermeldungen zufolge hat die portugiesische Regierung bei der französischen die Auslieferung eines in Paris anhängigen Portugiesen beantragt, welcher in einer wichtigen Angelegenheit kompromittiert ist.

wh. Weismünster, 9. Juni. In der Heil- und Pflegeanstalt zu Weismünster ist der Typhus ausgebrochen. Von den Kranken und dem Personal sind 18 Personen erkrankt.

hd. Brüssel, 9. Juni. In Gilly kam es gestern zu wüsten Schlägereien, bei denen mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

wh. Paris, 9. Juni. Das ehemalige Carmeliterkloster in Carcassonne, in welchem sich eine von früheren Kongreganisten geleitete Privatschule befindet, wurde gestern durch eine Feuerkatastrophe zerstört.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffert u. Co., Langgasse 10.) Frankfurter Börse, 9. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 197.50, Diskontokommandit 173.10, Dresdener Bank 137.20, Deutsche Bank 229.80, Staatsbahn 148.50, Lombarden 25.50, Baltimore und Ohio 88.25, Seltentirchen 189.75, Bochumer 206, Harpener 192.50, Norddeutscher Lloyd 68.70, Hamburg-Amerika-Paket 108.50, Tendenz: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden: Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnell-Dampfer Bremen-New York: Kronprinz Wilhelm nach New York, 8. Juni 6 Uhr nachm. von Cherbourg. Mittelmeer-Linie: Königs Albert nach New York, 3. Juni 4 Uhr nachm. in New York. Friedrich der Große nach New York, 4. Juni 10 Uhr vorm. von Genua. Prinzess Irene nach New York, 4. Juni 1 1/2 Uhr nachm. von Genua. Hamburg-Amerika-Linie: Frankfurt nach Bremen, 8. Juni 9 Uhr vorm. von Savona. Vulkan nach Bremen, 4. Juni 12 Uhr mittags von New York. Breslau nach Baltimore, 4. Juni 1 Uhr nachm. in Baltimore. Köln nach Baltimore, 4. Juni 3 1/2 Uhr nachm. von Baltimore. Australien-Linie: Moon nach Bremen, 4. Juni 6 Uhr vorm. in Antwerpen. Gneisenau nach Bremen, 5. Juni 8 Uhr vorm. in Colombo. Rietz nach Australien, 5. Juni 2 Uhr vorm. in Suban. Sydney nach Australien, 5. Juni 10 Uhr vorm. in Aden. Austral-Flag-Dampfer: Franken nach Karlsruhe, Bremen, 4. Juni 11 Uhr nachm. in Suez. Heidelberg nach Australien, 5. Juni 6 Uhr vorm. in Suban. Ostasien-Linie: Port nach Bremen, 4. Juni 4 Uhr nachm. in Genua. Prinz Ludwig nach Ostasien, 4. Juni 12 Uhr mittags in Neapel. Schwarzhorst nach Ostasien, 5. Juni 2 Uhr vorm. in Antwerpen. La Plata-Linie: Giechen nach La Plata, 6. Juni Dungeness passiert. Cuba-Linie: Nordsee nach Cuba, 3. Juni in Havana. Brasilien-Linie: Aachen nach Madrid, Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 4. Juni von Pernambuco. Coblenz nach Brasilien, 4. Juni von Funchal. Mittelmeer-Devante-Linie: Theresia nach Marseille, 5. Juni in Smyrna. Bremen nach Genua, 5. Juni in Marseille. Sachien nach Nicolajeff, 5. Juni von Smyrna. Alexandrien-Linie: Schleswig nach Marseille, 3. Juni 2 Uhr nachm. von Alexandria. Austral-Japan-Linie: Manila nach Hongkong, 30. Mai 10 Uhr vorm. in Hongkong. Adetten-Schiff: Herzogin Sophie Charlotte nach Bremerhaven, 5. Juni 11 1/2 Uhr vorm. Dungeness passiert. Herzogin Cecilie nach Cardiff, 5. Juni 11 1/2 Uhr vorm. in Cardiff.

nach La Plata, 6. Juni Dungeness passiert. Cuba-Linie: Nordsee nach Cuba, 3. Juni in Havana. Brasilien-Linie: Aachen nach Madrid, Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 4. Juni von Pernambuco. Coblenz nach Brasilien, 4. Juni von Funchal. Mittelmeer-Devante-Linie: Theresia nach Marseille, 5. Juni in Smyrna. Bremen nach Genua, 5. Juni in Marseille. Sachien nach Nicolajeff, 5. Juni von Smyrna. Alexandrien-Linie: Schleswig nach Marseille, 3. Juni 2 Uhr nachm. von Alexandria. Austral-Japan-Linie: Manila nach Hongkong, 30. Mai 10 Uhr vorm. in Hongkong. Adetten-Schiff: Herzogin Sophie Charlotte nach Bremerhaven, 5. Juni 11 1/2 Uhr vorm. Dungeness passiert. Herzogin Cecilie nach Cardiff, 5. Juni 11 1/2 Uhr vorm. in Cardiff.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328 Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer Albano, 4. Juni 11 Uhr morgens in Philadelphia. Amerika, 4. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Arcadia, nach New York und Philadelphia, 5. Juni 12 Uhr 30 Min. morgens in Cherbourg passiert. Badenia, 3. Juni 8 Uhr nachm. von Boston nach Baltimore. Schnell-Dampfer Deutschland, von New York kommend, 4. Juni 5 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria, nach New York, 5. Juni 6 Uhr morgens Dover passiert. Nordamerika: (Charter-Dampfer), nach Montreal, 4. Juni in Quebec. Pretoria, von New York kommend, 5. Juni 2 Uhr morgens Dover passiert. Behindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer Abingdon, nach Havana und Mexico, 4. Juni 1 Uhr nachm. von Bilbao. Germania, 3. Juni von Havana nach Hamburg. Kurt Bismarck, von Mexico nach Havana kommend, 5. Juni 9 Uhr 25 Min. morgens auf der Elbe. König Friedrich August, von dem La Plata kommend, 4. Juni 3 Uhr 15 Min. nachm. auf der Elbe. La Plata, nach Nordbrasilien, 4. Juni 3 Uhr nachm. in Antwerpen. Schaumburg, von Behindien kommend, 4. Juni 7 Uhr 15 Min. nachm. in Kiel passiert. Scotia, 4. Juni in Tampico. Virginia, nach Behindien, 4. Juni Bunta Doornel passiert. Ostasien-Dampfer Umbria, auf der Heimreise von Ostasien, 4. Juni 2 Uhr 40 Min. nachm. auf der Elbe. Delarabia, auf der Heimreise von Ostasien, 4. Juni 1 Uhr nachm. von Savre. Saronia, auf der Ausreise nach Ostasien, 4. Juni Berlin passiert. Suevia, auf der Heimreise von Ostasien, 4. Juni Berlin passiert. Verschiedene Fahrten: Dampfer Leme, nach Westafrika, 4. Juni 1 Uhr morgens in Rotterdam. Otaoi, von Westafrika kommend, 3. Juni von Teneriffe. Sicilia, von Westafrika kommend, 4. Juni von Santos nach New York.

Schlachtviehpreise. (eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 9. Juni 1908.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Kälber, etc.), weights (Fär 50 kg, Fär 1/2 kg), and prices (Heutige Preise, Vorwöchentliche Preise). Includes sub-sections for Kälber and Schweine.

Berliner Börse. Letzte Notierungen vom 9. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.)

Table listing various companies and their stock prices, including Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Table titled 'Vorletzte Notierung' showing stock prices for various companies like Farbwerke Höchst, Chem. Albert, Deutsch Uebersee Elektr. Act., etc.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Hospital. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 9. Juni: Morgen zunächst trüb; später heiterer; vorübergehend Regenfälle. Genauer durch die Frankfurter Wetterforts...

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns for date (6. Juni, 7. Juni), time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements (Barometer, Thermometer, etc.).

Geschäftliches. Eine Lücke in der Nahrungsmittelhygiene ist ausgefüllt und muß Citrovin-Effig von gesundheitlichem Standpunkte als das Vollkommenste bezeichnet werden.

Moderne Kleiderstoffe. Größtes Lager. Beste Farbauswahl. J. BACHARACH, Webergasse 4, K 44.

Lindenfels Hotel Odenwald. Perle des Odenwalds, Pension Mk. 4.50 bis 5.—, Bes. A. Vogel.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

# Altmünster Sternband

Flaschenbier der Altmünster-Bräuerei Mainz

ZU BEZIEHEN IN ALLEN  
EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

In den nächsten Tagen kommen  
**einige Tausend Meter  
Lyoner Foulards**

zu folgenden Einheitspreisen zum Verkauf:

**Serie I:** früher bis 3.— Mk., jetzt Meter 75 Pf.  
**Serie II:** früher bis 4.— Mk., jetzt Meter 1 Mk.  
**Serie III:** früher bis 4.50 Mk., jetzt Mtr. 1.50 u. 2.—

Die Foulards sind auf Tischen ausgelegt.

## Emil Süß,

Langgasse 30.

### Koffer und Reiseartikel.



**Kranke Möbel.**  
Verkauf u. Miete.  
Auch Bettische und  
Zimmer-Möbels  
teilweise.  
**L. Meiner,**  
Webergasse 3. Stb.  
Tel. 33.9. Repar.  
prompt und billig.

**F. 4048.**  
Strong  
reelle  
Be-  
dienung.



**1. Etage**  
Für jed. Dame  
separaten  
Salon.  
Haararbeiten,  
nur prima  
Material.

**Spezial-Damen-Friseur-Geschäft**  
F. Seiff, Neugasse 17, Ecke Marktstr.

## Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger

— gegründet 1840 —

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, gegenüber Luisenstr.,  
Inhaber:  
Kommerzienrat **Hollmann** und **Henry Hollmann.**

### Ausführung aller Bankgeschäfte,

insbesondere:

An- und Verkauf von Wertpapieren an den Börsen von  
Frankfurt, Berlin, London usw.  
Führung laufender Rechnungen und Scheck-Konten,  
Verzinsung von Bareinlagen.  
Lombardierung von Effekten.  
Vermietung von Panzerschrank-Fächern — Safes.  
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots.  
Ueberwachung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Einlösung von Kupons.  
Kreditbrief-Auszahlungen.  
Schecks auf das In- und Ausland.

8037

Filialen in Schwalbach und Schlangenbad.



### Koffer,

alle Arten, alle Größen,  
alle Preislagen, 7708  
Sollbe-Erzeugnisse. Bill. Preise.  
Koffer- und  
**Poths, Ledern.-Fabrikation,**  
Bahnhofstraße 14.  
Reparaturen gut und billig.

### Glaser-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußboden-  
farbe vereinigt in sich die Vorzüge,  
die man an eine ganz vorzügliche, in  
jeder Beziehung tadellose Fußboden-  
farbe stellt, nämlich: Größte Haltbar-  
keit, schnelles Trocknen, Spiegelblankes  
Aussehen und leichte Streichbarkeit.  
Sie hat eine härtere Deckkraft als  
Oelfarbe u. trocknet in 3—4 Stunden  
klarhart unter höchstem Glanz, ohne  
nachzulieben. 1 Kilo reichend für  
16 q-Meter. Ebenfalls verwendbar  
auch zum Anstrich für Haus-, Küchen-  
und Gartenmöbel etc. Bewirkt jeder  
Verbraucher von Farben sein Wohl,  
der wegen Ersparnis von wenigen  
Pennyen billigere und dabei ge-  
ringwertige Farben kauft.

Vorläufig in Patentdosen von 1 Kilo  
Anhalt à Mk. 1.70, bei 10 Dosen  
à Mk. 1.60, in 6 Nuancen nur in der  
Drogerie von

**Wilh. Heiner Birek,**  
Bezirks-Vernichtungs- Nr. 216,  
Gte Cranien- und Adelheidsstraße.

### Vorzügl. Parkett-Wachs

für Parkett-Möbel und Linoleum  
1/2-Kilo-Loke Mk. —.90.

Wegen seiner ausgezechn. Qualität  
zeichnet es sich durch hohen und an-  
dauernden Glanz, Haltbarkeit und  
Einfachheit im Gebrauch aus.

### Präpar. Fußbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben,  
besitzt präpariert für abelauene  
Fußböden, Treppen, Parkett etc.

### Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

stehen drei Stunden mit höchstem  
Glanz wie lackiert, Inochenhart  
trocknend, viel besser als das im  
Gebrauch veraltete Leinöl.

### Gross. Lager aller Fußboden-Artikel.

französl. Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl  
u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Pinsel.

### In Stahlspläne à Paket 20 u. 25 Pf.

### Oelfarben in allen Nuancen.

### Porz.-Emaillfarbe Ko.-Dose Mk. 1.70

besser als weiße Oelfarbe, in allen  
Nuancen, weiß in weiß verwandt,  
verleiht jedem damit getrichenen  
Gegenstand ein vorzeelanartiges  
Aussehen.

Möbel-Politur, Bronzen u. Selgen.  
Tafelgierhärte. R. 63

## Köche auf Vorrat mit Original-Weck



**Einrichtungen zur Frischhaltung  
aller Nahrungsmittel  
100000 fache Bewährt**  
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

**Unübertroffenes,  
anerkannt bestes System.**  
Einfach, solide, zuverlässig.  
— Verlangen Sie Prospekte. —  
Alleinverkauf:  
**L. D. Jung,**  
Telephon 213. Kirchgasse 47.  
Spezial-Magazin K 198  
für Haus- und Küchengeräte.

Die z. Zt. bei mir ausgestellte

## Elegante Wohnungs-Einrichtung

kostet

# Mk. 2635.—

und besteht in

<p><b>Salon,</b> echt Mahagoni mit Intarsien.</p> <p>1 Sofa - Umbau mit seitlichen Schränken u. Spiegel, 1 Salon-Schrank, 1 Salontisch, 1 Sofa 2 Sessel 2 Stühle 1 Ständer</p> <p style="text-align: right;"><b>Mk. 910.</b></p>	<p><b>Speisezimmer,</b> Eichen.</p> <p>1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen, 6 Lederstühle, 1 Diwan mit ff. Moquette frisè, 1 Ueberbau, 1 Serviertisch</p> <p style="text-align: right;"><b>Mk. 840.</b></p>
<p><b>Schlafzimmer,</b> Rüstern mit Intarsien.</p> <p>2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor und aufgeschraubtem Spiegel, 1 Spiegelschrank, 3-teilig, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter,</p> <p style="text-align: right;"><b>Mk. 885.</b></p>	<p><b>Möbelhaus</b></p> <h2 style="text-align: center;">G. Schupp Nachf. J. Mahr,</h2> <p>Teleph. 151. Taunusstrasse 39. Gegr. 1871.</p>

781

Beispiellos billiger Verkauf

VON

# Damen-Hüten.

Mittwoch, den 10. Juni cr., beginnt mein erster, alle fertig garnierten Hüte, sowie Hutformen umfassender

## Saison-Räumungs-Verkauf.

Modellhüte, alle einfacheren garnierten, sowie Wiener Hüte mit

**Rabatte von 20 bis 50 %.**

# M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens.



### Verbesserte Universal-Hackmaschine,

dieselbe eignet sich zum Zerkleinern von  
Fleisch, Bröten, Fett, Mandeln, Gemüse, Schokolade, Zwiebeln, Zucker, Zitronat, etc.,

empfehlen Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Neu! Praktisch! Billig!

## Kühlkiste D.R.P.A. „Reformkühler“

Vorteile gegenüber Eisschränken.

In jedem Zimmer aufstellbar, mit wenig Eis niedrige Temperatur bei reichlicher Frischluftzuführung erzielend und leicht zu reinigen.

### Verkaufsstellen:

J. Fröder, Friedrichstraße 12.  
H. Frorath Nachf., Kirchgasse.  
E. Stephan, Kl. Burgstraße.

# 100 Mark

kostet nur die neue

## Mignon-Schreibmaschine

Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Besondere Vorteile: Sofort sichtbare Schrift, Auswechselbare Buchstaben, Einfachste Konstruktion, Grosse Durchschlagkraft, 1 Jahr Garantie!

Union Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstraße 74.

Maschinen werden kostenlos und ohne Kaufverpflichtung vorgeführt und zur Probe gegeben durch den Vertreter

M. Horn, Wiesbaden, Luisenstraße 41.

## Zahn-Bürsten

kaufen Sie gut und unter Garantie

in der

### Drogerie Otto Lillie,

seit 1902 nur Moritzstr. 12.

früher in der Mauritiusstr. 585

Spazierhüte. Grösste Auswahl. Billigste Preise. G. Jollinger, Schwalbacherstr. 25. 781

## „Entoutcas“-Mantel

(wie Zeichnung)



für Promenade, Sport und Reise, „imprägniert“, vorrätig in allen Farben . . . 1950 Mk.

J. Bacharach.



## Ein kleines Kind

kann jeden glatt u. sicher rasieren mit

### Rasierapparat „Luna“.

Preis mit 12 Rlingen Mk. 15.—  
Kein Abziehen, noch Schleifen mehr nötig. Zu haben bei 8148

Paul Ulrich Nachf.

aus Solingen, Wiesbaden, Kirchgasse 34.

## Gesundheits-Unterkleider

Dr. Thomalla

Marke Windmühle

Alleiniger konzess. Fabrikant:  
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.

Niederlage bei: M. Bentz, Ellenbogengasse 12.

## Bahnholz.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort

am Platze, 698

empfiehlt möbl. Zimmer

und Pension.

W. Hammer, Besitzer.

## Parfumerie „Jockey-Club“

Webergasse 12.

Spezialhaus feinsten Parfümerien, sowie billigste Bezugsquelle garantiert reiner Blumen-Fett-Seifen.

Spezialität:

Französische Parfümerien und Toilette-Seifen, desgl. sämtl. Neuheiten zu Originalpreisen.

Letzte Neuheit:

Parfums de Coty, Paris, „La Rose France“,

Parfums de Luxe, Houbigant, Paris.

Essence Flirt, Ed. Pinaud, Paris. 777

## Die Eichenwickler-Gefahr.

Man erinnert sich noch des Zerstörungswerkes, das im vorigen Jahre die Raupe des Eichenwicklers in unseren Wäldungen, speziell „Unter den Eichen“ und an der Platter Straße oberhalb des Nordfriedhofs, anrichtete. Auch in diesem Jahre scheint dieselbe Kalamität wieder einzutreten, was wirklich zu beklagen wäre. Indessen ist das unheilvolle Vorkommnis glücklicherweise nicht so folgenschwer, wie vielfach angenommen wird. Wenigstens urteilt ein erfahrener Gelehrter, der Direktor des Zoologischen Gartens in Hannover, Herr Dr. Schäff, über die unliebsame Erscheinung keineswegs pessimistisch und belegt dies zum Teil mit Äußerungen von Autoritäten. Er sagt aus Anlaß der Eichenwickler-Gefahr in der bekannten Eichenriede in Hannover, dem dortigen herrlichen Stadtpark, in einer Zuschrift an den „Dann. Courrier“ u. a.:

Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß der Fraß der Raupe des Eichenwicklers, wenn sie massenhaft auftritt und Kahlfratz oder doch teilweisen Kahlfratz verursacht, die davon betroffenen Eichen schädigt, aber zum Absterben werden die Bäume nicht oder nur sehr vereinzelt gebracht werden, selbst bei mehrere Jahre nacheinander erfolgtem Massenauftreten der Tortrix viridana. Mir als Nichtforstmann wird man vielleicht nicht ohne weiteres glauben, ich will deshalb einige Autoritäten zitieren, gegen deren Urteilskraft keine Einwendungen gemacht werden können. In dem Lehrbuch der Mitteleuropäischen Forstinsektenkunde, das als 8. Auflage des klassischen bayrischen Werkes „Die Waldverderber und ihre Feinde“ gilt und von dem verstorbenen Direktor der Forstakademie zu Tharand, Judeich, in Gemeinschaft mit dem ebenfalls verstorbenen Professor der Zoologie an der genannten Akademie Nitsche herausgegeben ist, finden wir beim Eichenwickler angegeben: „Verlust der Kraft, Verminderung des Zuwachses und Absterben einzelner Äste ist die gewöhnliche Folge des Fraßes.“ Und weiter: „Ein direktes Eingehen von Bäumen infolge des Fraßes ist nur selten beobachtet worden.“ Soviel mir bekannt geworden und so weit meine eigenen Beobachtungen reichen, ist ein Eingehen von Eichen durch den Fraß des Eichenwicklers hier weder seither vorgekommen noch zu erwarten. Es läßt sich tatsächlich nichts gegen den grünen Eichenwickler tun. Unter den Nachleuten, ohne Ausnahme, lautet das Urteil über das hier in Frage stehende Insekt: Es ist nicht dagegen zu machen. „Eine wirksame Bekämpfung des Eichenwicklers ist nicht durchführbar“, äußern sich

Judeich und Nitsche. „Begenmaßregeln unausführbar“, schreibt in seiner „Forstzoologie“ Professor Eckstein von der Forstakademie in Oberwalde. Auch das Mittel der Saugrichter mit elektrischem Lichte, das, nebenbei bemerkt, für die Raupe, gegen die es hier und da angewendet wurde, keineswegs sich als ausreichend erwiesen hat, dürfte, abgesehen von den Kosten, gegen den Eichenwickler kaum Erfolg versprechen. Ebenso wird die Tätigkeit der Vögel gegen einmal vorhandene Insektenkalamitäten — und um eine vorhandene handelt es sich ja im vorliegenden Falle — wie vielfach, so auch hier überschätzt. Wir müssen abwarten, bis die Natur selbst eingreift, wie das erfahrungsgemäß schließlich bei jeder übermäßigen Vermehrung schädlicher Tiere geschieht, wenn auch manchmal erst nach einer Reihe von Jahren.

## Vermischtes.

\* Die „katholische“ Wasserleitung. In der bischöflichen Weihe der Wasserleitung auf dem Schlachtfeld von Gravelotte hat der Hauptverein Lothringens des Evangelischen Bundes folgende Resolution gefaßt: „Die Nachricht von der Weihe der neuen Wasserleitung auf der Höhe von St. Privat-Gravelotte durch Bischof Bengler hat in den nichtkirchlichen Kreisen unseres Landes lebhaftes Befremden hervorgerufen. Angesichts der Tatsache, daß zu den Kosten dieses Werkes Katholiken, Protestanten und Israeliten gemeinsam beitragen, muß es als eine Verleugnung der paritätischen Grundlage unseres Staatswesens bezeichnet werden, wenn in dem Programm einer solchen rein weltlichen Feierlichkeit ein kirchlicher Akt gebildet wird, der den Wünschen nur einer einzelnen Konfession und auch dieser kaum in ihrer Gesamtheit Rechnung trägt.“

\* Eisenbahnmaterieldiebstähle. Unterschleife, die seit Jahren verübt wurden, sind in Berlin nunmehr aufgedeckt worden: Der Produktenhändler Wolff aus der Friedrichsfelder Straße besitzt in der Kolonie an der Simplon- und Gropiusstraße eine Laube in der Nähe der Eisenbahnwerkstätte. Der rege Verkehr, welcher unterbrochen zwischen der Eisenbahnwerkstätte und der Laube bestand, gab der Polizei Anlaß, eine Untersuchung bei Wolff vorzunehmen. Sie fand bei diesem eine große Anzahl Eisenbahnmateriale, u. a. einen Zentner Weisganz. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß neun Arbeiter bei den Unterschleifen beteiligt waren. Bis jetzt wurden Verurteilungen in Höhe von etwa 10 000 M. festgesetzt. Die Hauptschuldigen sind bereits verhaftet.

\* Eine Brandkatastrophe in Wien. Zur Brandkatastrophe in Ottakring wird noch gemeldet: Die bisher geborgenen Leichen sind völlig einstellt. Eine sehr große Anzahl Verleierter liegt in den Spitälern. Die Fabrik beschäftigte 55 Personen. Die Schwester der beiden Chefs, die die Oberaufsicht führte, befindet sich unter den Opfern. Der Brand entstand um 10½ Uhr, als die Fabrik im vollen Gange war. Die Arbeiter versuchten, durch die Bodentür ins Freie zu gelangen, jedoch versperrten Flammen ihnen den Weg. Dort wurden die meisten Toten gefunden. Ein Kontorist, der aus dem Fenster sprang, brach beide Beine. — Von den Verunglückten sind bis jetzt 17 Leichen geborgen. Vier Arbeiter werden vermisst, doch besteht Hoffnung, daß sie sich gerettet haben. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand zerstörte das ganze Fabrikgebäude. Die Ursache zu der Katastrophe ist vermutlich in Entzündung von Zellsulfohydrazin zu suchen.

\* Eisenbahnunglück. Aus Kovara, 8. Juni, wird gemeldet: Der von Baralla kommende Personenzug war mit Pilgern besetzt, welche die Kirche der gekrönten Jungfrau besucht hatten. Infolge eines Maschinendefektes war der Zug im Bahnhof Roccapietra liegen geblieben. Der ankommende Güterzug stieß mit Wucht gegen den letzten Wagen und schob diesen über die anderen. Die Toten und Verwundeten sind sämtlich Italiener aus Baralla und Umgegend. Die Zahl der Getöteten beträgt neun, nachdem von den sieben Schwere verwundeten, die nach dem Spital gebracht wurden, noch vier auf dem Transport gestorben sind. Die übrigen wurden in der Pfarrkirche zu Roccapietra untergebracht. Ein Hilfszug mit zwei Kompagnien Soldaten und Ärzten, denen sich der Bürgermeister aus Kovara anschloß, ist nach Roccapietra abgegangen.

## Kleine Chronik.

Vom Zuge überfahren. Ein Zug der Eisenbahn auf den Broden überfuhr in Hasferode ein stähriges Mädchen; das Kind ist tot.

Vom Orkan getötet. Durch den Orkan, welcher in den Staaten Nebraska und Kansas großen Schaden anrichtete, sind 21 Personen getötet und viele verletzt worden. 75 Wohnhäuser wurden zerstört.

Eine Muttat aus Noheit, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, wurde in der Nacht zum 2. Feiertage in der Vogenstraße in Berlin vor dem Hause 31 verübt. Als das in diesem Hause wohnende Ehepaar Almenbinger nach 12 Uhr in Begleitung ihres Kessens in die Wohnung zurückkehrte, wurden sie unterwegs von dem

# Weisse Blusen Weisse Blusen Das Neueste! Das Vorteilhafteste! J. Hertz, Langgasse 20. K114



**Den Arzt fragen und selbst prüfen!**

Fragen Sie den Arzt, falls Sie gewöhnlichen Kaffee nicht vertragen und die als Ersatz dafür angebotenen Surrogate nicht mögen. Fragen Sie ihn, ob er Ihnen koffeinfreien Kaffee erlaubt und er wird antworten, daß er nichts dagegen habe. Prüfen Sie dann selbst, ob Sie in Geschmack und Aroma einen Unterschied zwischen koffeinfreiem Kaffee und anderem finden können! Sehen Sie Kaffeekennern koffeinfreien Kaffee und anderen vor, und fragen Sie, welches der bessere ist — Sie wird das Urteil für den koffeinfreien Kaffee günstig ausfallen. Fragen Sie, prüfen Sie genau, bilden Sie sich ein eigenes Urteil und hören Sie auch die Urteile Unparteiischer! Eine solche genaue und vorurteilslose Prüfung ist die denkbar beste Empfehlung für unser Produkt! Verlangen Sie im nächsten besseren Kolonialwarengeschäft den „Koffeinfreien Kaffee H A G“ (Schutzmarke „Wittungsbirg“) der Kaffeehandels-Aktien-Gesellschaft Bremen.

(Nachdruck verboten)

Eine alte, deutsche erstklassige Lebensversicherungsgesellschaft mit vorteilhaften Nebenbräuchen bietet einem tüchtigen, bewährten, sachmännischen Inspektor Gelegenheit, ihre

## General-Agentur

für einen größeren Bezirk mit Domizil Wiesbaden zu übernehmen. Der Bezirk ist gut organisiert, Reisebeamte sind vorhanden. Nur Herren, die einen Bezirk zu leiten verstehen und deren bisherige Tätigkeit hierfür und für den weiteren Ausbau des Geschäftes Gewähr bietet, belieben sich zu melden. Ration nicht unbedingt erforderlich. Disposition wird zugesichert. Offerten mit Lebenslauf und Referenzangaben erbeten unter F. T. 3272 an Baube & Co., Berlin. (Fra. 3277) P 9

### Wie erlangt man wahre Schönheit?

In 10-14 Tagen einen blendend reinen rosigen Teint!

Bei Anwendung meiner „Venus“ tritt sofort, schon nach dem 1. Tage, eine auffällige Teintverschönerung ein! Durch stetige, aber unmerkliche Erneuerung der Haut werden Sommerprossen, Mitosen, Pickel, Nasenröte, Falten etc. gründlich und für immer beseitigt und die Haut wird samtweich und jugendlich.

frisch. Preis Mark 4,50. Hierzu Gratis-Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege“. Versand distr. geg. Nachn. od. Voreinsend. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert! Institut für Schönheitspflege

Frau F. V. Schröder-Schonke, Berlin W., Potsdamer Str. 26 b. Prämiert gold. Medaillen Paris u. Lond. 1902.



### Glaschenschränke

solid mit sicherem Schloß in allen Größen empfiehlt billigt 719

Franz Flössner, Wehrstraße 6.

### Alpenblüten-Creme

für dranne und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clementans, Tirol. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Park-Handlung von W. Sutzbach, Bärenstraße 4.

## HANSA-HOTEL

8 Minuten vom Bahnhof  
**WIESBADEN**  
Rhein- u. Nikolastr.-Ecke  
Haltestelle sämtl. Linien der elektrischen Bahn.

Mit allen Einrichtungen eines modernen Hotels.

Mässige Zimmerpreise. 7969  
Café, Wein-, Bier-Restaurant m. gross. Terrasse.

### Die dicksten Männer Wiesbadens

Umgeg. kaufen ihre Haut u. Strahlen-Röster-Sacros in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-13, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.—, eine Partie Arbeiter-Toppen Mk. 1.50, ein Posten Anzüge f. corpulente Herren, sowie ein. Wanduhren werden billig verkauft. Ansehen gestattet Schwalbacherstraße 30, 1. St. (Altef.)



## Globus Putz-Extract

putzt besser als andere Metall-Putzmittel.

ist und bleibt Schutzmarke

# Das beste Küchenhilfsmittel

Man verlange ausdrücklich **MAGGI** Würze und achte auf die Schutzmarke!

## MAGGI Würze

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Eisen. „MAGGI gute, sparsame Küche“

K 182

Mechaniker Schred angehalten und beschimpft. Amendinger, welcher Schred aufforderte, seinen Weg zu gehen, wurde von diesem mit einem Messer in die rechte Kopfseite gestochen, so daß er Blutüberströmend zusammenbrach. Die Frau des Amendinger, welche den Angreifer beruhigen wollte, erhielt von diesem einen Stich in den Hals, in der Nähe des Kehlkopfes und starb auf dem Wege nach dem Krankenhause. Der Polizist ist es bereits gelungen, den Täter zu verhaften.

Beim Rettungsversuch verunglückt. In Gladstone (Kolorado) wurde eine 34 Mann starke Rettungskolonnie zur Aufsuchung von drei vermißten Bergarbeitern in die Grube Goldking entsandt. Es kehrten aber nur 14 zurück, während die übrigen 20 sowie die 3 Vermissten nicht mehr aus Tageslicht kamen. Man vermutet, daß sie alle durch giftige Gase erstickt sind.

Glücklich gerettet. Die Mitglieder des Stettiner Ruderklub Triton sind nicht, wie gemeldet wurde, ertrunken, sondern auf einer Insel im Dammschen See entdeckt worden. Sie hatten sich nach dem Umschlagen des Bootes an diesem festgeklammert und nach langem Umhertreiben eine sichere Stelle erreicht, wo sie die ganze Nacht zubringen mußten. Das wiederholt auf die Suche gefandte Motorboot des Klubs fand sie auf und konnte sie in sehr erschöpftem Zustande bergen.

Feuer bei einem Maskenfest. Bei einem Maskenfest in La Madelaine fingen die Kostüme von 7 als Raben verkleideten Personen durch die Unvorsichtigkeit eines Raubers Feuer. Alle 7 Personen erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Schiffsunfall. Der türkische Torpedobootzerstörer „Samsoun“ stieß beim Auslaufen aus dem Hafen von Piräus gegen den Kai. Es erfolgte eine Kesselexplosion, wobei vier Maschinisten schwer verletzt wurden.

Blutrot-Attentat. Aufsehen erregt in Budapest ein Blutrot-Attentat, welches auf offener Straße gegen eine Sängerin der Komischen Oper, Anna Talla, verübt wurde. Die Täterin, die flüchtete, soll die Gattin eines Universitätsprofessors sein, der zu der Sängerin Beziehungen unterhielt.

200 Häuser abgebrannt. In der am Bosporus gelegenen Vorstadt Arnaufoei sind nachts 200 Häuser abgebrannt. Einige Personen sind dabei verunglückt.

**Landwirtschaft und Gartenbau.**

Die Peronospora. Die „Pflanzenpathologische Station der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau“ mahnt: Winger, besprüht Eure Reben! Wesern abend wurden von uns die ersten Sporen der Peronospora in den Welschenheimer Weinbergen aufgefunden. Auch aus anderen Weinbauge-

bieten, der Pfalz und Rheinhessen, liegen Nachrichten über das Ausbreiten des Pilzes vor. Durch die heute eingetretene feuchte Witterung wird die Entwicklung und Vermehrung des Parasiten sehr gefördert, so daß er sich bald weiter ausbreiten wird. Es ist deshalb dringend notwendig, sofort mit dem Besprühen der Weinberge zu beginnen.

→ Born, 4. Juni. Schon seit Jahren haben die hiesigen Einwohner der Schweinezucht ein reges Interesse entgegengebracht. Sie geben ihr vor der Rindviehzucht den Vorzug, da sie schneller rentiert. Wenn auch auf die Mast weniger gesehen wird, so wird dagegen dem Zuchtschwein desto mehr Aufmerksamkeit gewidmet. So werden eben etwa 70 bis 80 Mutterschweine auf die Weide getrieben; für unser kleines Dörfchen eine hübsche Zahl. Die Zucht war in den letzten Jahren auch recht gewinnbringend. So fanden in diesem Frühjahr die Ferkel zu hohem Preise guten Absatz. Aus den umliegenden Dörfern, wie Breithardt, Adolfsied, Holzhausen u. Kar, selbst aus dem 2 Stunden entfernten Michelbach kamen die Käufer hierher, da unsere Schweine durch ihre rege Fresslust und besonders durch ihren langgestreckten Körperbau sehr gesucht sind. Das Hüten der Herde wird durch unsere schon über 80 Jahre alte Dirin besorgt, die täglich mehrere Stunden die Tiere auf dem „Börner Koll“ hütet. Die Sparbarkeit der Gemeindebehörde zeitigt aber eine große Gefahr für diese lohnende Zucht. Es ist nämlich nur 1 Gemeindegewer vorhanden, während man an anderen Orten für solche große Anzahl Mutterschweine zwei oder drei Gewer hält.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Mit Nadeln über oder durchbohrung der us 3 für diese Rubrik angeben, nicht versendeten Einsendungen kann ich die Redaktion nicht einlesen.)

\* Was Sie über die in Frankfurt a. M. besteuerten Diensthöfen brachten, geschieht auch in Wiesbaden. In meinem Haushalt haben wir eine sogenannte Stütze, die für das Einzugsjahr 1908 mit 9 M. Einkommen- und 9 M. Gemeindesteuer veranlagt worden ist. Nach der bei dem Herrn Obersekretär Vierbrauer eingezogenen Erläuterungen werden hier für den Unterhalt und Wohnung eines Dienstmädchens pro Jahr 540 M., also pro Tag 1,50 M. berechnet. Demnach ist Wiesbaden nicht besser oder schlechter als Frankfurt. G.

\* Geradezu haarsträubend und ganz unerlaubt sind in Wiesbaden und seiner bergigen Umgegend die Mißhandlungen, welchen besonders Pferde von Sand- und Baufahrern unterzogen werden. Auf der Viehwägen, Schieferer und Kapellenstraße, im schönen Dambold kann man tagtäglich Zeuge solcher empörenden Grausamkeiten sein! Würde sich kein Unternehmer haben, der Lastautomobile anzuschaffen gewillt wäre, um Sand, Bausteine usw. leicht und rasch an ihren Bestimmungsort zu befördern? Die einmalige Ausgabe (event. auf Teilzahlung, die große Lastautomobile gern gewähren) würde sich sehr bald rentieren, und er würde sicher ein glänzendes Geschäft

machen, denn ein Lastautomobil kann erwiefermaßen mit der größten Leichtigkeit in derselben Zeit mindestens zehnmal soviel leisten wie ein Pferdewagen. Sollte sich nicht vielleicht die Gemeinde zu einem Versuch entschließen?

E. Fürst Lwowff.  
\* In einem „Eingefand“ teilt uns ein alter Abonnent mit, daß der Herr v. Krauskopf wegen der „Autohäuser“ sein Insulium verlassen hat. Wir sollten nun daraus eine Lehre ziehen, bevor es zu spät ist; denn wir werden nicht nur unsere besseren Sturzgäste, sondern auch Steuerzahler verlieren, wenn der Autounfall in der Wilhelm- und Launusstraße so weiter geht, wie zurzeit. Selbstverständlich müssen so leider die bevorzugten Straßen dem Autoverkehr geöffnet bleiben, jedoch können wir aber durch eine geeignete Polizeiverordnung erreichen, daß der Verkehr unbedingt sich in einem ganz langsamen Tempo bewegt, damit die ungläublichen Staubaufwirbelungen unterbleiben. In gewissen Tagstunden ist es eine Plage für die Passanten, sich in diesen schönen Straßen zu ergötzen. Was im Satz und an der Vergleiche bezüglich des Verkehrs der Autoräder möglich gewesen ist, sollte bei uns mit ein wenig gutem Willen auch möglich sein. Ein jungerer Kurgast.

\* Der geehrten Einsenderin des Artikels über Tiermishandlungen in Nr. 261 Ihres geschätzten Blattes ein Kompliment. Wie sie, denke auch ich. Die Bestimmtheitsbehandlungen, wie sie gerade hier an der Tagesordnung sind, sind auch mir so zum Ekel geworden, daß ich mich mit dem ersten Gedanken frage, Wiesbaden für immer den Rücken zu kehren. Ob die beiden Damen, denen neulich folgendes passierte, ebenso denken, weiß ich nicht, zu vermuten wäre es sicher nicht. Sie fanden an unteren Michelberg und sahen zu, wie ein Fuhrmann fortgesetzt auf seinen Esel einhieb. Das mochte dem toben Patron nicht gefallen haben, und er rief den beiden Damen zu, ob nicht etwa sie anstatt des Esels eingebannt sein wollten? Sie möchten sich doch lieber um ihre Dienstmädchen bekümmern und diese weniger mishandeln. Voll Abscheu und wohl auch seine Weitsche fürchtend, wandten die Beleidigten dem Grobian den Rücken und gingen ihres Weges. — In der Nähe des Bahnhofs schlug neulich ein roher Fuhrmann mit der Weitsche nach einer Dame, weil sie ihm wegen großer Mißhandlung seines Pferdes Vorwürfe machte. Kurzlich drohte ein Fuhrmann mit der Faust von der Straße herauf nach meinem Fenster, an dem ich stand, weil ich zur Polizeistation gegangen war und einem Polizisten Mitteilung darüber machte, daß er seine Pferde in roher Weise mishandelt hätte. — In alledem ein Gegenstand. Ein Bekannter von mir hatte vor einigen Jahren in der Kolonnade eines böhmischen Badeorts einen Laden gemietet. Einmal beschwerten sich einige Kurgäste über das Benehmen mehrerer Ladenbesitzer ihnen gegenüber. Bald darauf erschien bei den Ladenbesitzern ein Angehöriger der Kurverwaltung und erklärte allen Ernstes, daß sie den Kurgästen mit aller Hochachtung und Zuverlässigkeit zu begegnen hätten, widrigenfalls ihnen der Mietvertrag sofort gekündigt würde. — Daß die hiesige Kurverwaltung gegen die rohen Fuhrleute in ähnlicher Weise direkt vorgehen kann und soll, soll hiermit nicht gesagt sein. Aber es liegt doch in ihrem, sowie im Interesse unserer Stadtverwaltung, an möglicher Stelle — welche damit gemeint, ist nicht schwer zu erraten — recht bald und eindringlich dahin vorzueilen zu werden, daß auf diesem traurigen Gebiete einmal Wandel geschaffen wird. Die vielen Fremden, welche sich hier zur Kur aufhalten und oft sehr leiden, mühen und können verlangen, daß sie als Gäste behandelt werden, dazu gehört vor allen Dingen auch, daß man ihnen derartig widerliche und oft sehr aufregende Straßenschilder erspart. N. M.

**Auergesellschaft**

Berlin O. 17.  
In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.

**Osram-Lampe**

Neue elektrische Glühlampe.  
70% Stromersparnis.

**Hotel Kaiserhof, Wiesbaden,**

vollständig renoviert,

empfiehlt seine prächtigen Gesellschaftsräume.

Täglich abends Künstler-Konzert.

Hervorragende Küche — vorzügliche Weine.

Grosse geschützte Terrasse nach dem Park.

**Sehr vorteilhaft**

sind von einer französischen Familie zu sehr niedrigen Preisen umständehalber sehr schön

**Kunstgegenstände**

zu verkaufen. Große und kleine Bronzen, von bekannten Künstlern und ersten Firmen des Kunsthandels in Paris stammend, Teetische, ein Paar prachtvolle Duschsäulen, mit Bronze verziert, Original-Bilder von bekannten Malern.

Die Preise sind sehr niedrig gestellt, um schnellstens mit den Gegenständen zu räumen.

Anzusehen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends in der Pension Karsunky, Villa Nervi, Elisabethenstraße 21.

**Keipers Adler-Kaffee**

ist und bleibt eine vorzügliche Marke. Sichts frisch gebrannt. Man probiere und vergleiche.

Das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—.

Besonders kräftige Sorten sind meine

Wiener Hotel-Mischungen d. Pfd. zu 1.30, 1.50 u. 1.70.

Ferner empfehle alle Kolonialwaren, Konditoren, Delikatessen und Weine gut und preiswert. Ausführliche Preislisten auf Wunsch.

**J. C. Keiper, Delikatessen-Handlung,**  
Kirchgasse 52. — Telefon 114.

Zeichnungen auf die neue mündelsichere

4% Berliner

Stadtanleihe von 1908

zum Emissionskurs von 98.75%

werden bis spätestens 15. Juni 1908

provisionsfrei entgegengenommen von

**Gebrüder Krier,**

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Tod



den Motten!

**SEOSIN**  
Motten-Essenz

klein absolut wirksam, leicht löslich, flüchtig und ohne unangenehmen Geruch

Flasche Mk. 1.—

ALLEINDEPOT:

Tannus-Apotheke

Dr. Jo Mayer

Telefon 106 & 2261

Für Mk. 4.50

kaufen Sie reichlich Material zu

durchaus gestifteten Blumen

in der

Stickerie-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen

Rheinstraße 35.

Sand-Reiseoffer

(Kaiseroffer) kaufen Sie sehr billig bei

**F. Lammert,**

Wetzgergasse 33. 608

**Verein für Kinderhort E. V. Wiesbaden.**

**Aufruf!**

Der Verein für Kinderhort hat ein größeres, mit Bäumen bestandenes Gelände an der Emserstraße auf Jahre hinaus gepachtet, um für 150 Knaben und Mädchen des benachbarten Blücher- und Berghortes einen Garten einzurichten, den die Kinder selbst bebauen und pflegen sollen. Die Anlage und Beaufsichtigung untersteht einer Kommission sachverständiger Vereinmitglieder. Man hofft von der planmäßigen Beschäftigung der Kinder in und mit der Natur einen günstigen Einfluß auf die Hörtzöglinge auszuüben. Das Ausleben und Aufatmen freier Luft, die Anregung und Befriedigung des Betätigungstriebes, Liebe und Verständnis für das wunderbare vielgestaltige Werden und Entstehen der Pflanzenwelt sollen auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder heilsam und bildend wirken.

Wir hoffen keine Fehltritte zu tun, wenn wir, zur Deckung der größeren Unkosten, uns an die schon so oft bewährte Güte des kinderliebenden Publikums mit der herzlichsten Bitte wenden, uns bei der Einrichtung behilflich zu sein.

Gartengeräte, alte Bänke, Sämereien, angewurzelte Stedlinge u. werden dankbar entgegengenommen und auf Veranlassung abgeholt.

Gütige Geldbeiträge wolle man richten an die Vorsitzende des Vereins, sowie an die Vorsteher der beteiligten Hortverwaltungen: Frä. A. Hertens, Neuberg 2, Herr Rektor Gros, Blücherstr. 13, Frau E. Mundscheid, Kaiser-Friedrich-Ring 6, Frau Luise Hardt, Gustav-Freitagstr. 11, Frau Dr. Reben, Damboldtstr. 11. Ferner nehmen Gaben gern entgegen alle übrigen Mitglieder des Vorstandes u. engeren Ausschusses des Vereins und die Redaktion dieses Blattes.

An Spenden für den Hortgarten gingen bis jetzt ein: 50 Mk. von Frau Clotilde Dencke, 25 Mk. von Frau von Gülden. F 218

**Schwalbach.**

Parkstr. 3. „Quisisana“ Parkstr. 3.

v. Rudorff

(früher Besitzer Astoria-Hotel, Wiesbaden).

**Pfeiffer's Java-Kaffee**

per Pfd. 2.—, 1.80, 1.60, 1.45, 1.35 und 1.20, seit Jahren als vorzüglich bekannt, nur Schwalbacherstraße 30, Gartenstraße.

**Hollschußwände, Balkonmöbel**

empfiehlt billigst 680

**Franz Flössner,** Weißrigstraße 6.



# KORBMOBEL

nach Künstler-Entwürfen

in solidester Ausführung und allen Preislagen

Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

## Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden

Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

### Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 10. Juni 1908, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaal:

Einmaliges Gastspiel

## Ruth St. Denis

in ihren indischen Tanz-Szenen.

Eine Weihrauch-Zeremonie.

Die Inder legen dem Weihrauchopfer eine ganz besondere Bedeutung bei. Erwarten sie den Besuch vornehmer Personen, so pflegen sie alle ihre Empfangsräume mit Weihrauchdüften zu erfüllen.

Diese Zeremonie stellt sich somit als eine, dem Publikum gebrachte Aufmerksamkeit dar.

Légende Hindoue . . . . . François Simon.

Cobra (Die Schlangenbändigerin).

Der Vorgang spielt in der Strasse einer indischen Stadt. Die Zauberin tritt, ihre Schlangen mit sich tragend, ein. Sie zeigt sie dem Publikum, und nachdem sie sich von den Schlangen unwunden lässt, reicht sie ihnen eine mit Milch gefüllte Schale. Dem Zauber der Tänzerin willig gehorchend, schlingen sich die Schlangen um ihren Leib und wunden sich an ihren Armen in die Höhe, worauf die Zauberin mit ihnen abgeht.

Intermezzo (mit Benutzung einer indischen Melodie) Walter Meyrowitz.

The „Nautch“.

Das dem Hindostanischen entlehnte Wort „Nautch“ bedeutet eine Musik- und Tanzaufführung, die ein Rajah oder eine hochstehende Persönlichkeit zu Ehren seiner Gäste veranstaltet. Ein „Nautch girl“ ist ein Mädchen, das bei dergleichen Gelegenheiten die Tänze ausführt. An den Höfen d. indisch. Rajahs dauern solche Tanzvorführungen gewöhnlich den ganzen Abend, und jeder Rajah hat seine eigene „Nautch-Tänzerin“.

Yogi.

Musik von Walter Meyrowitz.

Ein Yogi ist ein Mann, der durch religiöse Übungen den Standpunkt höchster Vollkommenheit erreicht hat: „Das Aufgehen der eigenen Seele in den Geist des Weltalls.“ (Abhedamanda.)

The Desert Caravan . . . . . Jacques Desky.

Radha (Hindu-Tempel-Tanz).

Radha, das Weib Krishnas, ist eine der höchsten Göttinnen der Hindu-Religion.

Der Vorgang spielt in ihrem Tempel. Die denselben betretenden Priester beten zu der auf dem Altare sitzenden Radha und flehen sie an, ihnen den Weg zur Befreiung aus dem Banne der Sinne zu weisen. Während die Priester in ekstatischer Anbetung zu ihren Füßen liegen, beginnt das Götzenbild, vor dem sie knien, vom Geiste der Radha besetzt, zum Leben zu erwachen. Radha steigt von ihrem Altar herab, um den Priestern durch mystische Tänze die göttliche Botschaft zu verkünden.

Die erste Tanzfigur stellt die fünf Sinne dar: das Gesicht: Edelsteine, den Geruch: Blumen, das Gehör: Glocken, den Geschmack: die Schale, das Gefühl: der Kuss.

Die zweite Figur malt alle Phasen der Versichtsleistung auf die Sinne aus; den Entschluss, sich von ihrer Herrschaft zu befreien, und den endlichen Sieg.

Dann verlässt Radhas Geist das wieder auf dem Altar seine ursprüngliche Haltung einnehmende Götzenbild.

Mitteltage 1. u. 2. Reihe: 9 Mk. Logensitze: 7 Mk. 1. Parkett 1. bis 3. Reihe und Seitensitze: 6 Mk. 1. Parkett 21.-26. Reihe, 2. Parkett und Seitensitze: 4 Mk. Ranggalerie 3 Mk. Ranggalerie Rückseite: 2.50 Mk.

Die Damen werden ergebener ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. P254

### Das Geheimnis der Pariserin!

Ihre moderne Haarfarbe erhält man

durch Apotheker Blum's präp. Henna.

Es macht die Haare goldig schimmernd und locker, graue Haare erhalten die frühere Farbe.

Vollständig unschädlich!

Echt in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

### Ambulatorium

## für Weinkranke

Kompressionsbehandlung ohne Pein, bei Weingeschwüren, Venenentzündung, K. ampferleiden, Plattfußbeschwerden, Blasen, Weilenleiden u. Bethmannstraße 54, 1. v. a. bis Frankfurter Hof. Sprechstunden 8-12, 2-6. Telefon 0007. F 121 Leitender Arzt Dr. med. E. Händisch, Frankfurt a/M. Prospekte gratis.

### Blinden-Anstalt,

Waldmühlstraße 13,

### Blinden-Heim,

auf dem Aigelberg,

Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Hörlinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten u.c., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohfelle u.c. Klavierstimmen.

Mohrfäße werden schnell u. billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

### Spar-, Koch-, Back- und Brat-Apparat

## Oekonom

kocht ohne Feuer sämtliche Speisen, backt ohne Feuer die schönsten Kuchen u. Torten.

Enorme Ersparnis an Zeit u. Brennmaterial.

Schmackhafteste u. kräftigste Zubereitung.

Kein Anbrennen. Kein Ueberkochen. Kein Mislingen.

Verlangen Sie Prospekte auch über die neueste Ausführung in Aluminium.

Glänzend bewährt.

Alleinverkauf bei

## L. D. Jung,

Kirchgasse 47. — Teleph. 213.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchen-Geräte. K 198

### Auskünfte,

8119 Gemittlungen, Beobachtungen u. erledigt schnell, diskret und billig. Kunstst. „Confiance“, Marktstr. 12, 1. Telefon 2367.

### Reichshallen-Theater.

Einziges Variété am Platze. Angenehmer kühler Aufenthalt. Täglich abends 8 1/4 Uhr:

## Grosse Spezialitäten - Vorstellung.

Auftreten nur erstklassiger Künstler. Sonn- und Feiertags nachmittags 4 Uhr Extra-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.



Letzte Neuheiten in

## Waschblusen

Spezialität: Hemdblusen in weiss u. farbig. Tadelloser Sitz!

R. Perrot Nachf., Elsässer Zeugladen, Kl. Burgstr. 1.

Für Händler u. Wiederverkäufer! Frische weissschalige

## Eier

extragrosse Qualität: Simili-Italiener, in Kisten von 720 u. 1440 Stück

M. 5.20 per 100 Stück

Eiergrosshandlung P. Lehr, Telefon 138. Ellenbogengasse 4.

## Möbel.

### Ziel Geld

Sparen Sie, wenn Sie Ihre Möbel und Betten, sowie ganze Wohnungsrichtungen bei uns kaufen. Größte Auswahl. Dauernde Garantie.

Joh. Weigand & Co., Weidmühlstraße 20. Tel. 3271

## Künstliche Zähne

per Zahn Mk. 4.—, keine Nebenkosten. Unter Garantie, nur bestes Material und Eig.

Adolf Blumer, Jahntechniker, Schwalbacherstraße 32, Allerseite. 1143

## Entzückt



werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeilage bei dem Rollen-Seifenpulver „Goldperle“. Jedes Paket enthält ein reizendes Geschenk. Warten Sie auf den Namen „Goldperle“. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

# Haemacolade

*gibt der Jugend Kraft  
und dem Alter Jugendkraft.*

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 9. Juni.  
Ab 4 1/2 Uhr nachmittags:  
**Gartenfest.**

### 4 1/2 Uhr: Doppel-Konzert.

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer. — Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80. Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvert. z. „Astorga“ Abert.
2. Sarabande u. Double a. d. Ballet „Laurin“ Moszkowsky.
3. Finale aus der Op. „Die Jüdin“ F. Halovy.
4. Balletmusik „Ueber allen Zauber Liebe“ E. Lassen.
5. Durchs. Telephon, Polka . . . . . Joh. Strauß.
6. Cavatine a. d. Op. „Lucia di Lammermoor“ A. Donizetti. Clarinetto-Solo: Herr R. Seidel. Harfe-Solo: Herr A. Hahn.
7. Fantasie a. d. Oper „Carmen“ G. Bizet.
8. Soldatenblut, Marsch F. v. Blon.

Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff:

1. Kommandeur-Marsch F. Meister.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ Herold.
3. Fantasie aus der Oper „Lebengrin“ R. Wagner.
4. Aufforderung zum Tanz, Rondo . . . . . K. M. v. Weber.
5. Andante a. d. C-moll-Sinfonie L. v. Beethoven.
6. Amoretten-Ständchen Kockert.
7. Stimmen der Völker, grosses Potpourri . . . H. Saro.
8. Bravour-Galop . . . Schulhoff.

### 8 1/2 Uhr:

### Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. — Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80. Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Programm des Kurorchesters:

1. Ouvertüre zur Oper „Zar u. Zimmermann“ A. Lortzing.
2. Valse in Es-dur . . . F. Chopin.
3. Serenade für Flöte u. Horn . . . . . A. Tidl.
4. Die Herren Fr. Danneberg und Fr. Koennecke.
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ R. Wagner.
6. „Es blinkt der Thau“, Lied . . . . . A. Rubinstein.
7. Galop chromatique . . . F. Liszt.
8. Vilja-Lied aus der Operette „Die lustige Witwe“ F. Lehár.
9. Freikugeln, Galop . . . Joh. Strauß.

Programm der Kapelle des Regiments von Gersdorff:

1. Alte Kameraden, Marsch Teike.
2. Fantasie aus der Oper „Coppelia“ Delibes.
3. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ R. Wagner.
4. Grande valse chromatique Kockert.
5. Der Liebestraum, Fantasie f. Trompete-Solo Solo: Herr Woll.
6. Vier altniederländische Lieder: a) Klage, b) Kriegslied, c) Abschied, d) Dankgebet. Kremsier.
7. Potpourri aus d. Oper „Preziosa“ K. M. v. Weber.
8. Aus der Biedermeierzeit, arrangiert von Hellmut.

## Grosses Feuerwerk.

(Hof- u. Kunstfeuerwerk A. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden.)

## Grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts-toilette (Herren Frack oder dunkler Rock). Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerks wegen geschlossen. — Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechnen zum Kurgarten nur bis 2.30 Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 Uhr im Abonnement; Promenadenkonzert in der Wandelhalle; 8.30 Uhr, ausser Abonnement: Grosser Ball, wozu der Eintritt nur gegen Tagesfestkarten und Vorzugskarten gestattet ist, für deren Inhaber die in die Ballveranstaltung einbezogenen Räume von 7 Uhr ab reserviert werden.

## Der Frauenbart

wird entfernt durch

## Apotheker Blum's Enthaarungsmittel.

Echt à Flacon 1 Mk. in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.



## Ohne Geld

Bügeleisen und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

Engros-Vortrieb durch Eduard Woyandt, Wiesbaden.

(Stg. à 1500g) F 12

Zeige hiermit die Eröffnung meiner

## Rhein-Badeanstalt

ergebenst an.

Paul Ezellus, Biebrich a. Rh.

## Ringfreie Kohlen

Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündeholz offeriert in nur Ia Qualitäten zu billigsten Preisen

## Kohlen-Konsum „Glückauf“

Inh.: Karl Ernst, Am Römertor 2, Fernsprecher 2353, gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt, 423

## Einm. Zuschneide-Kursus

(System Maurer-Berlin).

Werde am 11. Juni im „Westendhof“ einen 4-wöchigen

## akademischen Hochschul-Kursus

der gesamten modernen Zuschneidekunst für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei eröffnen. Ausbildung als Zuschneider, Direktrice, Lehrer etc. Der Unterricht ist genau derselbe wie an der Berliner Akademie. Alle Teilnehmer erhalten akademisches Befähigungszeugnis. Ausbildung gewissenhaft.

Für häuslichen Bedarf Kurse zu halben Preisen.

Anmeldungen und Wünsche werden am Mittwoch, den 10. Juni von 3-6 nachm. im Unterrichtslokal Westendhof, Schwalbacherstr. 32, Hof Part., persönlich entgegen genommen. B7788

## C. Follert, Direktor,

früher Lehrer der grössten Berliner Zuschneide-Akademie von Maurer.

## AN- UND ABFUHR

VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART nach und vom Güterbahnhof

besorgt die

## ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG

der Firma

## L. RETTENMAYER

Königlicher Hofspediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT des eigenen

## ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.

TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER ART im Güterbahnhof. 701

Eine erste Versicherungs-Aktion-Gesellschaft sucht tüchtigen, leistungs-

## Vertreter

gegen hohe Abschlussbezüge und Ueberweisung des Inkassos bei direktem Verkehr mit Direktion.

Geeignete Bewerber werden gebeten, ihre Offerte zu richten unter S. T. 333 an Daube & Co., Stuttgart. (St. n. 900) F 9

**Ein schönes Gesicht** ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardt's Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Befestigt Leberlede, Nerven, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas 75 Pf., 1.50, 2.50.

### Brennerei-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser

von L. R. Bernhardt, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Flüssigkeit hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare u. kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schupp und Schuppen wieder bildet. A. Glas 75 Pf., 1.50, 2.50.

### Französische Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris. Greise und rote Haare sofort braun und schwarz untergänglich echt zu färben, wird jedermann erlucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. A. Karton 2.50.

### Kopfwasser

gibt jedem Haar unterwürfige Locken u. Wellenkrause. Glas 1 Mk. u. 60 Pf.

### Enthaarungs-Lomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- und schmerzlos. A. Glas 1.50.

### Englischer Barwuchs

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünne wachsende Härte. A. Glas 2.50.

### Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tiroler Guzian-Braunweins sehr gehoben. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebr.-Anweisung gratis. Glas 1.50.

### Rp. Dequillat von Englanwurzeln

u. Blüten. 780

Zu haben bei:

Medizinal-Drogerie Sanitas, Apotheker Adolf Hoffmann, Mauritiusstr. 3, neben Bahnhof; Drogerie Wobus, Launstr. 25; Ernst Rade, Apotheker, Westend-Drogerie, Sedanpl. 1; Otto Siebert, Apotheker, Drogeriehandlung, Marktstr. 9.

### Alkoholfreier Export-

## Apfelwein 60 Pf.

sowie alle anderen alkoholfre. Weine empfiehlt zu billigsten Preisen

## Reform- u. Aneipp-Haus

Rheinstraße 59. 729



**Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.**

In Glas-Flaschen à 10, 20, 30 u. Blech- und 50 Pf.

Überall zu haben.

Fabrikanten Lubszynski & Co.

Berlin N. O. F 70

Vertreter gesucht.

## Gerolsteiner Sprudel

Nur echt mit dem Stern.



Tafelmaler I. Ranges.

General-Vertreter für Wiesbaden u. Umgebung **Reinhard Güttel**, Wiesbaden, Michelsberg 23.

## Gasbadeofen

eigener Fabrikation in solider, feiner Ausführung und unübertroffener Heizkraft liefert zu dem Preis von

85 Mark

unter 2-jähriger Garantie

## Karl Weist,

Installateur u. Spenglermeister, Waterloostr. 1, Ecke Zietenring.

## Schnizer's

## Kassenschränke.

Feuer-, fall- und diebssicher. Dreiwand-System.

Unübertroffen in Qualität und Konstruktion! 7737

Prima Schränke, sicher gegen alle zur Zeit bekannten Mittel, wie Thormit, Knallgas, Acetylen, elektr. Lichtbogen usw.

Ferner empfehle diebssichere geheime Mauerschrankchen.

Verkauf zu Fabrikpreisen. Petersen, Dotzheimerstr. 29, Pt. r.



## Eissschränke, K190 Fliegenschränke, Eismaschinen

zu äußerst billigen Preisen.

## Conrad Krell,

Langgasse 11, gegenüber Schützenhofstr.

## Abschlag!

**Prima Kernseife**, trocken, garantiert rein, sparsam im Verbrauch, größte Waschkraft, weiße 2 St., 30.1 Pf., à 27, bei 10 St., 5 Pf., à 26, hellgelbe 2 St., 30.1 Pf., à 26, bei 10 St., 5 Pf., à 25, Silberseife 1 Pf., 18 Pf., bei 5 Pf., à 17 Pf. Glycerin-Schmierseife 1 Pf., 16 Pf., bei 5 Pf., à 15 Pf. **Schwanke Nachf.**, Schmalbacherstr. 43. Tel. 414.



Zwecks Einkauf von echten **Perser Teppichen** unternehme ich in der nächsten Zeit wiederum eine Orient-Reise. Interessenten er-  
suche ich, mir besondere Wünsche wegen Grössen, Muster, Farbstellungen  
usw. anzugeben. Durch meine persönliche Anwesenheit im Orient bin ich  
in der Lage, die mir in dieser Weise gemachten Angaben nach Möglichkeit  
zu berücksichtigen. Eine Verbindlichkeit ist für den Auftraggeber ausge-  
schlossen.

# Ludwig Ganz.

(No. 8844) F 42

Telephon 921.

Smyrna.

Mainz, Ludwigstrasse.  
Constantinopel.

==== Genaue Adresse zu beachten. ====

## Neroberg.

Mittwoch, den 10. Juni:  
**Großes Militärkonzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
Füß.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.)  
No. 80, unter Leitung des Kapell-  
meisters Herrn E. Gottschalk.  
Es ladet höchlichst ein 736  
**C. Cruziger.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

## Wer da

rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht,  
roßes, jugendliches Aussehen, weiche,  
saftige Haut und schönen Teint zu  
erhalten, der wasche sich nur mit der echten  
**Stechenpferd-Fillemilch-Seife**  
v. **Hermann & Co., Rodent,**  
à 21.50 Pf. bei: Wilh. Machenheimer,  
Bismarckring 1, Otto Lille, A. Cratz,  
C. Portzehl, C. W. Poths Nachf.,  
Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos  
Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb,  
**Kronen-Apoth., Löwen-Apoth.,**  
Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob  
Minor, F. Alstätter Wwe. 313

## Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit  
verbundenen Unzulänglichkeiten,  
verbindet u. beseitigt ohne Berufs-  
störung und schädliche Folgen mein  
seit Jahren vorzüglich bewährter  
**Zehr- u. Entfettungssteu „Fucus“**  
zu beziehen: 475  
**Nur Kneipp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.

## Properus - Damenbinden.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 301 211.  
Antiseptisch weich.  
Das Ideal aller Binden.  
Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Haupt-Niederlage  
Rheingau-Drogerie, Rheingauerstr. 10. B 8482

**Neue**  
feinste große  
**Bollheringe**  
Stück 5 Pf.  
10 Stück 48 Pf.  
**Große Seringe**  
St. 3 Pf., 10 St. 25 Pf.  
Feinste  
Sommer-Malta-  
Kariolein  
**5 Pfund 9 Pf.**  
**Schwanke Hof.**  
Schwalbacherstr. 43.  
Telephon 414.

Billig, die Qualität tadellos!  
**Feinstes Nizzaer Tafelöl**  
wegen seiner Frische, seines Fett-  
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und  
seines süßen, nussartigen, ange-  
nehmen Geschmacks in der feinen  
Küche zu Salaten und Mayonnaisen  
besonders geeignet. K 64  
1/4-Liter-Flasche Mk. 1.50,  
1/2-Liter-Flasche Mk. —.90.  
**Kolonial-Erdnussöl**  
zu gl. Preis.  
**Est. Champ.-Essig**  
mit 30% Weingehalt per Fl. 35 Pf.  
**Est. Rheinweinessig**  
mit 20% Weingehalt per Fl. 25 Pf.  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.



**Reise-  
koffer,**  
Robert-, Kellers-, Kupers-, Schiffs-  
und Handkoffer, Reisetaschen und  
Körbe etc. sehr billig  
**Webergasse 3, 5th. Part.**  
**Thüringer Wurst und  
Fleischwaren.**  
Dieselben beziehen Sie in wohl-  
schmeckender, feiner Qualität sehr vor-  
teilhafter von (Bwg. 1033) F 123  
**Gustav Feistkorn, Wurstfabrik,**  
Bautzstadt in Thüringen.  
Preisliste gratis.

## Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts

**Bismarck-Ring 29**  
neben dem Kaiserlichen Postamt

nimmt zur Bequemlichkeit des Publikums auch  
**Aufträge auf Druckfachen  
des täglichen Verkehrs**  
wie:  
Visitenkarten  
Verlobungs- und Vermählungs-Briefe  
Trauerbriefe Trauer-Dankkarten  
alle geschäftlichen Formulare Couverts  
etc. etc.

für uns entgegen und ist zur Vorlegung von  
Mustern jederzeit gern bereit.  
Wegen umfangreicherer Druckarbeiten  
beliebe man sich hingegen nach wie vor  
an unser Druckerei-Kontor Langgasse 27  
zu wenden.

**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei.**

**100 Touristen-, Sport-  
u. Tennis-Anzüge,** neueste Muster  
(Gelegenheitskauf), in allen Größen,  
früher 25-50 Mk., jetzt 15-30 Mk.  
Schwalbacherstr. 30, 1. St., Altes.

**Bernhard Herz, Kammerjäger,**  
Wiesbaden, Moritzstrasse 11, II.  
Vertilgung sämtlichen Ungeziefers, wie: **Ratten,  
Mäuse, Schwaben, Kakerlaken, Wanzen,**  
unter mehrjähriger, schriftlicher Garantie des Erfolges.  
Spezialität: Vertilgung von **Motten** nebst **Brut.**  
D. R. W. Z. 62282. **Giftfrei! Geruchlos!**  
**Zeugnis:**  
**Königliches Hausmarschallamt**  
467. **Dresden, den 13. Mai 1904.**  
Herrn **B. Herz** wird hiermit bestätigt, daß das von ihm für  
die Zwecke seit Jahren bezogene **Motten-Vertilgungsmittel**  
für das Königliche Hausmarschallamt sich sehr gut bewährt hat.  
Königliche Hausmarschallamts-Expedition.  
(Stempel.) **Schubert.**

**Alle Arbeiten  
für die Schreibmaschine,**  
als: Abschriften von Zeugnissen,  
Gutachten, Kostenanschlägen usw.  
sowie Vervielfältigungen fertigt  
billig und tadellos an  
**Helene Horn,**  
Luisenstraße 41.

**Detektiv- und  
Ankunfts-Bureau „Union“**  
**Am Römertor 3.**  
Telephon 3539.  
Telegr.-Adr.: Bureau „Union“.  
Ermittelungen, Beobachtungen  
Auskünfte 7052  
an allen Plätzen des In- u. Auslandes.  
Ich  
**verreise**  
**1. Juli - 1. Sept.**  
**Gust. Lipski,**  
am. Dent-Office,  
7 Grosse Burgstrasse 7.  
Fernruf 3304.

# Zur Landtagswahl!

Die **Stichwahlen** finden am **Mittwoch, den 10. d. M.,** statt; Ort und Stelle werden noch besonders bekannt gegeben.  
Wir bitten unsere Wähler, für die Wahlmänner einzutreten, welche unserem Kandidaten Herrn Justizrat **Dr. Alberti-**  
**Wiesbaden** ihre Stimme geben.  
Gleichzeitig fordern wir nochmals zur regen Beteiligung auf.

Der Wahlausschuß der freijünnigen Volkspartei. F 451



VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! 687

APPARATE, Alfred Flack, Rheinstrasse 26. Telephon 747 (alte Nummer.)

Telephon 2845.  Telephon 2845.

**Kinderwagen.**  
Neuheiten 1908!

Wiederkauf für Wiesbaden und Umgegend der weltbekannten **Rothensburger** Kinderwagen-Fabrik.

(Durch unübertroffene Qualität und kostur-naglos billige Preise rühmlichst bekanntes Fabrikat.)  
Außerdem reichhaltiges Lager aller anderen besseren Fabrikate:  
G. A. Noelcher, Brennabor & Co. empfiehlt

**J. Korn Wwe.,**  
Inh.: Fritz Korn,  
Rengasse 16,  
Kleine Kirchgasse 1.  
Erfolgreichstes Spezialgeschäft der Branche.  
Versand nach auswärts!  
P. S. Bitte speziell um Beachtung der Ausstellungen in meinen beiden Läden in der Kleinen Kirchgasse. 281

**Trauerstoffe**  
**Trauerkleider**  
**Trauerröcke**  
**Trauerblusen**  
in allen Preislagen.

**J. Hertz,**  
Langgasse 20.  
217

**Dankagung.**

Geräulich Dank Allen, die mich während der Krankheit und der Beerdigung mein & lieben guten Mannes u. Vaters in so hochherziger Weise unterstützten, besonders seinem Chef, Herrn H. M. Rabe und Frau, seinen Kollegen im Kurhause, des Kellnervereins, sowie Herrn Pfarrer Kieber für die trostreichen Worte am Grabe.

J. A. der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Dannerfelfer, Wwe.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders,

**Heinrich,**

sprechen wir Allen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Grein unsern innigsten Dank aus.

Familie Carl Schweifguth.  
Wiesbaden, den 9. Juni 1908.  
Feldstraße 15.

Statt Karten.

**Paula Günther**  
**Emil Siebott**  
Verlobte.

Wiesbaden, Pfingsten 1908.

Heute nacht entschlief sanft nach längerem, geduldig ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

**Fräulein Marie Boettcher.**

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Mathilde von Fragsra-Niemdsdorf,**  
geb. Boettcher, Alschaffenburg.  
**Alexander Boettcher,** Oberst a. D.  
Wiesbaden, Rheinstraße 92, 2.

Wiesbaden, den 7. Juni 1908.  
Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 11 Uhr, in Mainz statt. 783

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**

**Gebr. Heugebauer,**  
Dampf-Schneiderei.  
Gestr. 1856.  
Telefon 411. 354

**Saramagazin**  
Schwalbacherstr. 22.  
Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen versanlassen wir auf einfache Anzeig bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

**Dankagung.**

Für die während des langen Krankensagers und bei dem Tode meines Gatten, des **Postkassiers August Karl,** von dessen Freunden und Kollegen, in sonderheit auch von seinen Herren Vorgesetzten uns bewiesene Hilfe und Teilnahme, sagt tiefgefühlten Dank

Die trauernde Wittwe recht kind.  
Wiesbaden, den 9. Juni 1908. B 9178

Statt besonderer Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treuversorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

**Frau Johannette Dorn,**  
geb. Heil,

nach langem, schwerem Krankenslager gestern Abend durch einen sanften Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:  
**Fam. Heinrich Dorn.**

Wiesbaden, Ziel, Hensburg, den 8. Juni 1908.  
Karlstr. 6.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Am ersten Pfingstfeiertage verschied sanft nach schwerem Leiden unser langjähriger Faktor,

**Herr August Sak.**

In seiner über 40-jährigen Tätigkeit war er uns ein treuer Mitarbeiter. 780

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Rud. Bechtold & Comp.**

**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager,

**Herr August Sak,**  
Faktor,

heute Abend 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Fr. Sak,  
Auguste Volk, geb. Sak,  
Wilhelm Volk  
und 2 Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 5 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. 784

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 1. Pfingstfeiertage meinen Gatten, unsern treuversorgenden, lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

**Herrn Jakob Jordan,**  
Kgl. Cheateportier, Ritter v. v.,

nach kurzem Krankenslager im Alter von 60 Jahren durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Beileid bitten  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. Juni 1908.  
Bilowstraße 4.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 1/2 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater,

**Herr Wilhelm Zibold,**

im 71. Lebensjahre heute früh in Folge von Herzschlag sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
**Marie Zibold, geb. Lehner.**  
**Eugenie Zibold.**  
**Marie Zibold.**

Wiesbaden, den 8. Juni 1908.  
Kapellenstraße 71.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung in Mainz in aller Stille statt.  
Blumenspenden dankend verboten. 787

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere liebe Tante und Großtante,

**Barbara Harbach,**  
geb. Juss,

nach langem, schwerem Leiden gestern vormittag sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Philipp Harbach.**

Wiesbaden, den 8. Juni 1908.  
Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern vormittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau,

**Hermine Zoidt, geb. Croscat,**  
im Alter von 42 Jahren.

Der tieftrauernde Gatte:  
**Adalbert Zoidt.**

Wiesbaden, den 9. Juni 1908.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. ds., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 823



Mundwasser... schützt nachweislich vor Bakterien...

biene zur Erläuterung, daß die genannte ärztl. Fachzeitung zu den angesehensten Organen der med. Wissenschaft gehört...

angenehmer und leichter als Seifen! Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erregt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel und saubere, weiße Zähne.

Bombastus-Zahnpulver... Bombastus-Mundpillen... Sa. 4000 deutliche Kräfte...



Sie haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, besseren Feiseregeschäften, Wo nicht, liefern direkt die Bombastus-Werke, Postfach-Dresden. Man fordere nur Bombastus-Erzengnisse und weise alles andere entschieden zurück.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Nassau und Hotel Cecilie, Kaiser-Friedrich-Platz.

Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Max von Baden mit Gefolge: Hofdame Baronin von Rackwitz — und Dienerschaften — Karlsruhe.

Kuranstalt Dr. Abend... v. Werthern, Fr., Kassel. — Wassermann, Bankier, Bamberg. Hotel Adler Badhaus...

Europäischer Hof... Langgasse 32. Führer, Kfm., Heidelberg. — Mayer, Kfm., Dresden. — Feldhahn, Kfm., Heidelberg...

Hotel Nizza... Frankfurterstrasse 23. Becker, Fr., Düsseldorf. Palast-Hotel... Kranzplatz 5 und 6...

Hotel Vogel... Rheinstrasse 27. Mehnert, Kunstmaler, Heidelberg. — Korte, Ing., Pankow. — Laschke, I. Bürgermeister, Laubau (Schlesien)...

Pension Albion, Abeggstrasse 3: Ratner, Dr., m. Fam., Jungfer und Erzieherin, Odessa. Villa Alma, Leberberg 6: Schlesinger, Frau Fabrik., Berlin. — Otto, Architekt, m. Fr., Chemnitz...

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen angedeutet entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die 141 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die übrigen die dortigen 20 Abgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in beiden abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Gänge, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufen, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvollständiger Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 266.

Wiesbaden, Dienstag, 9. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei direktem Versand frei an die aufgegebenen Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 96 „

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat 50 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

## Die Blockpolitik nach den Landtagswahlen.

In Preußen hat man bisher von einer Rückwirkung der im Reichstag betriebenen Blockpolitik bekanntermaßen nichts gemerkt. Sooft versucht wurde, den Reichskanzler und Ministerpräsidenten daran zu erinnern, daß die Einseitigkeit der Regierungspolitik erstrebt werden müsse, und diese Forderung durch die verschiedenartige Praxis im Reiche und in Preußen bereitete werde, ebenso oft kam prompt der Hinweis, der sehr diplomatisch gefaßte Hinweis darauf, daß die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus eine andere Behandlung der öffentlichen Angelegenheiten nötig mache. Im Hintergrunde aber zeigte sich der lockende Schein einer vermeintlichen Erwartung des leitenden Staatsmanns, daß die Neuwahlen ihm vielleicht ermöglichen dürften, dem Zuge seines Herzens zu folgen und auch in Preußen dem liberalen Gedanken einen größeren Spielraum zu gewähren. Für das Wörtchen „auch“ bitten wir um Vergebung. Es soll nicht ausdrücken, daß im Reiche und im Reichstag der liberale Gedanke jetzt freie Bahn habe, sondern nur aus der Seele des Fürsten Bülow heraus soll es gemeint sein. Genug, die Inkongruenz zwischen den Verhältnissen im Reich und denen in Preußen wurde, wie selbstverständlich, auch von der Regierung nicht bestritten. Nach dem Ergebnisse der Landtagswahlen kann man nun aber nicht mehr fragen, wie die Staatsregierung es wohl anstelle möchte, um den liberalen Parteien im führenden Bundesstaat entgegenzukommen, sondern die Frage ist vielmehr, wie sich der Liberalismus zu dem neuen Zustande, der im wesentlichen der alte geblieben ist, stellen soll. Solange die Wahlen nicht stattgefunden hatten, konnte man in Erwartung größerer Erfolge seine Forderungen hoch spannen. Man kann das und man soll das auch jetzt, man soll nie aufhören, so viel zu fordern, wie man eben fordern zu können und zu müssen glaubt. Aber wir sprechen hier von der praktischen Seite des Problems, und da scheint es uns, als habe sich die Situation namentlich für den Freisinn unliebsam verschlechtert. Warum das leugnen, da die Gegner es uns doch nicht glauben würden, wenn wir es bestritten wollten? Sie brauchen es auch nicht zu glauben. Wir sind überzeugt davon, daß Fürst Bülow gerade jetzt an seiner Blockpolitik im Reichstag noch mehr als bisher festhalten wird. Gerade die gesteigerte Mäßigkeit für Konservative und Zentrum, sich zu einer Mehrheit im Abgeordnetenhaus zusammenzuschließen, wird den leitenden Staatsmann zu einer Politik nötigen, bei der die Konservativen bei guter Laune erhalten werden, damit sie nicht vom Landtag aus eine Unterminierungspolitik auch im Reichstag versuchen. Fürst Bülow wird nun aber vermutlich glauben, daß er den Konservativen im Reichstag um so freundlicher begegnen könne, je weniger er fortan besorgen wird, daß ein stärkerer liberaler Aufzug im preussischen Landtag nach dem Reichstag hinüberwehen könnte. Mit anderen Worten: Der Wahlausfall hat die Stellung sowohl der Regierung wie der Konservativen augenscheinlich gestärkt. Da nun aber die Feindschaft zwischen der heutigen Regierung und dem Zentrum ungeschwächt fortbesteht, so kann Fürst Bülow die Konsequenzen der Lage nicht anders als dadurch ziehen, daß er bei seiner bisherigen Blockpolitik mit Bestimmtheit verharret, und die weitere Durchführung dieser Politik wird ihm, wie gesagt, erleichtert, weil das bisher erwartete Moment eines stärkeren liberalen Drucks auf die Regierung und die Konservativen infolge von liberalen Wahlsiegen (die aber eben ausgeblieben sind) nicht mehr in Rechnung zu stellen ist.

So sehen sich die Dinge vom Regierungsstandpunkt aus an. Wie aber nehmen sie sich vom liberalen Standpunkte betrachtet aus? Hier wird zu unter-

scheiden sein zwischen den Freisinnigen und zwischen den Nationalliberalen. Für die Nationalliberalen hat sich nichts Sonderliches geändert. Wenigstens nicht so viel wie für die Freisinnigen. Das Zusammengehen mit den Konservativen ist ihnen eine gewohnte Übung, und wenn ihnen selbstverständlich eine Stärkung des Liberalismus, sei es selbst zu alleinigen Gunsten des Freisinn, lieber gewesen wäre als das jetzige Wahlergebnis, so können sie sich doch eher mit den Verhältnissen abfinden. Was die freisinnigen Parteien und Fraktionen betrifft, so müssen sie es schließlich auch; aber es sind bittere Enttäuschungen, auf Grund deren die bisherigen Blockwege fortgesetzt werden müssen. Was will man anders tun als sie forschen? Der Unterschied gegen früher ist nur der, daß Fürst Bülow der Ansicht sein mag, es werde sich in Zukunft noch bequemer als bisher schon mit der Blockpolitik im Reichstag arbeiten lassen, und für die Politik im preussischen Landtag wird er mit Gottes und der Konservativen Hilfe schon zu sorgen wissen. Wir bekennen, daß es uns eine große Freude sein wird, unsere nicht gerade auf Optimismus abgestimmten Erwartungen durch den späteren Gang der Dinge widerlegt zu sehen. Inzwischen aber wollen wir diese Widerlegung doch lieber erst abwarten.

## Politische Übersicht.

### Ehren der Wahl über das Wahlrecht.

Was beweist das Landtagswahlergebnis für das Wahlsystem? Hierzu schreibt uns ein Mitarbeiter: Das bisherige Urteil über das Wahlrecht glauben einige Blätter auf Grund des diesmaligen Wahlausganges berichtigen zu müssen. So meint die „Deutsche Tageszeitung“: Das Wahlergebnis beweist das gute Recht derjenigen, die schon bisher bestritten haben, daß das preussische Wahlrecht plutokratisch sei; es zeigt vielmehr, daß in zahlreichen Bezirken auch dem Arbeiter und kleinen Mann der Weg in die höheren Klassen durchaus offen steht. In dieser Richtung ist also der sozialdemokratischen (!) Gehe (!) gegen das Dreiklassenwahlrecht durch die eigenen Erfolge die Spitze abgebrochen worden.“ Dieser Satz bedarf einer doppelten Korrektur. Die Erfolge der Sozialdemokraten lehren, daß die Partei die bisherige für sie ungünstige Wirkung der geheimen Abstimmung überwunden hat. Die sozialdemokratischen Arbeiter sind so zahlreich geworden, daß eine Maßregelung der sozialdemokratisch Stimmenden zwecklos ist: die Arbeitgeber würden damit nur die Sozialdemokraten gegenseitig austauschen. Übrigens sind derartige Maßregelungen niemals auch nur entfernt in dem Umfange vorgekommen, wie es die Sozialdemokratie im Wahlkampfe zur Diskreditierung der Gegner behauptete. Die Erklärung der Sozialdemokratie hat aber weiter die Wirkung, daß sie selbst zum Maßregeln übergehen kann, eben unter Benützung der bekämpften öffentlichen Wahl. Der Berliner Erfolg der Partei ist nur bei Berücksichtigung dieses Umstandes zu erklären. Macht diese Veränderung nun die öffentliche Wahl irgendwie annehmbarer oder moralischer? Gewiß nicht. Oder wird das plutokratische Prinzip dadurch ausgeschaltet? Ebenso wenig. Zweitens aber gehört zur Erklärung der sozialdemokratischen Siege auch der Umstand, daß die Drittelwahl unvollständig erfolgt. Das bedeutet: Das plutokratische Prinzip erleidet eine Abschwächung durch den Faktor Zufall. Liegt denn ein Sinn darin oder ist das eine vernünftige Reform, daß man das obenangestellte Prinzip korrigieren läßt durch den Zufall? Wir finden also gar nicht, daß auf Grund des Wahlergebnisses das Urteil über das Landtagswahlrecht berichtigt werden müßte. Was nun ferner den indirekten Charakter der Wahl angeht, so bestätigt sich die längst gemachte Erfahrung: Dadurch, daß die Wahlmänner immer für eine Partei verpflichtet sind und gewöhnlich auch schon auf einen oder mehrere vorher aufgestellte Kandidaten, ist die Wahl tatsächlich direkt geworden und nur formell eine indirekte geblieben. Die formell indirekte Wahl bildet nur noch eine Beschränkung für die Wähler (Urwähler und Wahlmänner), auf das Resultat aber hat sie so gut wie gar keinen Einfluß. Schließlich ist doch die hier und da eingetretene Veränderung der Wahlkreise auf ihre Wirkung zu prüfen. Man könnte annehmen, daß die Teilung eines Wahlkreises und die dadurch entstehende Vermehrung der Mandate, bei unveränderter Beibehaltung des Wahlrechts selbst, wesentlich derjenigen Partei oder Wirtschaftsgruppe zugute komme, auf deren Interesse eben das Wahlrecht zugeschnitten ist. So verhält es sich aber doch nicht. Es ist vielmehr die Tatsache von Bedeutung, daß die als neue Kreise auftretenden Teile des alten Kreises eine von diesem und von einander sehr abweichende Zusammensetzung nach Besitz, Berufs- oder Konfessionsverhältnissen aufweisen können. In Berlin a. V. gibt es unter

den neuen Wahlkreisen solche mit weit überwiegender, beinahe ausschließlicher Arbeiterbevölkerung. Natürlich müßte das der Sozialdemokratie, und diese Partei hat offenbar recht gut gewußt, warum sie so eifrig für eine Reform der Wahlkreiseinteilung eintrat. Hier ist tatsächlich zugunsten der Kleinen Leute reformiert worden. Der alte Wahlkreis Hochum-Dortmund mit drei Mandaten ist in sechs Kreise mit je einem Abgeordneten zerlegt worden. Dort ist weniger die soziale Struktur als die konfessionelle Zusammensetzung der neuen Wahlkreise bedeutsam. Der Effekt wird wohl sein, daß die Nationalliberalen drei Mandate behalten und das Zentrum drei hinzugewinnt.

### Die Sogonfrage.

1. Brüssel, 6. Juni.

Seit ich Ihnen das letzte Mal schrieb, hat sich die Situation noch verschlechtert. Schollaert und Renkin sind, wie wir schon meldeten, von ihrem Besuche beim König zurückgekehrt, ohne etwas ausgerichtet zu haben und es ist offiziös erklärt worden, die Regierung halte an dem Texte des Annerionsvertrages fest, wie er zurzeit vorgelesen sei. Andererseits hat gestern nachmittags eine Versammlung der katholischen Abgeordneten stattgefunden, in der diese sich endgültig entschlossen haben, nicht für den Vertrag in seiner gegenwärtigen Form zu stimmen. Halten sie diesen Beschluß wirklich inne, dann ist eine Majorität für das Ministerium in der Kammer nicht vorhanden; in Regierungskreisen ist man auch recht besorgt, denn ein Sturz Schockaerts würde — daran kann gar kein Zweifel sein — jetzt eben mehr bedeuten als bloß einen Personenwechsel. Gelingt es nicht, das Regierungschiff über diese Klippen hinwegzubringen, dann hat die klerikale Herrschaft in Belgien ein Ende und es ist schwer zu sagen, was dann folgt: denn die anderen Parteien — von denen keine für sich eine Majorität hat — werden nur durch den Kitt des Antiklerikalismus zusammengehalten, bilden aber noch keinen ausgesprochen regierungsfähigen Block.

## Bur Entree von Reval.

Riel, 6. Juni. Die englische Jacht „Alexandra“, welche heute bei der Einfahrt in die Schleiße von Brunsbüttel durch einen Stoß gegen die Mauer die Flügel einer Schraube beschädigt hatte, ist mit nur einer Schraube durch den Kanal gegangen und hier eingelaufen. Die Jacht, welche sonstige Beschädigungen nicht erlitten hat, ging sofort unter eigenem Dampf nach Reval.

Riel, 7. Juni. Zu Ehren des den hiesigen Hafen passierenden englischen Königs paares hatten die Kriegsschiffe heute über die Toppfen geslaggt und die englische Blage in Großtopf gesetzt. Bald nach 2 1/2 Uhr nachmittags lief die englische Königsjacht „Victoria and Albert“ durch den Kanal, von Brunsbüttel kommend, in die Holtener Schleiße ein, wo Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit dem Prinzen Sigismund zur Begrüßung erschienen waren und eine Ehrenkompanie des hiesigen Seebataillons mit Fahne und Musik am Kai Aufstellung genommen hatte. Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Sigismund und das Gefolge gingen sogleich an Bord der Jacht, wo sie vom König, von der Königin und der Prinzessin Victoria herzlich begrüßt wurden. Nach Verlauf von 1/4 Stunden verließen die hohen Herrschaften die englische Jacht, die sodann dem Hafen zusteuerte. Als die Königsjacht hier sichtbar wurde, feuerte die gesamte Flotte Salut, während die Mannschaften paradierten und drei Hurras andachten. Von 9 deutschen Torpedobooten geleitet, folgte die königliche Jacht, ohne weiteren Aufenthalt zu nehmen, die Fahrt nach Reval fort, gefolgt von den englischen Panzerkreuzern „Achilles“ und „Minotaur“ und von vier englischen Torpedobooten.

wd. Petersburg, 8. Juni. Ministerpräsident Stolypin, der Minister des Innern Iswolski und der Marineminister sind heute vormittag an Bord des Kreuzers „Almas“ nach Reval abgereist.

wd. Reval, 8. Juni. Infolge der geänderten Dispositionen trifft der kaiserliche Sonderzug morgen früh in Reval ein. Die Majestäten werden sich vom Bahnhofe sofort zum Hafen begeben, dort die kaiserliche Jacht besteigen und auf die See hinausfahren. Das Eintreffen des Königs Eduard wird für 11 Uhr früh erwartet.

hd. Petersburg, 6. Juni. Hier erhält sich das Gerücht, daß die Herrscherhäuser von Rußland und England in neue, enge verwandtschaftliche Verbindung treten sollen. Der Bruder des Zaren Nikolaus, Großfürst Michael Alexandrowitsch, soll angeblich die Prinzessin Viktoria Patrizia von Großbritannien und Irland heiraten.

hd. London, 6. Juni. Infolge der Einwendungen der Abgeordneten der Arbeiterpartei und eines Teiles der liberalen Presse gegen den Besuch des Königs Eduard

in Rußland hat der König auf sein Vorhaben verzichtet, dem Zaren einen Marschallstab der britischen Armee zu überreichen. Diesen Marschallstab besitzen bereits Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm. — Offiziell wird hierzulande mitgeteilt, daß der König dem Zaren bei seinem Besuch in England im November dieses Jahres den Marschallstab überreichen werde.

**Petersburg, 8. Juni.** Zu der bevorstehenden Entree von Reval äußern sich in den heutigen Morgenblättern die Führer der verschiedenen Parteien. Purišewitsch von der äußersten Rechten spricht sich gegen die Entree aus, weil sie die Gefährdung der 150jährigen russisch-deutschen Freundschaft zur Folge haben könnte. Sein Parteigenosse Marakow befürchtet eine Abenteuerpolitik, einen russisch-deutschen Konflikt, eine Niederlage Rußlands und die Schwächung Deutschlands, wobei England der Tertius gaudens sein würde. Krupensky von der gemäßigten Rechten tritt dafür ein, daß die Annäherung nur friedliche Ziele verfolgen, und spricht sich gegen eine etwaige Bedrohung anderer Staaten aus. Der Oktoberistenführer Gutschkow meint, es sei zweckmäßig, sich einer offenen Aussprache zu enthalten. Der linksstehende Oktoberist, Vizepräsident der Wehrkommission der Reichsduma, Chwojitschinski, begrüßt die Entente rückhaltlos als eine Schutzwärmer gegen die gelbe Gefährdung; ebenso spricht sich für die Entente der Kadettenführer Miljukow, jedoch nur soweit aus, als es die russischen Interessen erlauben. Der Präsident der Reichsduma Chomjakow begrüßt die Annäherung zwischen England und Rußland als ein Friedenspakt und sagt wörtlich: Wir wollen bestmögliche Beziehungen mit Deutschland unterhalten. Aus einem etwaigen Bündnis mit England sind deutsch-russische Komplikationen zu erwarten, wobei England als Inselstaat ruhig zusehen und Rußland schließlich der verlierende Teil sein würde. Abweichend hiervon steht der größte Teil der russischen Presse die Sache gegen Deutschland fort; der offizielle Artikel der „Rossija“ wird entweder totgeschwiegen, wie von der „Nowoje Wremja“, oder, wie von der „Borzenzeitung“, dahin ausgelegt, daß die deutsch-freundliche Haltung des offiziellen „Rossija“ der öffentlichen Meinung Rußlands widerspricht.

### Bur Landtagswahl.

Wähler, die ungesetzmäßig wählten.

Unzutreffend war, wie wir hiermit ausdrücklich feststellen, die in der Samstag-Abendausgabe unter obiger Überschrift mitgeteilte Notiz einer Berliner Korrespondenz, nach der eine große Anzahl von Stimmen bei der Landtagswahl deswegen ungültig seien, weil bei der Aufstellung der Wählerlisten aus den Steuerlisten der Städte die eingeleiteten Proteste gegen die Steuereinschätzung nicht berücksichtigt seien, so daß Wähler in den Verzeichnissen gelassen hätten, die als vielleicht steuerfrei überhaupt kein Wahlrecht besitzen. Der Artikel geht von der falschen Voraussetzung aus, daß ein Urwähler zur Staatseinkommensteuer veranlagt sein müsse, um wahlberechtigt zu sein; das ist nicht der Fall; denn nach dem jetzigen Wahlgesetz ist jeder selbständige Preusse, welcher das 21. Lebensjahr vollendet hat und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, in der Gemeinde, worin er seit 6 Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.“ Es ist demnach nicht notwendig, daß der bereisende Urwähler zur Staatseinkommensteuer veranlagt sei. Mit der Feststellung dieses Irrtums entfallen auch die Schlussfolgerungen, die in der Notiz gezogen waren.

### Fenilleton.

#### Die „Traumzeichnerin“ im Salon Banger.

Eine seltsame Ausstellung ist Augenblicklich im Salon Banger zu sehen: eine große Anzahl von Farbstiftzeichnungen, die von der Farberbsgattin Johanna Ahmann in Halle im „sommambulen Zustand“ hergestellt wurden. Skeptiker und überzeugte Spiritisten, Laien und Künstler, selbst Gelehrte haben vor diesen Kartons bewundernd Halt gemacht und sich in dem Endurteil geeinigt, daß man es hier mit farbigen Kunsterken ganz neuer Art zu tun hat. Der leitende Professor der Kunstgewerbeschule zu Stuttgart hat in den dortigen Blättern gar ein ernstes Urteil veröffentlicht, daß diesen Zeichnungen die allerersten Ausstellungsfälle seitdem eröffnet. In München, der Kunstzentrale, hat die Ausstellung Aufsehen erregt. Die Originale sind bereits zwecks Aufnahme von dem Museum in Halle erworben. Diese einleitenden empfehlenden Worte dürften genügen, um die trotz des guten Namens der Bangerischen Veranstaltungen vielleicht auftauchende Meinung zu beseitigen, man könnte hier einer wohlvorbereiteten Täuschung zum Opfer fallen.

Frau Ahmann malt auf großen Kartontafeln die wunderbarsten und wunderbarsten Muster. Ohne jede Symmetrie. Ihre Muster sind Bierstübe, die geradezu ein verwirrendes Spiel der Konturen zeigen, weit phantastischer und geschmackvoller, als man sie wohl auf den Prunkgeweben der phantastischen Orientalen findet. Ein Irrgang krausfester und läßt geschwungener Bänder, die sich zu den seltsamsten Gebilden formen, Bogen und Ranten, Flächen und Felder, in kaleidoskopartigem Mosaik. Man sah diese Gebilde noch nie, sie erscheinen mit wenigen Ausnahmen geradezu frapierend schön und unerträglich mannigfaltig. Die Natur bietet keine Vorlage dazu. Man denkt wohl oft an Blätter, Ranken und an die sonderbarsten Tierchen, wie Quallen und Polypen, die auf dem Meeresgrund leben. Man vergleicht Frau Ahmanns Phantasiegebilde mit den Wundern der Natur, die uns in ihrer herrlichen Klarheit

### Bur Eulenburg-Affäre.

Zur Eulenburg-Affäre wird aus Wien gemeldet: Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten der Aristokratie und Wiener Gesellschaft, darunter mehrere Abgeordnete, sind als Zeugen in der Affäre Eulenburg zum Wiener Landgericht geladen, durchweg Persönlichkeiten, von welchen man weiß oder von welchen man behauptet, daß sie während der Wiener Boischafterzeit Eulenburgs, von 1896 bis 1902, in irgendwelchen Beziehungen zu ihm gestanden haben.

### Deutsches Reich.

\* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser nahm am 2. Pfingsttag an dem in Potsdam in hergebrachter Weise gefeierten Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons teil. — Der Kaiser reiste dann um 11 Uhr abends von der Station Wildpark nach Liegnitz ab.

Der „Reichsanzeiger“ gibt die Verleihung der Krone zum Schwarzen Adlerorden an den König von Schweden bekannt.

Prinz Waldemar, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, ist am 6. Juni, abends, auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg zum Pfingstbesuch eingetroffen.

In Erbach im Odenwald verstarb infolge eines Herzschlags Graf Artur zu Erbach-Erbach. Graf Artur, ein jüngerer Bruder des Inhabers der Standesherrschaft Erbach-Erbach, des Grafen Georg Albrecht, war Mitglied der Ersten kaiserlichen Kammer und hat ein Alter von 58 Jahren erreicht.

\* **Der Eintritt des Prinzen Ernst August von Cumberland in das deutsche Heer.** Der Prinzregent von Bayern hat den Grafen v. Grote, Hausmarschall des Herzogs von Cumberland, in besonderer Audienz empfangen, wie verlautet, um mit ihm über die Modalitäten des Eintritts des Prinzen Ernst August von Cumberland, des zweiten Sohnes des Herzogs, in die bayerische Armee zu verhandeln.

\* **Neuer japanischer Botschafter für Berlin.** Baron Suteki Chinda, bisher Vizeminister im Ministerium des Äußeren, ist zum Botschafter Japans in Berlin ernannt worden.

\* **Auswanderung.** Im Monat Mai wanderten über Hamburg 7479 Personen aus gegen 25886 im Vorjahr. Über Bremen wurden im Mai 6184 Personen gegen 23817 im vorigen Jahr befördert. Seit Januar hat die Beförderung 20764 Personen betragen gegen 110086 Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Somit beträgt der Ausfall etwa 90000 Personen und dürfte im Verhältnis und in der gleichen Zeit wohl der größte sein, der bis jetzt da war.

### Heer und Flotte.

**Der Probeflug des Zeppelinischen Luftschiffs.** Zu dem bevorstehenden Probeflug des neuen Zeppelinischen Luftschiffes wird mitgeteilt: Graf Zeppelin hat der Reichsregierung die Überführung des neuen Ballons in die vom Reich erworbene Ballonhalle angezeigt. Da er beabsichtigt, um die Mitte des Monats mit seinen Aufstiegen zu beginnen, werden sich zu dieser Zeit die Vertreter der beteiligten Ressorts, das Reichsamt des Innern und das Kriegsministerium, nach dem Befehl des Königs, um an den Probeflug teilzunehmen. Falls die Witterungsverhältnisse günstig sind, ist es möglich, daß die ununterbrochene 24-stündige Fahrt nach Mainz und zurück schon bald stattfinden wird. Ob hierbei, wie ursprünglich geplant, der Weg das Rheintal hinunter über Basel oder in der Richtung auf Stuttgart über die rauhe Alb genommen wird, steht zurzeit noch nicht fest, und wird von den Witterungsverhältnissen abhängen. Die ebenfalls

nachzuweisende Fähigkeit des Luftschiffes zur Landung auf festem Boden wird jedenfalls nicht im Zusammenhang mit der Dauerfahrt, sondern bei anderer Gelegenheit in der Nähe des Bodensees erwiesen werden. Es läßt sich annehmen, daß alle für die Überweisung der vom Reich bewilligten Dotation vereinbarten Voraussetzungen noch in diesem Monat vom Grafen Zeppelin erfüllt werden.

### Die Ereignisse in Marokko.

Die Admiral Philibert telegraphiert, ist General d'Amade am Sonntagvormittag mit zwei Marschbrigaden in Casablanca eingetroffen. Aus Mogador wird berichtet, daß die Zusammenkunft Tazis, des Gefandten des Maghzen, mit den Anflus zu befriedigenden Ergebnissen geführt habe.

Einer Meldung aus Fez vom 3. Juni zufolge hat Muley Hafid Meknes verlassen. Er befindet sich auf dem Marsch nach Waddil und Ulfanier.

Die Kasidisten bereiten die Verteidigung von Marrakesch vor. Es bekümmert sich, daß der Sultan Abd ul Afid dem El Bagdadis die Erlaubnis gegeben hat, in seine Heimat zurückzukehren. Der Maghzen hat beschlossene Truppenverstärkungen nach Mogador abzuschicken.

vb. Madrid, 8. Juni. (Deputiertenkammer.) In Beantwortung einer Anfrage über den letzten Zwischenfall von Casablanca versicherte der Minister des Äußeren, er werde unerschütterlich an der marokkanischen Politik festhalten. Der letzte aus Casablanca gemeldete Zwischenfall trage einen ausschließlich persönlichen Charakter; reguläre Truppen hätten sich weder von spanischer noch von französischer Seite eingemischt. Jede gegenseitige Versicherung beruhe auf Unaufrichtigkeit.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

##### Zur Wahrmond-Affäre.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Regierung beabsichtige, die Wahrmond-Affäre in der Weise zur Lösung zu bringen, daß sie die Schließung sämtlicher österreichischer Hochschulen während des Sommersemesters ohne Anrechnung des Semesters für die Studierenden und die Einstellung des Rechtsverfahrens gegen den Professor Wahrmond verfolge. Professor Wahrmond soll im Herbst an eine Universität versetzt werden, wo das klerikale Element nicht überwiegt. Durch eine solche Lösung hofft die Regierung, Raum für fruchtbare Arbeit zu gewinnen und das Koalitionsministerium vor einer Erschütterung zu bewahren.

Zu dem am 28. Juni beginnenden Kaiser-Jubiläums-Festlichkeiten in Wien haben die Könige von England, Böhmen und Rumänien, der Herzog von Sachsen-Meiningen und der Fürst von Bulgarien kostbare Ehren Gaben gesendet. Von deutschen Städten werden Berlin, München und Hannover durch Abordnungen vertreten sein.

Der für Pfingsten nach Serajewo einberufene sozialistische Arbeiterkongress wurde beschließend verboten und die zu demselben eingetroffenen auswärtigen Delegierten sofort verhaftet und abgeschoben.

#### Rußland.

Im russischen Marineministerium wurde ein großer Betrug entdeckt. Es wurden die Sparfassegelder der in der Seeschlacht von Tschushima umgekommenen Marineoffiziere durch einen Beamten des Marineministeriums, Sergejew, mit Hilfe anderer Personen veruntreut. Acht Damen gebildeter Kreise erhielten auf ge-

und ihrer lieblichen Gestalt Professor Haedel nachgewiesen hat. Doch kein Vergleich stimmt. Nirgends ist eine Anlehnung zu finden. Dem Auge werden hier vollkommen neue Formen, neue Gebilde in neuer Anordnung geboten, und das muß konstatiert werden, daß Auge hat auch ein Wohlgefallen daran; es trinkt gierig dieses Neue und Schöne in seiner meist gefälligen Harmonie, die stark und frei genug ist, den allen Gesetzen zu trotzen.

Die nicht minder starke Seite der Kunstwerke ist ihre Farbigkeit. Grellebunt erscheinen die Tafeln. Doch nur auf den ersten Blick. Die Feinheiten tauchen bald auf, und jede Tafel wird zu einem koloristisch einheitlichen Ganzen. Leuchtende, zarte Farben wechseln mit den fasslichsten ab, größere einsarbige Felder wieder mit solchen von subtilster Einzelheit und delikatester Tüpfelarbeit. Oft fesselt die wunderbare Farbenharmonie, die den Reiz der Zeichnung zu einem so eigenartigen und gefangennehmenden macht. Es ist ein wundervolles, tolles Wirrwarrspiel der Regenbogenfarben. Die Zeichnungen sind absolut originell und von wunderbarer Schönheit, im Ganzen wie in den Details. Sie geben eine Fülle von Anregung und können unseren Kunstgewerblern zu einer unverstehbaren Quelle neuer Formen werden!

#### Ein Interview mit dem Manne der „Traumzeichnerin“.

„Hat Ihre Frau von jeher besonderes Zeichentalent verraten?“

„In der Schule zeichnete sie gar nicht. Sie war dann eine Zeitslang Schreiberin und Malmedium, bis sie im August 1904 plötzlich ihre Traumzeichnungen begann.“

„Und wie arbeitet sie dabei?“

„Meine Frau sieht nach einigen Stunden Schlaf auf und setzt sich an den Tisch, auf dem die Kartons, die farbigen Bleistifte und ein Brotmesser zum Anspitzen der Stifte bereit liegen, was sie übrigens selbst besorgt. Sie nimmt die Farbstifte in die Linke zwischen Daumen und Zeigefinger und zieht mit der Rechten zunächst die Diagonale des Blattes, zeichnet dann, indem sie das Blatt ständig dreht, so daß die Rechte immer in derselben Lage

bleibt, die Konturen zu beiden Seiten hinein und beginnt nun mit der farbigen Ausfüllung wahllos bald hier, bald dort ein Feld beendend.“

„Wie lange zeichnet Ihre Frau an einem Karton?“

„Verschieden lange, oft bis zu 50 Stunden. In jeder Nacht einige Stunden. Sie hört plötzlich auf und legt sich wieder zur Ruhe. Die Farbstifte müssen aber in der Reihenfolge, wie sie dieselben aus der Hand gelegt, liegen bleiben, da sie es nicht vermag, die richtigen Farben von neuem in der nächsten Nacht auszuwählen. Angefangene Zeichnungen bleiben eben unvollendet liegen. Sie beginnt dann ein neues Blatt.“

„Muss Ihre Frau völlig ungestört während des Malens bleiben?“

„Beim Beginn des Malens beantwortet sie meine Fragen noch stöckend und mit starrem Blick, später bleibt sie absolut stumm.“

„Werden die Zeichnungen nicht nachgebessert?“

„Ne. Jeder Strich sitzt, jede Farbe stimmt.“

„Ist Ihre Frau körperlich leidend, seitdem sie im somnambulen Zustande malt?“

„Sogar weit gesünder geworden. Der bisher unterdrückte Betätigungsdrang hat ihr wohl auch körperliche Schmerzen bereitet.“

„Malt Ihre Frau nach irgend welchen Anleitungen?“

„Gänzlich ohne solche. Sie hat keinerlei Unterstützung aus ihrer Umgebung heraus.“

„Wissen Sie eine Erklärung für diese phänomenale Erscheinung?“

„Sie malt nachts in einem Zustande der Selbsthypnose. Die Umgebung verschwindet dann für ihr Empfinden vollkommen, auch die zwischen solchen Nächten liegenden Tage sind absolut ausgeschaltet aus ihrer Erinnerung.“

„Ist Ihre Frau gelegentlich in ihren nächtlichen Malstunden von glaubwürdigen Personen beobachtet worden?“

„Wiederholt. Künstler und rein Neugierige haben solchen „Sitzungen“ beigewohnt. Professor Cesare Lombroso hat die Uranlage im Geistesleben meiner Frau

fälschte Briefe der umgekommenen Offiziere, die Sergeen stets als echt bezeichnete, viele Tausende Rubel. Im ganzen sind 200 000 R. Sparschaffengebilde der verunglückten Offiziere abgehoben worden, und zwar in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Kozroma, Nibinsk usw. Von 15 Personen, die Sergejew's Komplizen waren, sind einwweilen 3 verhaftet worden.

In der Samstag-Abend-Sitzung hat die Duma bei der Beratung des Etats des Marineministeriums mit 104 gegen 78 Stimmen den geforderten Kredit von rund 11 Millionen Rubel für den Bau neuer Panzer-Schiffe abgelehnt.

Der internationale Schiffahrtskongress wurde in Petersburg geschlossen.

Frankreich.

Auf einem Bankett sprach noch Ministerpräsident Clemenceau über die innere Politik. Er wies die Notwendigkeit einer liberalen Republik nach, die allen offenstehe, und verteidigte den Parlamentarismus. Der Minister erklärte, die Regierung akzeptiere alle sozialen Reformen, soweit sie sich rechtfertigen ließen, aber sie stöße jeden zurück, der sich bekommen ließe, das Vaterland beleidigen zu wollen.

Der Kongress des Verbandes landwirtschaftlicher Vereine Nordostfrankreichs beschloß, polnische Landarbeiter in der französischen Landwirtschaft zu verwenden.

Das Ergebnis der indirekten Steuern im Monat Mai 1908 beträgt 242 413 400 Frank, das bedeutet einen Mehrertrag von 11 492 000 Frank gegen den Staatsvoranschlag und ein Plus von 9 534 900 Frank gegen den Monat Mai 1907.

In Paris fand zwischen dem diplomatischen Vertreter von Venezuela Gil-Portou und dem Generalkonsul von Guatemala Gomez Carrillo ein Duell statt. Gil wurde am rechten Arm verwundet. Die Gegner trennten sich unverletzt. Die Ursache des Zweikampfes soll in dienstlichen Angelegenheiten zu suchen sein.

In Lyon wurde der nationale Kongress der Liga der Menschenrechte eröffnet. 278 Delegierte waren anwesend. Der Vorsitzende de Pressensé hielt eine Ansprache, worin er, gestützt auf das jüngste Attentat gegen Dreyfus, darauf hinwies, daß der Nationalismus noch nicht gestorben ist.

Der Internationale Kongress der Handlungsreisenden hat in Paris die Gründung eines Internationalen Verbandes der Handlungsreisenden beschlossen.

Der Verband der Gewerkschaften des Seine-Departements hielt in Paris eine Versammlung ab, die von mehr als 3000 Mitgliedern besucht war. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, bei dem Zusammenstoß mit der Polizei in Vigneux seien nicht 9, sondern 16 Ausführende durch die Gendarmen schwer verletzt worden. Der Redner forderte die Versammlungsteilnehmer auf, in Vigneux selbst eine Protestkundgebung zu veranstalten. Es scheint, daß die Sozialdemokraten den Zwischenfall für ihre politischen Zwecke noch weiter ausbeuten wollen.

Der 10. Internationale Bergarbeiter-Kongress, der von 130 Delegierten, unter ihnen 17 Deutsche, besucht ist, wurde in Paris eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, der englische Deputierte Edward, betonte, die Arbeiterklasse habe alles zu gewinnen, wenn sie am Frieden festhalte. (Beifall.) Der französische Delegierte Cordier hieß die ausländischen Delegierten willkommen.

Zwischen Antimilitaristen und Polizeigenossen kam es nach einer Versammlung in der St. Antoinestraße zu einem Zusammenstoß. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten, worauf die Antimilitaristen in ein Café flüchteten, und von dort Tische und Stühle auf die Polizisten schleuderten. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte.

Der frühere Oberst des 138. Infanterie-Regiments in Bellac, Boulanger, traf am Samstag unverhofft in

der Kaserne bei seinem früheren Regiment in Bordeaux ein, und befehlt die sofortige Mobilmachung des Regiments. Es waren bereits verschiedene Kompagnien angekreiert, als man merkte, daß der frühere Oberst geistesgestört war. Verschiedene Offiziere versuchten, ihn zu beruhigen, aber der Oberst erklärte, er müsse mit seinem Regiment nach Paris, um die Mische Solas aus dem Pantheon zu entfernen.

England.

Die „Iron and Steel Trades Journal“ von zuständiger Seite erfährt, werden Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau und andere Minister in der letzten Woche des August oder in der ersten Woche des September der französisch-englischen Ausstellung in London einen privaten Besuch abstatten.

Die jetzt in London zum Besuch weilenden deutschen Arbeiter aus Düsseldorf und Duisburg wurden von den Behörden der City eingeladen, am Freitag den Central-Strafgerichtshof und das Mansion-House zu besuchen und in der Guildhall zu frühstücken. Sie haben die Einladung angenommen.

Durch den Beitritt des Verbandes englischer Bergleute zur parlamentarischen Arbeiterfraktion ist die sozialistische Partei um eine halbe Million Anhänger vermehrt worden.

Der Handelsausweis für den Mai zeigt, daß gegen das Vorjahr die im Mai 44 271 217 Pfd. Sterl. betragende Einfuhr eine Abnahme um 8 334 418 Pfd. Sterl., die 31 066 877 Pfd. Sterl. betragende Ausfuhr eine solche um 5 855 671 Pfd. Sterl. erfahren hat.

Serbien.

Bei den nunmehr stattgehabten Stichwahlen wurden 3 regierungsfreundliche Radikale, 2 unabhängige Radikale und 3 Nationalisten gewählt. Die Regierungsmehrheit beträgt nunmehr 85 Stimmen. Die Opposition verfügt über 75 Sitze.

Bulgarien.

Der Chef der liberalen Partei, der frühere Ministerpräsident Radoslawow, erlitt in der Nähe von Plewna durch einen Wagenunfall lebensgefährliche Verletzungen.

Das Ergebnis der ohne ernstlichen Zwischenfall verlaufenen So branjewahlen ist in jeder Hinsicht ein unerwartetes. Nach den bisher bekannten Resultaten sind 172 Demokraten, 2 Agrarier, 4 Radoslawowisten, 2 Nationalisten, 1 Stambulowist und 1 Zankowist gewählt. Man führt den überraschenden Wahlsieg der Demokraten auf die Reaktion in der Bevölkerung nach dem verhassten Stambulowistischen Regime und auf die Zersplitterung der Oppositionsparteien zurück; auch die 3 agrarischen Mandate sind größtenteils den Kompromissen mit der demokratischen Partei zu verdanken.

Montenegro.

Nach einer sehr kühlen Verabschiedung vom Fürsten reiste der serbische diplomatische Vertreter Jovanovic von Cetinje ab, nachdem er vorher den Handschlag aufgelöst hatte.

Perien.

Das neue Kabinett besteht aus dem Premierminister und Minister des Innern Ruchir Saltaneh, dem Minister des Auswärtigen Madasteh, dem Justizminister Nuangib Saltaneh, dem Minister der öffentlichen Arbeiten Mustafahar Danleh, dem Unterrichtsminister Ruchir Danleh. Die Kriegs-, Finanz- und Handelsministerien bleiben in derselben Besetzung.

Der Schah befindet sich noch im Baaghshahgarten vor der Stadt Teheran. Er wird, wie verlautet, nicht in die Stadt zurückkehren, sondern sich voranschicklich heute auf Wegen außerhalb der Stadt unter starker militärischer Bedeckung nach seinen Sommerresidenz Saltanabad und Neveran begeben.

zum Gegenstande einer wissenschaftlichen Abhandlung gemacht. Ubrigens ist meine Frau gern bereit, auch hier eine Sitzung in Gegenwart von Künstlern und sonstigen Interessenten zu veranstalten, wenn eine Anregung aus Wiesbadener Kreisen dazu an sie ergehen würde.

„Hat sich vor allem unsere Textilindustrie dieser prächtigen Muster noch nicht bemächtigt?“

„Bedeutendere Juweliere haben mehrere Einzelheiten aus den Kartons für Gravierungen und zur Form für modernen Schmud bereits gewählt. Kunstgewerbeschulen akzeptieren gern diese Vorbilder für die Kunstschüler, da sie ihnen die reichsten Anregungen bieten zum Auffinden neuer Formen, an denen es ja immer mangelt.“

Die „Traumzeichnerin“ ist in der Tat ein Rätsel. Daß Frau Ahmanns Hand von einem gütigen Geiste aus der Region der vierten Dimension während der nächsten Sitzungen geführt wird, kann ein Mensch mit gesundem Verstand nicht glauben. Möglicherweise ist, daß hier eine Art Hypnose vorliegt, vergleichbar mit jenem weisevollen Augenblick wellentrückter Stimmung, in dem der Dichter, kurz, der Künstler, die Idee zu seinem Werk empfängt. Also heraus mit der Wissenschaft, ihr Fachleute, erbringt mit der Erforschung dieser Erscheinung den Befähigungsnachweis für die psychologischen und pathologischen Lehren!

Es mag noch erwähnt sein, daß im Verlage von Dr. Trensler u. Ko. in Leipzig-Stötteris eine Anzahl dieser Malereien als Postkarten erschienen sind.

W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspiel. In Mascagnis „Cavallaria Rusticana“ gab am Samstag Herr Schüb zum ersten Male hier den Alfio. Der Sänger erwies sich damit von neuem als eine sehr schätzenswerte Kraft: er verfügt über eine schlagfertige Routine, hatte charaktervolle Maske gemacht und spielte und sang mit über-

raschender Lebendigkeit. In Frau Brodman, einer stets sympathischen Santuzza, und Herrn Friedrich (Turiddu) fanden gewandte Partner zur Seite. Dem Melodrama voraus ging Otto Dorus Spieloper „Die schöne Müllerin“, darin neben unerfahrener beliebter Frau Hans-Zöpfel in der Titelrolle und Herrn Rehkopf als Adam namentlich auch wieder Frau Ganger (Gräfin) durch einschmelzende Grazie in Singspiel und Gesang erstrahlte. Herr Henkel als Rokoko-Graf — wie immer von gewinnender Frische. An Beifall und wiederholten Hervorrufen für alle Genannten fehlte es nicht. Den Schluß des Abends machte das neu-einstudierte Ballett „Der Streit der Blumen“ von Annette Balbo, deren leichtschwingige Scharen hier in anmutiger Weise miteinander weiterritten: der Preis gebührte wohl unstrittig der Prima-Ballerina Fräulein Peter, die in einem „Schmetterlingsstanz“ glänzende Proben ihrer Kunstfertigkeit ablegte. Auch das Ballett fand allgemeinen Anklang; das Haus war in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit und des schon erfolgten Abonnements-Schlusses sehr gut besucht. — Auch an den beiden Feiertagen schloß es den Vorstellungen nicht an regem Zuspruch. Sonntag erbaute sich das Publikum an dem unverwundlichen Wiesbadener „Oberon“ und Montag an Wagners „Meistersingern“, darin Herr Kallisch (Walter), Herr Schüb (Zack), Frau Müller-Weiß (Eva), Herr Rehkopf (Bedmeffer) anerkannter Wert hervortraten; eine der besten Leistungen aber bot unseres Erachtens wieder Herr Henke als David, eine Rolle, mit welcher der Künstler, wie bekannt, kürzlich auch an der Kgl. Oper in London berechnete Triumphe gefeiert hat.

\* Madame Hanalo mit ihrer Truppe erntete auch am Samstag im Kurhaus wieder vielen Beifall. Leider spielte sie dieselben Stücke wie am Abend des ersten Auftritts. Immerhin hat die Wiederholung das erste Urteil und den ersten guten Eindruck bestätigt. Die nicht allzu zahlreich erschienenen Zuhörer, oder besser gesagt „Zuschauer“, folgten mit Spannung der blutdürstigen „Inhaltsstragdie“, die ja durch das Nichtverstehen der Sprache eine reine Pantomime wurde, und ergötzte sich

Niederländisch-Indien.

Im Bezirke Mandar auf der Insel Celebes wurde die auf einem Helsen liegende Festsung Boerikom genommen. Auf Seiten der Holländer fielen ein Soldat und ein Eingeborener; ein Offizier und drei Soldaten wurden verwundet. Der Feind hatte 35 Tote.

Vereinigte Staaten.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ kam es im Staat Oklahoma zwischen Weißen und Negern zu einem regelrechten Kampf, wobei 15 Neger und 8 Weiße getötet wurden. Die Neger erhielten inzwischen Verstärkungen und zählten gegenwärtig über 2000 Mann. Der Gouverneur des Staats hat dringend um Militärtruppen ersucht, um die Ordnung wieder herzustellen. Man befürchtet neue blutige Zusammenstöße.

China.

Ein chinesisch-französischer Zwischenfall.

Während der französische Leutnant Weigand mit einer Aulagnozierungsgruppe am 3. Juni eine Anzahl Reformisten in der Umgebung von Phalong entwaffnete, gaben reguläre chinesische Truppen Feuer auf sie, töteten den Leutnant sowie 6 tonkinesische Schützen und verwundeten 4 andere. Französischerseits ist eine exemplarische Züchtigung der Schuldigen verlangt worden.

hd. Paris, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ unterbreitete der französische Gesandte in Peking der chinesischen Regierung die Liste der Forderungen wegen des Grenzwissenschaften am 3. Juni an der Grenze von Tonting. Unter diesen Forderungen befindet sich auch die der Abberufung des Bizekönigs von Hunan, dessen franzosenfeindliche Haltung schon seit langem bekannt ist.

Südafrika.

Staatssekretär Dernburg empfing in Kapstadt mehrere Mitglieder der dortigen deutschen Gesellschaft und äußerte sich bei dieser Gelegenheit über die Wichtigkeit der nationalen Entwicklung der Vorposten des Reichs. Er hob das freundliche Entgegenkommen der Briten wie der Kapregierung anerkennend hervor und betonte die Notwendigkeit für die Deutschen im Kapland mit den Briten zusammenzuarbeiten an der Entwicklung des Landes.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Paris, 6. Juni. Infolge des Ausstandes der Straßenbahnangestellten des Departements Aude sind die Verbindungen zwischen 12 Gemeinden des Kantons Dionzac unterbrochen.

wd. Parma, 8. Juni. Die Ausschüsse der Besitzer und der streikenden Landarbeiter, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters tagten, beschlossen, den Bürgermeister, die Abgeordneten der Provinz und den Präsidenten der Deputation des Provinzialrats zu beauftragen, eine Einigungsformel aufzustellen, die den Parteien morgen zu unterbreiten ist und auf welche die Antwort beider Parteien am Freitag erfolgen soll.

hd. Rom, 9. Juni. Infolge des Ausstandes in Apulien kam es anlässlich der gestrigen Gemeinderatswahlen in Ruvo zu Tumulten. Im Laufe des Vormittags kam es zwischen Grundbesitzern und Landarbeitern zu regelrechten Straßenkämpfen, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurde. Nachmittags durchzogen Truppen von Streikenden die Straßen und mißhandelten alle diejenigen, welche ihre Stimme abgegeben hatten. Hierbei wurden 9 Personen schwer verletzt. Im Laufe des Abends wurde ein Grundbesitzer durch Revolvergeschosse tödlich verletzt. Bei der Wahl siegten die Grundbesitzer, worauf die Landarbeiter den Generalausstand proklamierten.

an der künstlerisch überaus fein und humorvoll wiedergegebenen Auputz- und Tanzszene im zweiten Akt.

W. M.-W.

\* Die Frühjahrs-Spielzeit des Homburger Kurhaus-Theaters neigt sich, so schreibt man uns unterm 5. d. M., ihrem Ende zu. Eine Reihe von Gastspielen erregten großes Interesse. So gastierten in „Frühlingsluft“ Fel. Seibert und Herr Wirt vom Frankfurter Opernhaus; in „Walzertraum“ als Niki unter starkem Beifall der auch hier wohlbelannte Frh Schlotthauer von Mainz, den wir wahrscheinlich in dieser Rolle und als Danilo in „Lustige Witwe“ auch hier im Balhalla-Theater im Laufe des Sommers sehen werden. Auch sang Herr Schlotthauer noch mit viel Erfolg den Champlatreuz in „Mamselle Altonche“. Am Dienstag gastierte in der Groteske „Gretchen“, die hier denn doch als etwas sehr harter Tabak“ aufgenommen wurde, Herr Heiwz Hetebrügge vom Wiesbadener Residenz-Theater mit unbeschränktem, schönem Erfolg. Ein Gastspiel der japanischen Tragödin Hanako mit Ensemble, eine P'Arronge-Feier (Dr. Klaus) und noch eine Operetten-Aufführung beschließen am 9. Juni die Reihe der Vorstellungen.

Bildende Kunst und Musik.

In Nauheim ist der Senior der Berliner Musikverleger Adolf Fürstner, der dort zur Kur weilte, am Pfingstsonntag gestorben.

Caruso wird voraussichtlich in der New Yorker Metropolitan-Oper schon in kommender Saison als Eohengrin auftreten, und zwar besteht die Absicht, das Werk in italienischer Sprache zur Aufführung zu bringen.

In Straßburg wurde die von der Regierung veranstaltete Ausstellung von Werken junger elsass-lothringischer Künstler durch den Statthalter eröffnet.

Wissenschaft und Technik.

Professor der Geographie Geheimrat Professor Dr. Rudolf Erödner ist in Greifswald gestorben.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

##### Vom Pfingstfest.

Die Pfingstfeiertage standen, teilweise wenigstens, unter dem Einfluss des am Freitag eingetretenen Wettersturzes, die Temperatur, die an diesem Tage ganz bedeutend zurückgegangen war, hat sich bisher nicht viel erholt. Und wenn am ersten Feiertage auch in den Nachmittagsstunden die Sonne hier und da das Gewölke durchbrach, so ließ der scharfe Nord- und Nordwestwind, der den ganzen Tag über vorherrschte, doch keine höhere Temperatur auskommen; es blieb im allgemeinen bei 10 bis 12 Grad. Am zweiten Feiertage war es weniger windig und daher der Aufenthalt im Freien weit erträglicher. So war das Wetter im allgemeinen hier zwar nicht so, wie man es gewünscht hätte, doch es hätte ja noch schlechter sein können, was bei dem schwarzen Gewölke, das namentlich am ersten Feiertage unangenehm am Himmel hingog, sehr nahe lag. Wenn es nun auch nicht heiß war, wie es die Wirte der Ausflugsorte gern gewünscht hätten, so war es zum Wandern doch just das rechte Wetter, und namentlich am zweiten Feiertage habe es Tausende hinauszugehen in unseren schönen Wald, auf allen Wegen und allen Aussichtspunkten der näheren und weiteren Umgebung der Stadt begegnete man den Ausflüglern, die sich abseits der automobilverseuchten Landstrassen der in voller Schönheit prangenden Natur, der herrlichen Landschaftsbilder, die sich von den Höhen dem Auge erschließen, erfreuten und sich an dem kräftigen Odem des Waldes labten und stärkten. Wenn einerseits die Einzelnen in hellen Scharen hinauszogen, so stucete andererseits aus der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt ein gewaltiger Fremdenstrom in diese hinein. Sie sind nicht zu zählen und nicht zu schätzen, alle, die mit der Eisenbahn, im Auto, mit der Elektrischen, mit Autos und per pedes apostolorum hierhergekommen waren, um die Stadt und deren Umgebung kennen zu lernen oder sich aufs neue an deren mannigfachen Vorzügen zu erfreuen. Schon am Samstag waren zahlreiche Pfingsttouristen hier zu bemerken. Der Verkehr war, namentlich am zweiten Feiertage, ein gewaltiger, Eisenbahn und Elektrische und selbst einzelne große Schiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft waren überfüllt. Und von so gewaltigem Verkehr dürfte denn auch noch die Wirt, deren Pfingstgeschäft, mit dem sie so stark rechnen und rechnen müssen, anfangs sehr in Frage stand, ihren Vorteil gehabt haben.

Die Eisenbahn hat mit dem Pfingstfest eine ganz gewaltige Arbeitsleistung hinter sich, und glänzend hat sie dieselbe geleistet. Es klappte alles, und wenn es natürlich auch nicht ohne Verspätungen abging, so ist hierbei doch auch die Überlastung zu berücksichtigen, mit der beim Abgang der Züge immer und immer wieder dem herankommenden Publikum von Seiten der Zugbeamten entgegengekommen wurde. In allen Abteilen herrschte Überfüllung, und nicht selten konnte man Leute mit Hülfe der 3. und 4. Klasse verpackt aus der 1. Klasse herauschauen und sich dieser unvermuteten „Standeserhöhung“ freuen sehen. Für ihre in hohem Grade anerkannteswerte Feiertagsarbeit steht sich denn auch die Eisenbahnverwaltung in erfreulicher Weise belohnt. Während der diesjährige Osterverkehr bekanntlich ganz erheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben war und der Eisenbahn einen sehr ins Gewicht fallenden Einnahmeausfall gebracht hat, übertraf der Pfingstverkehr alle Erwartungen. Er war stärker wie je zuvor. Genaue Zahlen sind erst in einigen Tagen anzugeben, aber schon heute ist aus einer oberflächlichen Schätzung festzustellen, daß die Eisenbahn glänzend abgeschnitten hat, denn Pfingsten muß der beste Verkehrspunkt des Jahres sein, wenn nicht der ganze Abschluß darunter leiden soll. Die Abkühlung der Temperatur hat die Reisenden zu Tausenden in Bewegung gesetzt, nach Frankfurt, an den Rhein, nach Mainz und Köln, nach Heidelberg und darüber hinaus nach Baden und in den Schwarzwald, in den Spessart, vor allem aber in den Taunus fuhren vom Samstag ab unzählige Menschenmassen, die zum größten Teil am gefürchten Abend wieder in die Heimat zurückkehrten. Da gingen denn die Bogen noch einmal hoch, aber auch sie wurden glücklich überwunden.

##### Unsere Kriegergräber.

Von geschähter Seite wird uns geschrieben: Eine Angelegenheit, die jeden Deutschen ohne Unterschied des politischen Parteistandpunktes empfindlich berührt und auch Gegenstand steter Sorge der dazu berufenen Kreise ist, kam unlängst in unserem „Kriegerverband“ zur Sprache: Die Erhaltung und Pflege der Kriegergräber. Ein älterer ehemaliger Militär höherer Charge und Vorstandsmittglied stellte die allen Anwesenden schmerzlich berührende Behauptung auf, der Zustand unserer Kriegergräber sei ein bedauerlicher, ein skandalöser. In einer daraufhin stattgefundenen Versammlung eines hiesigen Kriegervereins wurde jene Berichterstattung in begrifflich erregter Form wiedergegeben und dem Wunsch nach Remedur energisch Ausdruck verliehen. Man war auch sehr geneigt, die Schuld auf den seit einigen Jahren geänderten Modus über Verwendung der aus den Krieger- und Militärvereinstassen fließenden Beiträge zur Instandhaltung der Kriegergräber zu wälzen. Diese Beiträge wurden bis vor einigen Jahren den reichsständischen Vereinen zur Schmückung der Kriegergräber direkt überwiesen, jetzt aber werden sie an den Kriegerlandesverband „VfVhA“ in Berlin abgeführt, der in steter Fühlung mit den eben genannten Vereinen steht. Die Sache ist zentralisiert worden, weiter nichts. Es schien und nun aber wichtig genug, die Wahrheit zu erforschen, zumal auch behauptet war, die Gräber der gefallenen Franzosen befänden sich in jadelosem Zustand. Unsere Feststellung ergab folgendes: Zunächst muß bei Beurteilung der Sache ins Auge gefaßt werden, daß die ganze weite Umgegend von Metz,

die uns in der Hauptsache beschäftigt — ohne stark zu malen — ein einziger großzügig angelegter Kirchhof ist. Die Einzel- und Massengräber erstrecken sich über die Gesamtansdehnung der Schlachtfelder Moncourt, St. Privat, Amanweiler, Berneville, Gravelotte bis Rozéruelles nach Rezonville, Honville, Mars la Tour, Gorze, mit einer Front von über 30 Kilometer Länge, also eine Strecke, die als Maßstab für eine Schlachtfeldfront anzunehmen ist. Das Außergewöhnliche eines solchen „Friedhofs“ leuchtet wohl ein. Wenn nun bis vor 4 oder 5 Jahren gewiß manches weitaus in den Feldern belegene Kriegergrab weniger gut gepflegt worden war, so lag das damals lediglich an den drei Kriegergräberwärttern, Invaliden, bei denen sich überdies auch das Alter stark bemerkbar machte. Diese sind nun seit etwa 4 Jahren durch junge Kräfte ersetzt worden. Und diese Kräfte halten jeder Kriegergrab. Die Gräber, auch die abgelegenen, sind in guter Ordnung. Es gereicht uns zur Freude und Genugung, dies zur inneren Beruhigung der vielen Tausende Familien, deren Angehörige dort als Opfer fürs Vaterland gebettet sind, festzustellen zu haben. Die Gräber — ergänzen wir noch — sind abgestochen; sie werden alljährlich an den Schlachtgedächtnistagen mit frischen, grünen Kränzen versehen und tragen gütliche Kreuze mit dem Eisernen Kreuz. Um an diesen Tagen jene Nielsenarbeit bewältigen zu können, werden den Gräberwärttern eine große Anzahl Soldaten der Garnison Metz zur Verfügung gestellt. Wie nun auch die Militärbehörde in dankenswerter Weise der Sache ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit schenkt, mag aus der weiteren Tatsache entnommen werden, daß seitens des Gouvernements Metz der Hauptmann Steinkopf mit dieser Angelegenheit besonders betraut ist, welcher zudem dafür bekannt ist, daß er die Leitung mit Herz und Hand ausübt. Es ist daher der verlegende Vorwurf der Vernachlässigung unserer Kriegergräber energisch zurückzuweisen. Endlich aber verdient, aus Sachkenntnis, auch die weitere mit Nachdruck erhobene Behauptung der Nichtigstellung, wonach die französischen Kriegergräber, d. h. diejenigen in Frankreich, viel besser unterhalten seien als die unserigen. Jeder Schlachtfeldbesucher kann sich direkt vom Gegenteil überzeugen.

##### Die Frankfurter Ausstellung für Rettungswesen

ist am Pfingstamstag eröffnet und während der Feiertage schon stark besucht worden. Die Ausstellung zerfällt in drei Abteilungen, die an verschiedenen Stellen untergebracht sind. Direkt am Hauptbahnhof befindet sich die Ausstellung der Eisenbahnverwaltung, die ihre Sanitäts- und Hilfszüge vorführt. In dieser Beziehung sind wir ja in Preußen auf der Höhe, allerdings ist es am besten, wenn die Hilfszüge stets bereit im Schuppen stehen, aber doch nicht in Tätigkeit zu treten brauchen. Für den Laien ist es interessant, sich die Einrichtung dieser Züge anzusehen. — Eine zweite Abteilung der Ausstellung ist im Adlerbadodrom an der Gutfahrtstraße. Hier wird gezeigt, wie man rasch und gut Verunglückte und Erkrankte transportiert. Es ist ganz natürlich, daß bei schnellem Landtransport heute schon das Auto wesentlich in Frage kommt. Und so sieht man denn Automobile mit Benzin- und elektrischem Betrieb in allen Größen und Ausführungen vertreten. Die Adlerwerke in Frankfurt a. M., die Frankfurter Mercedes-Verkaufs-Gesellschaft, Spylar in Amsterdam, die Nordd. Automobil- und Motoren-Aktion-Gesellschaft in Bremen und andere Firmen führen Krankenautomobile vor, die, was Ausstattung und innere Einrichtung betrifft, allen Anforderungen entsprechen. Für diese Autos wählt man in der Regel einen dunklen Anstrich, im Innern sind ein bis zwei bequem herausnehmbare Tragbahnen, sowie Stühle oder Bänke für die Begleiter des Verletzten. Die Wagen haben durchweg elektrische Heizung und ebensolche Beleuchtung, und sind gut ventiliert. Dr. Essers in Amsterdam führt mit derartigen Wagen seit Jahren Transporte von Schwerverkranken nach Badeorten aus, die oft Hunderte von Kilometern vom Wohnort der Betroffenen entfernt liegen. Man fährt als Kranker im Automobil leichter und bequemer als in der Eisenbahn, darüber läßt die Ausstellung keinen Zweifel. Natürlich sind auch die Wagen mit Pferdebespannung vertreten. Ihre Einrichtung ist allgemein bekannt, es gibt heute keine größere Stadt mehr, die nicht solche Wagen verwendet, sofern sie nicht schon zum Automobil übergegangen ist. Zahlreiche Kommunalverwaltungen usw. stellen derartige Pferdewagen aus, die sich ebenso durch gute Inneneinrichtung wie durch geschmackvolle äußere Ausstattung auszeichnen. Daß Verbandkasten, Tragbahnen aller möglichen Systeme, Rauchapparate für Feuerwehren, Schutzbrillen usw. usw. in reicher Zahl vertreten sind, ist ganz selbstverständlich. Auch die Rettungsvorrichtungen für den Bergwerksbetrieb sind im Original zu sehen, allerdings in freundlicherer Umrahmung als im Kohlengebiet. Die „Sibernia“, die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft und andere führen diese Einrichtungen vor, die leider zu oft noch Anwendung finden müssen. Wer Feuerwehmann ist oder ein Freund des Feuerlöschwesens, findet auch manches Interessante. Zahlreiche Fabriken sind mit Einrichtungen vertreten, welche für die großstädtische Feuerwehr heutzutage unentbehrlich sind, wenn sie etwas Gutes leisten will. — Die dritte Abteilung der Ausstellung ist im Sendenbergpark an der Viktoriaallee. Hier sind statistische und graphische Darstellungen, Modelle usw., die das Rettungswesen betreffen, zu sehen. Das Reichsversicherungsamt hat eine höchst interessante und lehrreiche Ausstellung arrangiert und man liest da u. a., daß aus der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung den deutschen Arbeitern seit 1885 bis 1906 rund 5683 Millionen Mark zugeflossen sind, ein hübscher Betrag und ein Beweis dafür, wie segensreich jetzt schon unsere Versicherungsgesetze wirken. Über 1000 Photographien geben ein Bild der Sicherheitseinrichtungen in Industriefabriken und anderen Betrieben. Der Magistrat von Breslau zeigt, wie er

eine etwaige Rauchgefahr in den städtischen Theatern Breslaus beseitigt hat. Die Universität Wien (Abteilung für gerichtliche Medizin) hat eine Spezialausstellung für Elektropathologie eingerichtet, die äußerst interessant ist. Auch die preussische Eisenbahnverwaltung ist hier wieder in bester Weise vertreten, ebenso die Westfälische Bergwerksgesellschaft in Bochum. Es würde zu weit führen, hier auf alle die Hunderte von Einzelheiten einzugehen. Jedenfalls ist ein Besuch der Ausstellung — das Eintrittsgeld beträgt nur 25 Pf. — sehr lohnend, belehrend und hochinteressant. Die Ausstellung bleibt noch längere Zeit geöffnet. — 6.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist mit seinem persönlichen Adjutanten Oberstleutnant v. Einem und Gefolge zum Auszuge hier eingetroffen und im Kassauer Hof abgestiegen.

Landtagswahl. Stichwahlen haben, nach amtlicher Feststellung in den folgenden Bezirken und Abteilungen stattgefunden: Im 4. Bezirk in der 3. Abteilung, im 7. in der 1. und 2. Abt., im 8. in der 1. Abt., im 9. in der 2. Abt., im 11. in der 3. Abt., im 13. in der 2. Abt., im 14. in der 3. Abt., im 15. in der 3. Abt., im 16. in der 3. Abt., im 17. in der 2. Abt., im 19. in der 2. und 3. Abt., im 20. in der 3. Abt., im 22. in der 1. Abt., im 23. in der 3. Abt., im 24. in der 3. Abt., im 25. in der 3. Abt., im 27. in der 1. und 3. Abt., im 29. in der 3. Abt., im 30. in der 2. und 3. Abt., im 32. in der 3. Abt., im 34. in der 2. und 3. Abt., im 35. in der 1. und 3. Abt., im 36. in der 3. Abt., im 37. in der 1., 2. und 3. Abt., im 38. in der 1., 2. und 3. Abt., im 40. in der 3. Abt., im 42. in der 2. und 3. Abt., im 43. in der 2. und 3. Abt., im 44. in der 2. Abt., im 45. in der 3. Abt., im 47. in der 3. Abt., im 48. in der 2. und 3. Abt., im 50. in der 3. Abt., im 51. in der 2. Abt., im 53. in der 3. Abt., im 55. in der 1. und 2. Abt., im 59. in der 3. Abt., im 61. in der 3. Abt., und im 69. in der 3. Abt. Die Urwähler der genannten Bezirke sind auf morgen Mittwoch, den 10. Juni e., in die bei der Hauptwahl bestimmten Wahllokale eingeladen. Die 1. Abteilung wählt von 3½ bis 4 Uhr, die 2. Abteilung von 4¼ bis 5 Uhr, die 3. Abteilung von 5¼ bis 7 Uhr.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 12. Juni, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Übertragung von Restkrediten aus 1907 auf das Rechnungsjahr 1908. Ver. J.-A. 2. Antrag auf Genehmigung einer Staats-Überschreitung bei den Straßenreinigungskosten für 1907. Ver. J.-A. 3. Verwendung von Überschüssen der Wasser- und Gaswerksverwaltung aus 1906. Ver. J.-A. 4. Gehaltsregelung für den Anstaltsarzt der Mutterberatungsstelle. Ver. J.-A. 5. Bereitstellung der Geldmittel zur Miete von Büroräumen für das Elektrizitätswerk. Ver. J.-A. 6. und 7. Zulassung einiger Ausnahmen bei Anwendung der §§ 1, 3 und 8 der Bestimmungen über Rentenbezug aus der Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter. Ver. J.-A. 8. Wahl von drei Vertretern zum diesjährigen nassauischen Städtetage. Ver. W.-A. 9. Bauische Änderung des Kohlenbehälters am Kesselhaus des städtischen Krankenhauses. Kosten 450 M. 10. Nachforderung von 750 M. Mehrkosten für Neuherstellung einer Einfriedigungsmauer dafelbst. 11. Antrag auf Bereitstellung der erforderlichen Mittel zur Verbesserung der elektrischen Lichtanlagen im Königl. Theater. 12. Ein Abkommen, betreffend Abtretung von Gelände zur Freilegung der Walfmühlstraße. 13. Wahl eines Armenpflegers für den 4. Armenbezirk.

Todesfälle. Am Sonntagabend starb Herr August Fab, der langjährige Direktor in der Buchdruckerei von R. Bechtold u. Co. Er hatte in der W. Friedrichschen Buchdruckerei, aus der die ergenannte Firma seinerzeit hervorging, die Lehre beendeten und war seitdem ununterbrochen in dem Geschäft tätig. Herr Fab galt als ein hederer, braver Charakter und war geachtet und beliebt. — Am ersten Feiertage starb nach kurzem Leiden der Theaterportier Jakob Jordan im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbene hatte in einem rheinischen Regiment den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und sich das Eisene Kreuz erworben. Er war als Invalide der erste Hüter des 1883 erbauten Niederwalddenkmals, und ist als solcher, nicht minder auch als langjähriger Portier des Königl. Theaters hier in weiteren Kreisen bekannt geworden. — Weitern starb hier der Rentner Wilhelm Jizold, der früher Großh. Hofapellmeister in Strelitz, dann deutscher Konsul in Lafna in Peru war und seit längeren Jahren hier als Privatmann lebte, im 71. Lebensjahr.

Turnerisches. Den Turnern Heinrich Mertel und Adolf Lehgenheimer, Mitglieder des „Männer-Turnvereins“, ist vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft verliehen worden. Die Urkunde wird den beiden Turnern am Sonntag, den 14. Juni, bei dem Familienabend, welcher gelegentlich des Feldbergesfestes stattfindet, überreicht werden.

Schweizer Sänger in Wiesbaden. Der Züricher Lehrergesang-Verein unternimmt im Juli eine Rheinreise. Am 13. Juli treffen die Schweizer Sänger, von Mannheim kommend, wo sie ein Wohlthatigkeitskonzert im „Rosengarten“ veranstalten, in Wiesbaden ein. Der hiesige Lehrergesang-Verein wird in Verbindung mit der Vertretung der Wiesbadener Sängervereinigung die Gäste empfangen und sie während ihrer Anwesenheit gastfreundlich aufnehmen. Obgleich das Programm des Wiesbadener Aufenthalts noch nicht feststeht, sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß der Züricher Verein im Kurhaus ein großes Konzert geben wird, dem ein Sommer mit dem hiesigen Lehrerverein und anderen Sängervereinigungen in der Turnhalle an der Hellmündstraße folgt.

Die Adolf-Stiftung, deren Namen das Gedächtnis an unseren letzten Herzog lebendig erhalten soll und die den Zweck verfolgt, den Söhnen und Töchtern verstorbenen Lehrers zur Aneignung eines Berufs behilflich zu sein, fordert zurzeit zur Einreichung der Stipendienansuchen auf. Die Meldefrist läuft am 15. Juni, als

in den nächsten Tagen, ab. Da die Stiftung über nicht unbedeutende Mittel verfügt, so können den Geschicklichen namhafte Unterstützungen während der Zeit ihrer Ausbildung alljährlich zugewiesen werden. Es sei noch bemerkt, daß unbedingte Mittellosigkeit des Stipendiaten nicht Voraussetzung der Unterstützung ist und daß die letztere auch Halbwaisen auf Wunsch gern gewährt wird.

— **Das Problem der Entwicklung.** Der geistige Abend des Theosophischen Kongresses hielt eine sehr interessierte Zuhörerschaft bis zu später Stunde beisammen. Heute (Dienstag) findet der 2. Vortrag mit Diskussion statt. Der theosophische Redner Friedrich Jaskowski-Weizsäcker spricht über das obige Thema abends 8 Uhr in der „Wartburg“. Der Vortragende beabsichtigt (einer uns zugehenden Mitteilung zufolge) auf die letzten Erkenntnisfragen einzugehen, um auf diesem Wege ein Verständnis der Probleme in Naturwissenschaft und Philosophie, wie sie den modernen Menschen bewegen, zu vermitteln. Was kann der Mensch, wie weit reicht sein Gesichtskreis, welche Zukunft sieht ihm bevor? Diese Fragen u. a. wird der volkstümliche Vortrag behandeln. Eine anregende Aussprache (wie am gestrigen Abend) ist wahrscheinlich.

— **Verkehrsstörung.** Gestern nachmittag 5 Minuten vor 3 Uhr, also zu einer Zeit, zu der, namentlich am zweiten Pfingstfeiertag, der stärkste Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn einsetzt, wurde dieser auf der Kreuzung von Wilhelm- und Rheinstraße unterbrochen, also die Hauptlinie, die gelbe, sowie die Mainzer und Erbenheimer, letztere nur in geringfügigerem Maße, davon betroffen. Die Leitungen waren auf dieser Strecke stromlos und die Wagen blieben plötzlich stehen. Durch die Trennstellen, die vor dem Museum, dem Hotel „Minerva“ in der Rheinstraße und dem Eingang zum alten Taunusbahnhof belegen sind, konnte die Störung auf die innerhalb dieser Punkte belegenen Strecken beschränkt werden. Die Ursache der Störung war eine ganz ungewöhnliche, und daher dauerte es auch 3 Stunden, bis man sie gefunden hatte. Der Fahrdrabt hatte durch Schwanfungen Verbindung mit dem über diesem herlaufenden Telefon-Schubdraht und einem Duerdraht erhalten, wodurch Erdschluß entstand. Der Fehler lag so versteckt, daß er mit dem Auge nicht wahrnehmbar war. Er wurde durch Umschaltungen festgestellt und unschädlich gemacht. Während der drei Stunden wurde der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten, was, da die stromlose Strecke auf der gelben Linie von der Post bis zum Museum reichte, große Unbequemlichkeiten und Verdrießlichkeiten der gestrigen besonders zahlreichen Fahrgäste zur Folge hatte.

— **Ein trauriges Pfingstfest** war der Familie eines Arbeiters in der Blücherstraße beschieden. Der Mann, Vater von vier Kindern, ist schon über ein halbes Jahr arbeitslos, und Not und Elend kehrten infolgedessen bei der Familie ein. Am ersten Pfingsttage nachmittags ließ die Frau verzweifelt umher und rief: „Ich habe zu Gott gebetet, aber er hilft uns nicht, und nun weiß ich nicht mehr, was wir anfangen sollen, denn wir haben nichts zu essen und müssen verhungern“. Nun kam auch bei dem Mann die Verzweiflung zum Durchbruch, er versiel in Tobfucht und versuchte, sich und seine Familie zu vergiften. Die hierbei ausgestoßenen furchtbaren Schreie veranlaßten einige Mißbewohner des Hauses, in die Wohnung einzudringen, um den Mann von seinem schrecklichen Vorhaben abzuhalten. Es war ihnen jedoch nicht möglich, den Wahnsinnigen zu überwältigen, und erst nachdem Polizei und Sanitätswache telephonisch herbeigerufen waren, gelang es den vereinten Anstrengungen von acht Männern, den Unglücklichen auf eine Tragbahre festzuschlucken und in den vor der Tür haltenden Sanitätswagen zu befördern, der ihn dann nach dem Krankenhaus brachte. Dort wurden ihm sofort zur Beruhigung und zur Linderung der durch das eingenommene Gift verursachten Schmerzen Morphiumeinspritzungen verabfolgt.

— **Der heftige Sturm** am Nachmittag des ersten Pfingsttages schlugerte in der Weltstrasse das Schild eines Schuhwarengeschäfts mit lautem Krach auf die Straße. Zum Glück waren gegen sonst nur wenige Passanten vorhanden, so daß ein wohl leicht möglicher Unfall vermieden wurde.

— **Renitente Radler.** Am ersten Feiertag kamen Radler, es waren ihrer acht, dem Michelsberg, einer für Radfahrer gesperrten Straße, herunter, und der am „Scharfen Eck“ postierte Schutzmann hielt sie absteigen. Zwei von ihnen laten dies aber nicht, bogon vielmehr ruhig in die Langgasse ein und fuhren weiter. Ein zweiter des Wegs kommender Schutzmann hielt sie an, um ihre Personalien festzustellen, wobei sie ebenfalls Widerstand leisteten, diesmal aber tütlich. Den Schutzeuten gelang es erst nach harter Anstrengung, die erregten Leute nach der Polizeiwache in der Webergasse zu bringen, wohin auch die anderen Radler folgten. In dem Revier bedienten sie sich der stärksten Ausdrücke gegen die Beamten, so daß man sich genötigt sah, die rabiaten Radler in Haft zu behalten und sie geschlossen dem Polizeigefängnis zuzuföhren. Viele Neugierige umhänden noch lange das Polizeidirektionsgebäude und mußten von einem Schutzmännern zerstreut werden.

— **Ein Radfahrerunfall** ereignete sich am Samstagabend in der Nähe des Chausseehauses. Ein junger Mann aus Mainz kam daselbst über einen Kilometerstein zu Fall und verletzte sich ganz erheblich. Mit zerschundenem Gesicht und stark blutend fanden ihn zwei Handwerksburschen im Graben sitzend, die ihn mit Hülfe nahmen, von wo aus er dann nach Hause fuhr. Sein Rad mußte er, weil gänzlich zertrümmert, hier zur Reparatur geben.

— **Puro.** Die früher mitgeteilte Beschlagnahme des Fleischstafes „Puro“ in Hamburg wurde wieder aufgehoben.

— **In den Rhein gestürzt.** Der 16jährige Schiffsjunge Karl Pöhr aus Wiesbaden, der auf dem Schiff „Greya“, das im Gulsburg Hafen bei Mainz vor Anker liegt, bedienstet ist, stürzte am Samstag aus Unvorsichtigkeit vom Schiff in den Rhein. Es gelang

den jungen Mann noch rechtzeitig vorm Ertrinken zu retten, doch zog er sich durch Erkältung eine schwere Lungenerkrankung zu und mußte ins Nothospital gebracht werden.

— **Ein brennender Motorwagen der „Elektrischen“** erregte am Samstagabend in der Emser Straße Aufsehen. Wie es hieß, war der Widerstand in Brand geraten und hatte das ganze Untergerüst ergriffen. Ein anderer Motorwagen mußte schließlich den „Zuvaliden“ forttschaffen.

— **Der Alkohol.** Ein großer Menschaussauf entstand am Samstagabend um 8 Uhr auf dem Michelsberg dadurch, daß ein total betrunkenener Mann, welcher dem Branntwein zu stark gebuhdelt hatte, auf den Schienen der elektrischen Bahn lag. Der stark Berauschte sah wie eine Leiche aus, und viele glaubten, man habe es mit einem Toten zu tun. Zwei Schutzleute kannten aber den Trunkenbold und brachten ihn in das Polizeigefängnis in der Friedrichstraße.

— **Ein Bubenreich.** Einige Herren, welche am zweiten Pfingstfeiertag eine Radtour in den Rheingau unternahmen, gewahrten auf der Chaussee zwischen Badal und Reudorf ein sehr gefährliches Hindernis, welches wahrscheinlich gegen Automobile und Radfahrer bestimmt war. Mitten auf der Fahrstraße lag ein Mantel weitläufigbreitet, auf demselben stand ein großer eiserner Eimer und rund um denselben lagen Blechabfälle und Glascherben. Der Vorfall wurde veranzeigt, hoffentlich gelingt es, den oder die Täter zu ermitteln.

— **Unfall.** Auf der abhälligen Chaussee oberhalb Wambach, da, wo schon so mancher unvorsichtige Radfahrer zu Schaden gekommen ist, einzelne sogar das Leben eingebüßt haben, ist gestern der Vermieter von Krankenwagen Hehner von hier, Webergasse 3, mit dem Rad verunglückt. Er trug sehr schwere Verletzungen, anscheinend mehrere Rippenbrüche, davon. Die Sanitätswache beförderte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— **Lebensmüde.** Der Kaufmann Karl W. von hier hat sich in der Nacht zum ersten Feiertag im Felde im Distrikt „Königsstuhl“ (oberhalb der Schönen Aussicht) erschossen. Seine Leiche wurde am ersten Feiertagmorgen 7 Uhr gefunden und auf Veranlassung der Polizei in das Leichenhaus übergeführt. W., der im 34. Lebensjahr stand, hat am Tage vor dem Selbstmord uns davon Mitteilung gemacht, daß er sich das Leben nehmen werde, und gebeten, man möge seinen Namen nicht nennen. Die Ursache, daß der von Haus aus sehr gut situierte junge Mann, der verheiratet war, Hand an sich legte, soll in ehelichen Zwistigkeiten und zerrütteten Vermögensverhältnissen liegen.

— **Beschlagnahme** wurde die Druckschrift „Revolutionäre Kriegswissenschaft, ein Handbüchlein zur Anleitung, betreffend Gebrauch und Herstellung von Nitroglycerin, Dynamit, Schießbaumwolle, Knall-Quecksilber, Bomben, Giften usw.“ von John Moit.

— **Ankündigung.** Das von der Kurverwaltung für morgen, Mittwoch, angekündigte einmalige Gostspiel der indischen Tänzerin Ruth St. Denis ist auf übermorgen, Donnerstagabend 8 Uhr, verlegt worden. Die Vorstellung findet im großen Saale statt.

— **Wohltätigkeits-Konzert.** Am Freitag, den 12. d. M., findet auf dem Herbera von der Kapelle des Pfüllier-Regiments Nr. 80 ein Wohltätigkeits-Konzert statt, dessen Ertrag dem Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit und Unterhaltung deutscher Invaliden, sowie deren Hinterbliebenen zugedacht ist. Mögen recht viele edel denkende Mitmenschen die traurige Lage vieler früherer Militärs, sowohl Offiziere als Mannschaften, durch Besuch des Konzerts nach Möglichkeit lindern helfen.

— **Kleine Notizen.** Die Bronzefigur, welche als Ehrengabe dem Herrn Landeshauptmann a. D. Sartorius durch den Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und den Vorstand des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte überreicht wurde, stammt aus der Kunsthandlung A. D. Van Soliman hier selbst, Wilhelmstraße 28. — In der in der Samstagabend-Ausgabe gebrachten Notiz betreffs Sängerkabarett des Sängerkorps des Turnvereins muß es heißen: in der rund 5000 (nicht 600) Personen fassenden „Schützenburg“ in Solingen. — In dem Artikel „Vorgarten- und Balkon-Ausschmückung“ im Samstag-Abendblatt muß es heißen: „Der Sinn hat für Natur und Blumen“ usw., anstatt: wer sie hat usw. — Zum Gesangsweiterspiel in Vierstadi wurde mit einem Teil der Lieferung der Ehrenpreise Herr Herr Juweller S. Blumer, Weltstrasse 32, betraut, darunter der Ehrenpreis der Gemeinde Vierstadt.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

— **Königliche Schauspiel.** Das am Mittwoch, den 10. d. M., am Königlichen Theater zur Aufführung gelangende Lustspiel „Im weißen Röhl“ findet — worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird — bei kleinen Preisen statt. Anfang 7 1/2 Uhr.

— **Ankündigung.** Alfred Kerr beschreibt im „Tag“ in seiner originellen Art Ruth St. Denis, den übermorgigen Gast des Kurhauses: „Läuglich — schändlich... Eine leise Stengelblume fremder, feltener Natur, hüßler Welten entseigter Gottesdienste, geheimnisvoller Innenräume. Die weichen... nein, die braunen, unerfahrenen Glieder, sie sind so rührend anzusehen. Aber sie schwingt sich auf wild. Und sie schreiet ekstatisch und dienstfertig in tastender Mißbewegung wie ein Mittelglied von einem Anaben und einem hochgeschöhenen Waldmädchen... Und wenn sie lauert mit ihren länglichen, wie oval gedrehten Gliedern, wirkt sie einen Funken in die Sinne.“ Hans Rosenhagen sagt: „Welch ein Unterschied zwischen ihr und der Duncan! Bei dieser alles Überlegung und angeleerte Bildung, bei der Denis alles urkräftliche und starke Empfindung und eine Kunst, die so vollkommen ist, daß sie wie Natur wirkt. Der Reiz ihrer Vorbildungen wird aufs glücklichste durch einen wunderbaren, aber zarten als ästhetisches Kinderspiel, das ganz wohl schmeidigkeit und ein liebliches Kinderlächeln, das ganz wohl einer jungen Hindufrau gehören könnte, unterfließt. Der, wenn man so sagen darf, literarische Inhalt ihrer Länge ist indischen Ursprungs.“ — Ethel v. Röggenländer, die ausgezeichnete Violin-Virtuosin und Solistin des am Freitag, abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindenden großen Konzertes spielte in London, Ostende, Antwerpen, Berlin, Köln, München, Gassel, Braunschweig usw. überall mit dem größten Erfolge. Sowohl ausländische wie auch deutsche Kritiken wissen die Meisterschaft der jungen Künstlerin nicht genug zu rühmen. So schreibt „The Daily News London“: „Man kann ohne irgend eine Einschränkung sagen, daß Miss von Röggenländer eine junge Künstlerin ist, die London in Erstaunen setzt.“ „The Tribune London“: „Ihr Erfolg war unbeding, die Wiedergabe der sehr schweren Konzerte von Saint-Saens und Paganini war brillant und der Enthusiasmus des Publikums kannte keine Grenzen.“ „The Continental

Times“: Sie spielte mit durchschlagendem Erfolg und zählt unzweifelhaft zu der kleinen Zahl der Ausgewählten. „De Rain Antwerpen“: Das Konzert war ein Triumph für die begnadete Künstlerin; ich habe unser Publikum noch nie in einem ähnlichen Entziasmus gesehen. Die größten Schwierigkeiten sind nur ein Spiel für die junge Künstlerin. Otto Lehmann sagt in der „Allgemeinen Musik-Zeitung“: Die etwa 16jährige Geigerin, die u. a. das glänzende P. Molli-Konzert von Wienawski spielte, hat mit ihrer erstaunlich entwickelten Technik und ihrer edlen Geiarieele sichet eine Zukunft, wenn sie die ganze musikalische Frische und Einfachheit bewahrt, die ihr sehr eigen ist. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“, die „Münchener Zeitung“, die „Sächsische Zeitung“ usw. rühmen den ganz phänomenalen Vortrag der Sächsischen Ciacome.

— **Volks-Theater.** Die Novität „Jäger der Neuseel“ von Franz Schloßhauer kommt nicht, wie angekündigt, am 11. d. M., sondern erst am Samstag, den 20. d. M., zur Aufführung. Der Marten-Borverlauf geschieht ohne Preiserrhöhung der großen Nachfrage wegen schon von Montag, den 15. d. M., ab. Freunde und Angehörige der armen Gilde werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

— **Reichshallen-Theater.** Das derzeitige, brillante Programm bleibt nur noch 5 Tage. Schenkwert ist die vorzügliche Hundedressur des Clown Herford. Auch die anderen Programm-Nummern sind durchweg erstklassig zu nennen.

**Aus der Umgebung.**

— **6. Mainz, 9. Juni.** Gestern früh hat sich am Rheintore der 32jährige Kaufmann Johann Spieß aus Mannheim, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, erschossen. — Beim Schiffsreinigen ist gestern der 23 Jahre alte Schiffer Johann Hellbach aus Camp in den Rhein gestürzt und ertrunken.

— **9. Mainz, 9. Juni.** Rheinegels: 2 m 7 cm gegen 2 m 2 cm am gestrigen Vormittag.

**Gerichtssaal.**

— **w. Berlin, 6. Juni.** Wegen den Knabenmörder Heider erkannte um 9 Uhr abends das Schwurgericht des Landgerichts Berlin I gemäß dem Wahspruch der Geschworenen wegen Totschlags auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus beantragt.

— **w. Leipzig, 6. Juni.** Im Anschluß an den Münchener Petersprozess brachte die „Leipziger Volkszeitung“ am 3. und 4. Juli 1907 zwei Artikel: „Die blonde Bestie“ und „Ein frecher Verbrecher“, die sich in der Hauptfache mit dem Vorgehen des Dr. Arendt in der Wohnung des Kolonialdirektors Kayser beschäftigten und Arendt das Eindringen in die Wohnung und Erpressung vorwarfen. Gleichzeitig wurde in dem Artikel behauptet, daß Arendt in München einen Meineid geleistet habe. Heute fand die Verhandlung der Klage des Dr. Arendt vor dem Schöffengericht statt. Dr. Peters war als Zeuge erschienen. Die Parteien schlossen einen Vergleich. Redakteur Müller erklärte, daß er den Vorwurf des Meineids und der Erpressung nach dem Gange der heutigen Verhandlung und den beideten Aussagen der Frau Direktor Kayser, die verlesen wurden, nicht aufrecht erhalten könne und ihn unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme.

— **hd. München, 6. Juni.** Das Schöffengericht München rerurteilte den Kunsthändler Wagner, der eine Serie von Bildern, Reproduktionen erster Meister, ausgestellt hatte, auf Anzeige des Landtagspräsidenten von Orterer wegen groben Unfugs zu 50 M. Geldstrafe, die Bilderhändler Kessler und Rose wegen Ausstellung großer Altpfotographien, Reproduktionen guter Gemälde alter Skulpturen zu 20 und 10 M. Geldstrafe, im letzten Falle auf Anzeige des Stadtpfarrers von St. Ludwig.

**Sport.**

**Die Prinz-Heinrich-Fahrt.**

— **h. Berlin, 9. Juni.** Der Start zu der ersten Etappe der diesjährigen großen deutschen Automobil-Tourenfahrt der vom Prinzen Heinrich ins Leben gerufenen und nach ihm benannten Konkurrenz gestaltete sich zu einer imposanten Demonstration des modernen Automobilismus. 144 Wagen waren für die Fahrt, die von Berlin zunächst nach Stettin fährt, gemeldet. Eine Anzahl war aber bei der gestrigen Abnahme der Gefährte der Streckung verfallen. Als Ausgangspunkt der Fahrt war das alte Steuerhäuschen am Eingange zum Tempelhofer Felde gewählt worden und hier entwickelte sich denn auch seit den frühesten Morgenstunden ein reges Leben und Treiben. An der Konkurrenz sind außer allen bekannten deutschen Marken auch die größeren Fabriken des Auslandes, so besonders Belgien, stark beteiligt. Als erste wurden pünktlich um 6 Uhr zwei große Stöwerwagen entlassen, die von ihren Besitzern geführt wurden. Ein paar Sekunden und die beiden Wagen waren hinter einer Wolke von Benzindunst verschwunden. Dann folgte von 30 zu 30 Sekunden die ganze Reihe der übrigen Teilnehmer, bis endlich gegen 1/8 Uhr sämtliche startende Fahrzeuge den Startplatz passiert hatten. — Abends folgte in den Räumen des Kaiserlichen Automobilklubs der Empfang der Teilnehmer an der Prinz-Heinrich-Fahrt. Namens des Klubs begrüßte Vizepräsident Graf Stierstorff die Erschienenen. Vom Prinzen Heinrich war folgendes Begrüßungstelegramm eingegangen: „Noch einmal alle Teilnehmer an der Tourenfahrt zur Ordnung und Vorsicht mahnend, wünsche ich denselben besten Erfolg und glückliche frohe Fahrt. Heinrich.“

— **sr. Ein Fußball-Länderspiel zwischen Österreich und Deutschland** gelangte zum erstenmal am Pfingstsonntag in Wien zum Austrag. Einem Privat-Telegramm zufolge unterlag die repräsentative deutsche Mannschaft mit 2 : 3 gegen die Österreicher, nachdem das Spiel bei Halbzeit schon den gleichen Stand gehabt hatte. Das erste Tor erzielte der deutsche Mittelstürmer Kipp (Frankfurter Riders), doch zog Wien durch einen verwandelten Elfmeterball wieder gleich. Die Deutschen sicherten sich durch einen schönen ins Tor gesandten Kopfball von Jäger (Altona 93) nochmals die Führung, ver-

mochten aber den zwei folgenden Goals der Österreicher keinen Treffer mehr entgegenzusehen.  
 Der Deutsche Fußball-Bund hielt am Samstag und Sonntag in Berlin seinen 13. Bundestag ab. Lange Debatten rief die Berufsspieler-Frage hervor. Zwar gibt es solche bisher in Deutschland nicht, doch einigte man sich schon jetzt dahin, daß falls der Begriff „Berufsspieler“ zur Einführung gelangen sollte, auch diese Kategorie der Leitung des Deutschen Fußball-Bundes zu unterstellen. Ferner beschloß man die in England neu gegründete Amateur-Fußball-Association nicht anzuerkennen. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes sowie aller Ausschußmitglieder.

### Letzte Nachrichten.

**Ein deutsch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag?**  
 Bd. Berlin, 9. Juni. Der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower hat sich gestern vom Kaiser verabschiedet. Dem scheidenden Diplomaten ist es, nach einer Herold-Meldung, noch gelungen, den Schiedsgerichtsvertrag, dessen Zustandekommen mehrfach in Frage stand, zum Abschluß zu bringen.

**Der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten.**  
 New York, 9. Juni. Der Nationalauschuß hat bisher alle Streitfragen über die Erwählung der Delegation zugunsten Tafts entschieden. Damit ist Tafts Sieg im ersten Wahlgange gesichert.

**Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.**  
 Paris, 9. Juni. Ein Ausschußmitglied des revolutionären allgemeinen Arbeiterverbandes erklärte einem Berichterstatter, daß der Verband infolge des Verhaltens der Regierung anlässlich der blutigen Zwischenfälle von Vigneux entschlossen sei, einen 48-stündigen Gesamtaustritt anzuordnen.

**Petersburg, 9. Juni.** In der heutigen Sitzung der Duma hielt der Sozialdemokrat Tschelheidse während der Verhandlungen über die Unterstützung der Heiligenbildmalerei durch Kronsgelder eine Rede, welche von der Duma als Verspottung der Religion aufgefaßt wurde. Nachdem der aus diesem Anlaß entstandene Tumult sich gelegt hatte, beschloß die Majorität, den genannten Abgeordneten von den nächsten 15 Sitzungen auszuschließen. Darauf verließen die Sozialdemokraten demonstrativ den Sitzungssaal.

**Depeschenbureau Serold.**  
 Rom, 9. Juni. Aus amtlicher Quelle ist über einen Besuch des Papstes in Italien nichts bekannt.

**London, 9. Juni.** „Daily Chronicle“ bestätigt, daß der Zar im Herbst im Sandrigham-Palast erwartet wird. Das Schloß werde bereits für diesen Zweck in Stand gesetzt. Voraussichtlich werde auch die Zarin mitkommen. Der Aufenthalt sei auf acht Tage berechnet. Wahrscheinlich werde der Besuch im November gelegentlich des Geburtstages des Königs Eduard erfolgen.

**Lissabon, 9. Juni.** Blättermeldungen zufolge hat die portugiesische Regierung bei der französischen die Auslieferung eines in Paris ansässigen Portugiesen beantragt, welcher in einer wichtigen Angelegenheit kompromittiert ist. Über die Einzelheiten der Angelegenheit wird strengstes Stillschweigen erwartet.

**Wb. Weilmünster, 9. Juni.** In der Seil- und Spinnerei zu Weilmünster ist der Typhus ausgebrochen. Von den Kranken und dem Personal sind 18 Personen erkrankt. Die Polizeiverwaltung ergreift eine Befehlsmaßnahme, in welcher vor dem Gebrauch des Weilers der Weil auch zu Waschung und Reinigungsarbeiten gewarnt wird.

**hd. Brüssel, 9. Juni.** In Gilly kam es gestern zu wüsten Schlägereien, bei denen mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Nur nach hundertfachen Bemühungen gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen.

**Wb. Paris, 9. Juni.** Das ehemalige Carmeliterkloster in Carcassonne, in welchem sich eine von früheren Kongregantinnen geleitete Privatschule befindet, wurde gestern durch eine Feuerkatastrophe zerstört. Nur die Kapelle konnte gerettet werden. Reten sind nicht verunglückt.

### Letzte Handelsnachrichten.

**Telegraphischer Kursbericht.**  
 (Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.)  
 Frankfurter Börse, 9. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 107.50, Diskonto-Kommandit 178.10, Dresdener Bank 137.20, Deutsche Bank 229.50, Staatsbahn 146.50, Lombarden 25.50, Baltimore und Ohio 88.25, Gelsenkirchener 183.75, Bochumer 206, Harpener 192.50, Norddeutscher Lloyd 93.70, Hamburg-Amerika-Paket 108.50, Tendenz: fest.  
 Wiener Börse, 9. Juni. Österreichische Kredit-Aktien 628.20, Staatsbahn-Aktien 692.50, Lombarden 127.70, Marktnoten 117.65.

### Schiffs-Nachrichten.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Hauptagenten für Wiesbaden S. Ghr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. F 314  
 Schnell-Dampfer Bremen-New York: „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 8. Juni 6 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „König Albert“ nach New York, 3. Juni 4 Uhr nachm. in New York. „Friedrich der Große“ nach New York, 4. Juni 10 Uhr vorm. von Genua. „Prinzess Irene“ nach New York, 4. Juni 1 1/2 Uhr nachm. von Vellez. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: „Frankfurt“ nach Bremen, 3. Juni 9 Uhr vorm. von Havana. „Lübow“ nach Bremen, 4. Juni 12 Uhr mittags von New York. „Breslau“ nach Baltimore, 4. Juni 1 Uhr nachm. in Baltimore. „Rain“ nach Baltimore, 4. Juni 8 1/2 Uhr nachm. von London. — Australien-Linie: „Kron“ nach Bremen, 4. Juni 6 Uhr vorm. in Antwerpen. „Gneisenau“ nach Bremen, 5. Juni 8 Uhr vorm. in Colombo. „Nietz“ nach Australien, 5. Juni 2 Uhr vorm. in Sydney. „Schiff“ nach Australien, 3. Juni 10 Uhr vorm. in Aden. — Austral-Brasilien-Dampfer: „Franken“ nach Marseille, Bremen, 4. Juni 11 Uhr nachm. in Suez. „Heidelberg“ nach Australien, 5. Juni 6 Uhr vorm. in Sydney. — Ostafrika-Linie: „Hort“ nach Bremen, 4. Juni 4 Uhr nachm. in Genua. „Prinz Ludwig“ nach Ostafrika, 4. Juni 12 Uhr mittags in Neapel. „Schornhorst“ nach Ostafrika, 5. Juni 7 Uhr vorm. in Antwerpen. — La Plata-Linie: „Giegen“

nach La Plata, 6. Juni Dungeness passiert. — Cuba-Linie: „Kordern“ nach Cuba, 3. Juni in Havana. — Brasilien-Linie: „Nachen“ nach Madrid, Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 4. Juni von Pernambuco. „Coblenz“ nach Brasilien, 4. Juni von Pernambuco. „Grafeld“ nach Brasilien, 4. Juni von Rumbul. — Mittelmeer-Levante-Linie: „Therapia“ nach Marseille, 5. Juni in Smyrna. „Breufen“ nach Genua, 5. Juni in Marseille. „Sachsen“ nach Nikolajeff, 5. Juni von Smyrna. — Alexandria-Linie: „Schleswig“ nach Marseille, 3. Juni 2 Uhr nachm. von Alexandria. — Austral-Japan-Linie: „Manila“ nach Hongkong, 30. Mai 10 Uhr vorm. in Hongkong. — Kabinen-Schiff: „Derzogin Sophie Charlotte“ nach Bremerhaven, 5. Juni 11 1/2 Uhr vorm. Dungeness passiert. „Derzogin Cecilie“ nach Cardiff, 5. Juni 11 1/2 Uhr vorm. in Cardiff.

**Hamburg-Amerika-Linie.** Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Albano“, 4. Juni 11 Uhr morgens in Philadelphia. „America“, 4. Juni 12 Uhr mittags von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Arcadia“, nach New York und Philadelphia, 5. Juni 12 Uhr 30 Min. morgens von Cherbourg passiert. „Vadenia“, 3. Juni 8 Uhr nachm. von Boston nach Baltimore. Schnell-Dampfer „Deutschland“, von New York kommend, 4. Juni 5 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. „Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria“, nach New York, 5. Juni 6 Uhr morgens Döber passiert. „Nordamerika“, (Charter-Dampfer), nach Montreal, 4. Juni in Quebec. „Vetoria“, von New York kommend, 5. Juni 2 Uhr morgens Döber passiert. Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Albion“, nach Havana und Mexiko, 4. Juni 1 Uhr nachm. von Bilbao. „Almanca“, 3. Juni von Havana nach Hamburg. „Fürst Bismarck“, von Mexiko nach Havana kommend, 5. Juni 9 Uhr 25 Min. morgens auf der Elbe. „König Friedrich August“, von dem La Plata kommend, 4. Juni 3 Uhr 15 Min. nachm. auf der Elbe. „La Plata“, nach Nordbrasilien, 4. Juni 3 Uhr nachm. in Antwerpen. „Schaumburg“, von Westindien kommend, 4. Juni 7 Uhr 15 Min. nachm. Scilly passiert. „Scotia“, 4. Juni in Tampico. „Virginia“, nach Westindien, 4. Juni Punta Doornal passiert. Ostafrika-Dampfer „Ambria“, auf der Heimreise von Ostafrika, 4. Juni 2 Uhr 40 Min. nachm. auf der Elbe. „Belgravia“, auf der Heimreise von Ostafrika, 4. Juni 1 Uhr nachm. von Havre. „Saronia“, auf der Ausreise nach Ostafrika, 4. Juni Perim passiert. „Suebia“, auf der Heimreise von Ostafrika, 4. Juni Perim passiert. Verschiedene Fahrten: Dampfer „Lome“, nach Westafrika, 4. Juni 1 Uhr morgens in Rotterdam. „Davi“, von Westafrika kommend, 3. Juni von Teneriffe. „Sicilia“, von Perim 4. Juni von Suvaire. „Siegfried“, 4. Juni von Santos nach New York.

### Schlachtviehpreise.

(eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)  
 Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 9. Juni 1908.

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise
<b>Auflrieb:</b> 473 Ochsen, 44 Bullen, 693 Kühe, junge Rinder und Stiere, Kälber, 1 Schaf, Hammel, — 1120 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaff.				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	77-79	80-83	—	—
b) 2. Qualität	70-73	73-77	—	—
c) 3. Qualität	58-60	58-65	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	63-66	63-66	—	—
b) 2. Qualität	58-60	58-60	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder)				
a) höchst. Schlachtwert (Stiere und Rinder)	74-76	74-76	—	—
b) Kühe höchster Qualität	63-65	64-66	—	—
c) 2. Qualität	44-46	44-46	—	—
d) mässig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
	Für 1/2 kg Schlachtgewicht	Für 1/2 kg Lebendgewicht		
	—	—		
<b>Kälber:</b> a) 1. Qualität	96-98	98-100	56-58	58-60
b) mittlere Qualität	84-92	84-90	48-54	48-53
c) geringe Saugkälber	70-75	70-75	—	—
d) ältere geringgenährte Kälber	—	—	—	—
<b>Schafe:</b> a) Mastlämmer u. jung. Masthämmer	—	82	—	—
b) ältere Masthämmer	—	74-76	—	—
c) 2. Qualität	—	—	—	—
<b>Schweine:</b> a) vollfleischige	64	63-64	50	49 1/2-50
b) fleischige	63	62	49 1/2	49
c) gering entwickelte, Eber	54-56	52-56	—	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Ochsen mittelmässig, Ueberstand unbedeutend; Kühe gut, Ueberstand kleiner; Bullen mittelmässig, Ueberstand kleiner; Kälber gut, Ueberstand kleiner; Schweine gut, Ueberstand kleiner.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 9. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblattes“.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	159.50	159.75
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	107.75	107.75
8	Darmstädter Bank	123.75	123.75
12	Deutsche Bank	231.40	231.9
9	Deutsch-Asiatische Bank	136.50	136.75
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	100.10	100.10
9	Disconto-Commandit	172.75	173.10
7	Dresdner Bank	137.10	137.60
6	Nationalbank für Deutschland	113.80	113.80
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	193.50	—
9.89	Reichsbank	154.50	154
7	Schaaffhausener Bankverein	131.75	131.90
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	98	98
8	Berliner grosse Strassenbahn	172.50	172.50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	114	114
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	108.10	108
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	93.50	93.10
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	147.25	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	25.70	25.50
7.4	Gotthard	—	—
4 1/2	Oriental. E.-Betrieb	113.75	118
6	Baltimore u. Ohio	87.50	88.10
7	Pennsylvania	—	119
6 1/2	Lux Prinz Henri	—	117.70
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	118.50	118.50
5	Südd. Immobilien 60 %	92.50	92
8	Schäferhof Bürgerbräu	120	120.25
8	Cementw. Lothringen	120.25	119

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
30	Farbwerke Höchst	455.25	453.25
22 1/2	Chem. Albert	403.25	403.25
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	148.75	148.50
11	Falton & Guillaumo Labm.	147.50	145
7	Lahmeyer	111	118
5	Schuckert	107.75	107.90
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	118.50	113.40
25	Adler Kleyer	276	276
26	Zellstoff Waldhof	321.50	321
16 1/2	Bochumer Guss	207	206.50
8	Budorus	110.50	110.10
10	Deutsch-Luxemburg	147	146.75
14	Eschweiler Bergw.	200	201.25
16	Friedrichshütte	1 9.90	139.50
12	Gelsenkirchener Berg	187.10	185.10
0	do Guss	77.25	75.25
12	Harpener	193	193.25
17	Phönix	163.70	164.25
12	Laurahütte	202.90	204
	Allg. El. Ges.	214	213.25

Tendenz fester.



## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Frankfurt a. M.  
 (Meteorologische Abteilung des Hospital. Vereins.)

### Wettervorausage

ausgegeben am 9. Juni:  
 Morgen zunächst trübe; später heiterer; vorübergehend Regenfälle.

Genauerer durch die Frankfurter Wetterkarte (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Daus“ Langgasse 27 täglich angehängt wird.

Die Wettervorausage ist außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 täglich ausgehängt.

### Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

	6. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*		745.8	746.3	746.6	746.9
Thermometer (Celsius)		12.8	13.1	11.3	12.1
Dunstspannung (Millimeter)		6.5	6.0	6.8	7.1
Relative Feuchtigkeit (%)		59	72	68	66.2
Windrichtung		NW 3	NW 4	N 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.)		—	0.0	0.3	—
Höchste Temperatur (Celsius)	16.8	—		Niedrigste Temperatur 10.5.	

  

	7. Juni.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer*		751.5	752.7	754.3	752.8
Thermometer (Celsius)		10.8	15.2	11.7	12.4
Dunstspannung (Millimeter)		7.0	6.4	7.1	6.8
Relative Feuchtigkeit (%)		72	50	69	63.7
Windrichtung		N 3	NW 3	NW 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)		—	—	0.0	—
Höchste Temperatur (Celsius)	16.5	—		Niedrigste Temperatur 9.2.	

\* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

### Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
10.	12	26	4	19	8
				33	3
				23	2

\* Hier geht ☾-Untergang dem ☉-Aufgang voraus.

**Geschäftliches.**  
 Eine Lücke in der Nahrungsmittelhygiene ist ausgefüllt und muß Citrovin-Essig von gesundheitlichem Standpunkte als das Vollkommenste bezeichnet werden.

**Moderne Kleiderstoffe.**  
 Größtes Lager. Beste Farbauswahl.  
**J. BACHARACH,**  
 4 Webergasse 4, K 44

**Lindenfels Hotel Odenwald**  
 Perle des Odenwalds. Pension Mk. 4.50 bis 5.—. Bes. A. Vogel.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.  
 Leitung: W. Schmitt vom Brühl.  
 Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Heegerdorn; für das Reich: G. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten und Sport: G. B. Müller; für Hausliche Nachrichten: Aus der Umgebung: Bernward und Gertrud; G. B. G. Söderer; für die Anzeigen und Bekanntm.: D. Zornant; sämtlich in Wiesbaden.  
 Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.